

wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

Nachhaltig Mehrwert schaffen

› **Titelthema:**
**Klimaziele
im Betrieb**



› **Wirtschaft im
Gespräch: Professor
Matthias Rehahn**

› **Berufsbildungs-
gesetz: neue Regeln
für die Ausbildung**



Seine einzige Stärke: Vielseitigkeit.

Der Audi A3 Sportback 40 e-tron¹ - profitieren Sie von der 0,5% Regelung

Fahren Sie dynamisch in die Zukunft und erleben Sie fortschrittliche Technologie im Alltag – mit dem Plugin-Hybrid: **Audi A3 Sportback 40 e-tron***.

* Kraftstoffverbrauch kombiniert: 2,0–1,9 l/100 km; Stromverbrauch kombiniert: 12,7–12,2 kWh/100 km;
CO₂-Emissionen kombiniert: 46–43 g/km

Audi A3 Businesspaket, Außenspiegel elektrisch einstell- und beheizbar, Einparkhilfe hinten, Geschwindigkeitsregelanlage, Komfortmittelarmlehne vorn, Audi drive select, Lederlenkrad im 3-Speichen-Design mit Multifunktion plus u.v.m.

Monatliche Leasingrate	Leistung:	150 kW (204 PS)
€ 222,-	Sonderzahlung ² :	€ 1.260,50,-
Alle Werte zzgl. MwSt.	Jährliche Fahrleistung:	12.500 km
	Vertragslaufzeit:	48 Monate
	Monatliche Leasingrate:	€ 222,-

Ein Angebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig. Bonität vorausgesetzt. Überführungskosten werden separat berechnet.

Etwaige Rabatte bzw. Prämien sind im Angebot bereits berücksichtigt.

Angaben zu den Kraftstoffverbräuchen und CO₂-Emissionen sowie Effizienzklassen bei Spannweiten in Abhängigkeit vom verwendeten Reifen-/Rädersatz.

Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes.

¹ Kraftstoffverbrauch kombiniert: 2,0–1,9 l/100 km; Stromverbrauch kombiniert: 12,7–12,2 kWh/100 km;
CO₂-Emissionen kombiniert: 46–43 g/km

² Der Erwerb (Kauf oder Leasing) durch Privatpersonen und Unternehmen wird als Umweltbonus mit einem Gesamtbetrag von € 3.000,- gefördert (anteilig 1.500 € Bafa, 1.500 € AUDI AG). Die Förderung endet mit Erschöpfung spätestens zum 31.12.2020.

³ Als Dienstwagenfahrer können Sie von der Neuregelung der Dienstwagenbesteuerung in § 6 Abs. 1 Nr. 4 EStG profitieren. Hiernach wird die Bemessungsgrundlage zur Ermittlung des geldwerten Vorteils halbiert.

⁴ Das Angebot gilt nur für Gewerbetreibende ohne Konzern-Großkundenvertrag. Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt.

AZF-GRUPPE

Audi Zentrum Flensburg

Audi Zentrum Flensburg Vertriebs GmbH
Liebigstr. 8
24941 Flensburg
Tel.: 04 61 / 9 02 05-5 22
info@azf-gruppe.de
www.audi-flensburg.de

An einer Probefahrt interessiert?
Code scannen und Termin vereinbaren.
Kosten laut Mobilfunkvertrag.



Liebe Unternehmerinnen und Unternehmer!

In der Politik stehen 2020 – voraussichtlich – keine großen Wahlen an. Bundes- wie Landesregierung können sich aufs Regieren konzentrieren. Handlungsfelder gibt es reichlich. Auftrag der IHKs ist es, auf diese hinzuweisen und wirtschaftstaugliche Lösungsansätze vorzulegen. Genau das werden wir tun – intensiver als bisher.

Auf internationaler Ebene stehen Verhandlungen für ein Handelsabkommen der EU mit dem Vereinigten Königreich ganz oben auf der Agenda, um das Miteinander nach dem Brexit zu regeln. Die IHK-Organisation kämpft für ein Abkommen, das die Abwicklung der Geschäfte für die Unternehmen möglichst einfach macht. Der Federführer International der IHK Schleswig-Holstein, Werner Koopmann, leitet die Brexit-Taskforce der Landesregierung, die Positionen und Maßnahmen in und für Schleswig-Holstein koordiniert.

In Deutschland kann die Politik helfen, den immer gravierenderen Fachkräftemangel zu mildern, etwa durch professionellere und verpflichtende Berufsorientierung an allen Schulen – auch den Gymnasien. Zweitens gilt es, die Attraktivität der dualen Ausbildung zu steigern, als Alternative zum Studium. Die IHKs haben sich bei der Reform des Berufsbildungsgesetzes unter anderem erfolgreich dafür eingesetzt, Abschlüsse der beruflichen Weiterbildung gegenüber Hochschulabschlüssen zu stärken.

Entlasten kann Politik die Betriebe auch durch eine konsequente Entbürokratisierung, die digitale Chancen nutzt. Beim Umsetzen des Onlinezugangsgesetzes ist zu prüfen, ob die Digitalisierung nicht auch schlankere Verfahren ermöglicht. Noch kundenorientierter wäre es, die Nutzer in das Modellieren neuer digitaler Prozesse einzubinden, sodass künftig möglichst geringe Aufwände entstehen. Die beste Entlastung ist, Bürokratie zu vermeiden. Die IHK Schleswig-Holstein ist dazu mit der Landespolitik kontinuierlich im Gespräch.

Ein relevantes Thema bleibt die Energiewende. Neben den Stromtrassen in die Ballungsräume müssen wir das Stromerzeugungspotenzial im Norden nutzen und ausbauen, um etwa bei der Mobilität Alternativen zur batteriebetriebenen E-Technik voranzubringen. Mit grünem Wasserstoff könnte Schleswig-Holstein nachhaltig punkten – wenn es politisch gewollt ist.



Rolf-Ejvind Sörensen, Friederike C. Kühn und Klaus-Hinrich Vater (von links)

Letztes Must-have ist eine Reform der Unternehmenssteuern. Hier erwarten wir von der Landesregierung Engagement auch im Bund. Wichtige Signale, um leistungsfähige Unternehmen im Land zu halten, wären neben dem Senken der Lasten durch die Körperschaftsteuer das Streichen des Solidaritätszuschlags für alle Unternehmen und das Abschaffen der substanzbesteuerten gewerbsteuerlichen Hinzurechnungen.

Für die IHK-Organisation bedeuten diese und weitere Themen wie die Verbesserung der Infrastruktur vor allem eines: Die Vertretung des wirtschaftspolitischen Gesamtinteresses hat 2020 Hochsaison. Dafür benötigen wir einen guten Draht in Politik und Verwaltung. Den haben wir durch das Mitwirken in zahlreichen Gremien sowie die Netzwerke unserer ehren- und hauptamtlichen Akteure.

Ihr unternehmerischer Input aber ist es, der IHK-Stellungen jenen Praxisbezug gibt, durch den die Politik erkennt, wie Gesetze wirken, und der dazu beiträgt, unsere Serviceangebote für die Unternehmen praxisnah zu gestalten.

Liebe Leserinnen und Leser, gemeinsam wünschen wir Ihnen im Namen Ihrer IHKs ein gesundes und beruflich wie privat erfolgreiches Jahr 2020. Uns wünschen wir, dass möglichst viele unserer Mitgliedsunternehmen sich in ihrer IHK engagieren. <<

Rolf-Ejvind Sörensen
Präsident der IHK zu Flensburg

Klaus-Hinrich Vater
Präsident der IHK zu Kiel

Friederike C. Kühn
Präsidentin der IHK zu Lübeck



100 Prozent Ökostrom ◀ Strom, Erdgas, Wärme, Wasser, Telekommunikation – die Stadtwerke Geesthacht versorgen mehr als 30.000 Kunden im Kreis Herzogtum Lauenburg mit ihren Leistungen. Ihren Ursprung hat die heutige GmbH im Gas- und Wasserwerk Geesthacht, das 1941 gegründet wurde. Seit 2017 beliefern die Stadtwerke ihre Privatkunden mit 100 Prozent Ökostrom, der zu einem kleinen Teil auch regional in den eigenen Blockheizkraftwerken erzeugt wird. Mit der Aktionsplattform „Mehrwelt“ kooperieren sie mit lokalen Unternehmen – und stärken so den Handel vor Ort. Unser Foto zeigt Mitarbeiter Tom Hesse, der prüft, ob am Heizungsverteiler alles in Ordnung ist. ◀◀

Mein Standpunkt	1
Wirtschaft im Bild	2
Neues im Norden	
Zitat des Monats	4
Köpfe der Wirtschaft	5
Titelthema – Klimaziele im Betrieb	
Vorreiter im Klimaschutz: nachhaltig Mehrwert schaffen	6
Interview: Rabea Schwarz über Nachhaltigkeitskommunikation	8
Alternative Brennstoffe: Wasserstoff in der Praxis	11
IHK-Service: Energie effizient nutzen	12
Nützliche Tools: CO ₂ -Fußabdruck ermitteln	13
Klima-Hackathons: Ideen schmieden	14
Wirtschaft im Gespräch	
Professor Dr. Matthias Rehahn, Geschäftsführer des Helmholtz-Zentrums Geesthacht	16
Unternehmen und Märkte	
H.O.Persiehl: edel eingepackt	18
Mariscope Meerestechnik: Wo Kapitän Nemo Kunde wäre	19
ancorafilm: von Schleswig bis Hawaii	20
Aus dem IHK-Bezirk	
Regionalteile Flensburg, Lübeck (mit Bekanntmachungen) und Kiel	22
IHK Schleswig-Holstein	
Weltmarkt- und Technologieführer: 33 Champions aus dem Norden	40
>> Standort Schleswig-Holstein	
Projekt „Real Time Ferries“: Echtzeitdaten effizient nutzen	42
>> Impulse und Finanzen	
Immobilienmakler und Wohnimmobilienverwalter: Schon an Weiterbildung gedacht?	44
Tourismuskonjunktur: Fachkräftemangel bleibt Risikofaktor	45
>> Zukunft mit Bildung	
Neues Berufsbildungsgesetz: neue Regeln für die Ausbildung	46
motion-center Holger Otto: selber ausbilden!	47
>> Technik und Trends	
Weiterbildungsprogramm: Chancen der KI entdecken	48
>> Globale Märkte	
Abfallentsorgung Schweden: fossilfrei bis 2045	50
>> Recht und Steuern	
Betrugsfall: falsche Rechnungen an Markeninhaber	51
Veranstaltungen der IHK	52
Die IHK gratuliert	53
Treffpunkt Wirtschaft	
mit Rätsel der Wirtschaft	54
Hart am Wind	
Buchhandel Petersen, Kolumne	56
Verlagsspecial: Kiel-Wellsee	37

Titelbild: iStock.com/alvarez



Foto: stock.adobe.com/thodonal

Klimaziele im Betrieb

Titelthema < Kaum ein Thema sorgt derzeit für so kontroverse Diskussionen wie der Klimaschutz. Ungeachtet dessen müssen Unternehmen Entscheidungen treffen, die die Zukunft ihrer Betriebe bestimmen. Nachhaltigkeit wird dabei immer wichtiger. Lesen Sie außerdem unter anderem im Titelthema dieser Ausgabe, wie Nachhaltigkeitskommunikation funktioniert, welche Förderungen es beim Thema Energieeffizienz gibt und was ein Hackathon zur Nachhaltigkeit beitragen kann.



Foto: HZG/Katrin Binner

Matthias Rehahn, HZG-Geschäftsführer

Wirtschaft im Gespräch < Das Helmholtz-Zentrum Geesthacht ist die größte außeruniversitäre Forschungsinstitution Schleswig-Holsteins. Seit September 2019 ist Professor Dr. Matthias Rehahn wissenschaftlicher Geschäftsführer. Mit der *Wirtschaft* sprach er über die Zukunft der Kunststoffe, den Wandel des Küstenklimas und wie das HZG als Partner Unternehmen hilft.

Neues Berufsbildungsgesetz

Zukunft mit Bildung < Im Januar ist das neue Berufsbildungsmodernisierungsgesetz (BBiMoG) in Kraft getreten und hat das Berufsbildungsgesetz aktualisiert. Es soll die Qualität der Aus- und Weiterbildung sichern. In vielen Bereichen finden sich die Interessen der Wirtschaft berücksichtigt. Lesen Sie hier im Überblick, welche Änderungen es gibt.

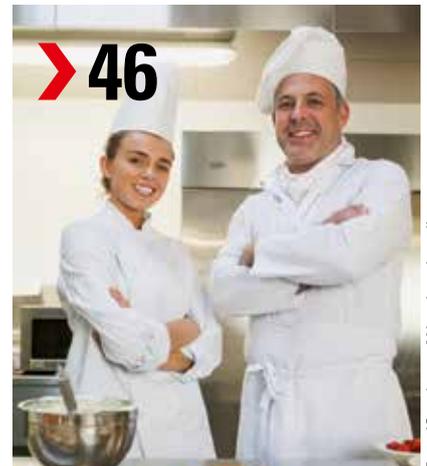


Foto: iStock.com/Wavebreakmedia



Von links: die Bundesbesten Finja Klein, Marzena Smyk und Mamadou Ba (vorne) mit Heike Kummer (DIHK-Bildungsausschuss), DIHK-Präsident Eric Schweitzer und Moderatorin Barbara Schöneberger (hinten)

› **Bundesbestenehrung**

Super-Azubis aus Schleswig-Holstein

Zum 14. Mal fand im Dezember in Berlin die jährliche Ehrung der bundesbesten IHK-Azubis statt. Drei von ihnen kommen aus Schleswig-Holstein.

Finja Klein vom Tierheim Uhlenkrog in Kiel setzte sich bei den Tierpflegerinnen der Fachrichtung Tierheim und Tierpensionen durch, Marzena Smyk von Translogistik Barsbüttel ist die beste Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice und Mamadou Ba von der GP Alster Beton GmbH aus Henstedt-Ulzburg ließ die

Konkurrenz bei den Verfahrensmechanikern in der Steine- und Erdenindustrie (Fachrichtung Transportbeton) hinter sich.

Dr. Eric Schweitzer, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages, und Bundesbildungsministerin Anja Karliczek überreichten den Preisträgern Pokale und Urkunden. Schweitzer dankte der Ministerin für die hervorragende Zusammenarbeit bei der Modernisierung des Berufsbildungsgesetzes. Dieses erleichtere unter anderem die Arbeit der Prüferinnen und Prüfer in der beruflichen Bildung. „Besonders freuen wir uns, dass es gelungen ist, die neuen Begriffe ‚Geprüfter Berufsspezialist‘ sowie ‚Bachelor Professional‘ und ‚Master Professional‘ für die beruflichen Fortbildungsabschlüsse im Gesetz zu verankern. Das war alles andere als einfach, und wir mussten vor allem in den Bundesländern noch viel Überzeugungsarbeit leisten“, so der DIHK-Präsident.

2019 gab es 206 Bundesbeste in 198 Ausbildungsberufen. Sechsmal erreichten zwei und einmal sogar drei Beste im gleichen Ausbildungsberuf dieselbe Punktzahl. Unter den Besten waren 79 Frauen und 127 Männer.

red <<

Fotos und Videos der Veranstaltung
www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 4645540)



Foto: DIHK/Jens Schicke

› **eHighway in Schleswig-Holstein**

Freie Fahrt für Hybrid-Lkw

Der eHighway in Schleswig-Holstein ist betriebsbereit: Im Dezember hat das für die Errichtung und den Betrieb der Anlage zuständige Forschungs- und Entwicklungszentrum der Fachhochschule Kiel mit dem zuständigen Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein die

ordnungsgemäße Funktion der Anlage und ihrer Oberleitungsinfrastruktur an der A 1 zwischen Reinfeld und dem Autobahnkreuz Lübeck bestätigt.

Schleswig-Holsteins Verkehrsminister Dr. Bernd Buchholz und Energiewendeminister Jan Philipp Albrecht erwarten aus dem Forschungsprojekt

Erkenntnisse über die praktische Umsetzbarkeit der Elektromobilität auch für schwere Lastwagen.

Reale Bedingungen < Bis Ende 2022 wird zunächst die Reinfeld der Spedition Bode die Strecke im täglichen Pendelbetrieb befahren; im Dezember hat sie bereits den ersten oberleitungstauglichen Hybrid-Lkw von Scania übernommen. Der Regelbetrieb soll in der ersten Jahreshälfte 2020 aufgenommen werden, das zweite Einsatzfahrzeug wird im Frühjahr erwartet.

Das Bundesumweltministerium investiert rund 26 Millionen Euro in den Modellversuch, der neben dem Bau und Betrieb der Teststrecke in Schleswig-Holstein auch die wissenschaftliche Begleitforschung umfasst. Ziel ist eine technische, ökonomische und ökologische Bewertung des Oberleitungssystems nach wissenschaftlichen Kriterien und unter realen Bedingungen. red <<

Mehr unter
www.ehighway-sh.de

„“ **Zitat des Monats**

„Der Abwärtssog wird schwächer, im Auslandsgeschäft ist sogar schon eine leichte Aufwärtstendenz erkennbar. Erfahrungsgemäß dauert es aber im Schnitt etwa fünf Quartale, bis die Industrie eine Rezession überwindet und die Kapazitätsauslastung wieder spürbar zulegt. [...] Zunächst kriecht die deutsche Wirtschaft aber in das neue Jahr.“

Stefan Kooths, Leiter des Prognosezentrums am Kieler Institut für Weltwirtschaft, im Dezember über die Erholung der deutschen Wirtschaft

> Fehmarnbelt Days 2020

Festival für Regions for Future

Unter dem Motto „Regions for Future“ eröffnet Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther am Sonntag, den 17. Mai 2020, die zweitägigen Fehmarnbelt Days im Ferien- und Freizeitpark Weissenhäuser Strand. Im Mittelpunkt stehen die Perspektiven der Wachstumsregion zwischen Hamburg und Kopenhagen/Malmö und weiter bis Oslo. Die Fehmarnbelt Days werden ein Festival der Begegnung und ein Erlebnis für Jung und Alt.

Der erste Tag steht mit vielen Events im Zeichen von Information und Dialog über die Chancen und Herausforderungen der Region. „Das Festival bietet eine Kombination aus Information, Debatte und lebendiger Zivilgesellschaft“, betont Reinhard Sager, Landrat des Kreises Ostholstein. „Unser Ziel ist es, dass Familien teilnehmen, um mit der Politik, Interessenorganisationen und vielen anderen einen Dialog zu führen – zum

Netzwerken oder einfach nur, um sich zu informieren.“ Außer Ministerpräsident Daniel Günther nehmen Europaministerin Dr. Sabine Sütterlin-Waack, Vertreter der dänischen Regierung sowie der EU-Koordinator Pat Cox, zuständig für den Verkehrskorridor Skandinavien – Mittelmeer, am Festival teil.

Investitionschancen < Um die Chancen für die Wirtschaft geht es in der Konferenz am 18. Mai. Rund 600 Unternehmer, Politiker, Vertreter von Verbänden und Wissenschaftler informieren sich über grenzüberschreitende Kooperationen, Investitionschancen, nachhaltigen Infrastrukturausbau, grüne Wachstumsstrategien sowie schon existierende Projekte. *red <<*

Mehr unter
www.fehmarnbeltdays.com



Köpfe der Wirtschaft

Dr. Arno Probst, Geschäftsführender Gesellschafter der CGU GmbH in Harmsdorf und Vicepräsident der IHK zu Lübeck, ist neuer Vorsitzender des Fehmarnbelt Business Council. Er folgt auf Siegbert Eisenach, der das Amt vier Jahre lang ausgeübt und die Kooperation der Wirtschaft zwischen Norddeutschland, Dänemark und Südschweden erweitert hat. 2020 werde das FBBC weitere Möglichkeiten der Kooperation in der Region herausstellen. „Sie sind unbegrenzt, angefangen bei einer Zusammenarbeit von Unternehmen bis zum Know-how-Transfer zwischen Wirtschaft und Wissenschaft, der unsere Innovationskraft steigert“, so Probst. Das Zusammenwachsen der Metropolregionen Hamburg und Kopenhagen eröffne große Chancen, die die Wirtschaft nutzen wolle. Als Partner der Fehmarnbelt Days am 17. und 18. Mai 2020 in Weissenhäuser Strand werde das FBBC die Vernetzung der Wirtschaft aus den drei Mitgliedsstaaten vorantreiben. <<



Foto: www.guidokollmeier.com

Partner für Geschäftskunden

LOKAL, SCHNELL, INDIVIDUELL.

Mit über 270 Märkten in ganz Deutschland sind wir immer in Ihrer Nähe. Als Geschäftskunde steht Ihnen ein persönlicher Berater zur Verfügung, der sich schnell und effektiv um all Ihre Belange kümmert. Für eine exklusive Beratung müssen Sie bei uns nicht warten – besuchen Sie einfach Ihren Markt vor Ort.

WIR BIETEN MEHR:

- Gleich ums Eck – Ihr MediaMarkt in Ihrer Stadt
- Immer ein offenes Ohr – Ihr persönlicher Berater
- Riesiges Sortiment – Zugriff auf über 300.000 Produkte
- Maßgeschneidert – individuelle Lösungen aus Produkt, Preis und Service
- Profitabel – Unsere Leasing- und Zahlungskonditionen
- Total flexibel – Kauf auf Rechnung

Bild unten: Das Reisebüro Gebeco unterstützt in Namibia die lokale Gemeinschaft der Khwe.



Bild oben: eine Trommeltrockneranlage bei Sasol in Brunsbüttel, in der spezielle Tonerdeprodukte getrocknet werden

Nachhaltig **Mehrwert** schaffen

Vorreiter im Klimaschutz ◀ Kaum ein Thema sorgt derzeit für so kontroverse Diskussionen wie der Klimaschutz. Was ist wirklich nötig? Was ist sinnvoll? Und wie gehen wir am besten vor? Ungeachtet der aktuellen Debatten müssen Unternehmen Entscheidungen treffen, die die Zukunft ihrer Betriebe langfristig bestimmen. Besonders in puncto Nachhaltigkeit bewegt sich einiges, wie drei Unternehmen aus dem Norden zeigen.

Klimaschutz ist ein Aspekt unseres Engagements, der zu unserem ganzheitlichen Nachhaltigkeitsansatz zählt“, berichtet Ury Steinweg, Hauptgeschäftsführer der Gebeco GmbH & Co. KG, eines Reiseanbieters aus Kiel. „Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Völkerverständigung sind seit Gründung fester Bestandteil unserer Firmenphilosophie.“ Gebeco engagiere sich nicht nur in Kiel für einen umweltfreundlichen Betrieb, sondern auch an den Reisezielen sowie in Regionen, in denen der Klimawandel sich besonders bemerkbar mache.

Dass Klimaschutz als Aspekt eines größer angelegten gesellschaftlichen Engagements zu sehen ist, dem pflichtet auch

Bernd-Christian Pfenning, Inhaber der Quint Druck + Medien GmbH in Pronstorf, bei. „Wer das Klima und die Umwelt schützt, schützt auch die Gesundheit des Menschen. Als Druckerei hantieren wir mit vielen gesundheitsgefährdenden Stoffen. Wir versuchen so ressourcenschonend wie möglich zu arbeiten.“ Auch der Einsatz von regenerativen Energiequellen spiele eine große Rolle: Die Druckerei beziehe ihren Strom beinahe komplett aus einer eigenen Wind- und Solarkraftanlage.

CO₂-Fahrplan ◀ Das Chemieunternehmen Sasol, gegründet im Südafrika der 1950er-Jahre, betreibt in Brunsbüttel ein Werk



Die Druckerei Quint in Pronstorf

zur Produktion zahlreicher chemischer Stoffe. Die Firma begann in den 1990ern damit, Umweltberichte herauszugeben und so Rechenschaft über das eigene Handeln abzulegen. Zwischen 1997 und 2000 wurde innerhalb des Konzerns das Ressort Safety, Health and Environment (Sicherheit, Gesundheit und Umwelt) eingeführt und zwischen 2001 und 2005 der erste Sustainable Development Report (Report zu nachhaltigen Entwicklungen) verfasst.

Auf etwas verzichten müssen die Unternehmen für den Klimaschutz aber nicht. Norbert Behrens, Geschäftsführer der Sasol Germany GmbH und Senior Vice President Eurasian Operations, sagt: „Für uns steht seit Jahren im Vordergrund, durch eine angemessene und sinnvolle Balance zwischen ökonomischen, sozialen und ökologischen Bedürfnissen einen hohen Mehrwert für unsere Stakeholder zu erreichen.“ Sasol will für alle Standorte weltweit einen Fahrplan zur CO₂-Verringerung erarbeiten, um so seinen Anteil zum Klimaschutz beizutragen. In Brunsbüttel wird insbesondere an der Energieeffizienz des Werks gearbeitet.

Auch Bernd-Christian Pfennig will seine Druckerei beim Klimaschutz weiter verbessern. „Das Druckgewerbe hat sich in den letzten 30 Jahren stark verändert. Als wir damals mit der Druckerei angefangen haben, mussten wir uns komplett neu erfinden. Unter Umständen waren wir früher damit dran als andere, so stark auf Umweltverträglichkeit zu setzen. Die Investitionen haben sich mittlerweile aber absolut bezahlt gemacht“, sagt er. Dies bedeute aber nicht, dass schon alles getan sei, um beim Klimaschutz vorwegzugehen. Auch in Zukunft werde in Weiterentwicklungen investiert.

Alltägliches Handeln < Das unterstreicht auch Ury Steinweg: Gebeco setze darauf, innovative Transportalternativen für seine Reisen anzubieten. Hinzu komme der Energieverbrauch des Unternehmens. Was am Standort in Kiel an Strombedarf anfallt, decke das Unternehmen zu einem großen Anteil selbst ab. „Der Umstieg auf Solarenergie vor drei Jahren stellt für uns keinen Verzicht dar, sondern ist schlichtweg die bessere Alternative. Was wir nicht selbst abdecken können, beziehen wir aus anderen regenerativen Energiequellen“, sagt Steinweg.

Ein weiterer Faktor beim klimabewussten Handeln seien die Mitarbeiter, wie alle drei Unternehmen betonen. Dazu ge-

höre aber auch persönliche Überzeugung. Pfennig: „Wir sind eine kleine Druckerei, entsprechend eng ist die Zusammenarbeit. Umweltfreundliches und gesundheitsbewusstes Arbeiten ist bei uns nicht etwas, das ausgeblendet werden kann. Wer bei uns arbeitet, ist davon überzeugt, hier das Richtige zu tun.“

Bei Gebeco spielen die Mitarbeiter ebenfalls eine wichtige Rolle. Hier wird auf Schulungen und Sensibilisierung gesetzt, die vor allem beim alltäglichen Handeln greifen sollen. „Generell“, sagt Steinweg, „ist für alle Mitarbeiter eine Nachhaltigkeitsschulung verpflichtend. In einer entsprechenden Arbeitsgruppe arbeiten wir kontinuierlich daran, uns zu verbessern.“ Und auch Sasol-Geschäftsführer Behrens ist überzeugt: „Umweltbewusstsein entwickelt sich, je mehr man dafür sensibilisiert wird. Wir unterstützen unsere Kolleginnen und Kollegen dabei in ihrer Entwicklung.“ <<

„Die Investitionen haben sich mittlerweile absolut bezahlt gemacht.“

Autor: Sebastian Winslow
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
winslow@kiel.ihk.de

Mehr unter
www.druckerei-quint.de
www.gebeco.de
www.sasolgermany.de



Ihre Experten für wirklich preiswerten Strom

Senken Sie Ihre Stromkosten dauerhaft z.B. um 50 % oder mehr mit einer Photovoltaikanlage von pm-energy GmbH.

Ihr regionaler Partner mit über 16 Jahren Erfahrung.
Rufen Sie uns gerne für ein persönliches Gespräch an.
Wir projektieren individuell.

pm-energy GmbH
Dorfstraße 2a | 24241 Reesdorf
Telefon 04322 8 89 01-0
www.pv-gewerbestrom.de





Bild links:
Innenansicht
eines Edeka-
Markts; unten:
Rabea Schwarz



„Mehr als nur ein Imagefaktor“

Nachhaltigkeit kommunizieren < Nachhaltigkeit entwickelt sich zum Faktor der Unternehmenskommunikation. Was sie in der Kommunikation nach außen und innen beachten müssen und welche Herausforderungen auf sie zukommen, erklärt **Rabea Schwarz** aus der Unternehmenskommunikation von Edeka Nord.

Wirtschaft: Was versteht man unter Nachhaltigkeitskommunikation – und wozu wird sie gebraucht?

Rabea Schwarz: Darunter verstehen wir bei Edeka Nord die interne und externe Kommunikation unseres ökologischen und sozialen Engagements. Bei der Kommunikation von Nachhaltigkeitsmaßnahmen eines Unternehmens geht es vorrangig um die Schaffung von Transparenz und damit einhergehend den Aufbau von Vertrauen und Glaubwürdigkeit in der Gesellschaft und gegenüber den einzelnen internen und externen Anspruchsgruppen.

„Nachhaltiges Handeln kann nur erfolgreich funktionieren, wenn es unternehmensweit gelebt wird.“

Wirtschaft: Ist die Bedeutung der Nachhaltigkeitskommunikation gestiegen?

Schwarz: Das Thema Nachhaltigkeit gewinnt zunehmend an Bedeutung und ist längst viel mehr als ein Imagefaktor. Man kann sich dem Thema nicht mehr entziehen. Es hat mittlerweile strategische und gesellschaftliche Relevanz. Zunehmend treten interessierte Mitarbeiter, Endverbraucher und Politiker zu verschiedenen Fragestellungen im Bereich Nachhaltigkeit mit uns in Kontakt.

Wirtschaft: Wie erreicht man die Kunden bei Nachhaltigkeitsthemen am besten?

Schwarz: Wir kommunizieren mit unseren internen und externen Zielgruppen über klassische Kommunikationskanäle, etwa über unsere Intranetplattform, unser Mitarbeitermagazin, unser Kundenmagazin „Mit Liebe“, unsere Homepage, soziale Netzwerke wie Xing oder unseren Handzettel.

Wirtschaft: Sind die Kunden kritischer geworden in Sachen Nachhaltigkeit?

Schwarz: Ja. Das liegt auch in der Digitalisierung und Globalisierung begründet: Wenn die Ware nicht mehr „um die Ecke“ produziert wird, sind Vertrauen und Transparenz entscheidende Faktoren. Der Kunde möchte die Möglichkeit haben, sich über einen Betrieb so zu informieren, als würde er ihn persönlich besichtigen. Tierwohl und nachhaltiges Wirtschaften beeinflussen die Kaufentscheidung nicht erst am Point of Sale, mancher Kunde geht gezielt nur in den Geschäften einkaufen, die seiner Vorstellung von Nachhaltigkeit entsprechen. Aufgrund des großen Angebots und des Online-Handels ist das kein großer Mehraufwand. Hinzu kommt das steigende Bewusstsein vieler Endverbraucher hinsichtlich gesund-

heitlicher Aspekte von Lebensmitteln sowie des Ressourcenverbrauchs. Hierzu gehören etwa Themen wie Lebensmittelwertschätzung oder Verpackungen.

Wirtschaft: Richtet sich Nachhaltigkeitskommunikation auch nach innen an die Mitarbeiter?

Schwarz: Edeka Nord hat eine große unternehmerische Verantwortung, die intern beginnt. Daher spielt die interne Kommunikation eine zentrale Rolle. Alle Geschäftsbereiche unseres Unternehmens haben schließlich auch Berührungspunkte mit dem vielseitigen Thema Nachhaltigkeit. Nachhaltiges Handeln kann meiner Meinung nach nur erfolgreich funktionieren, wenn es unternehmensweit gelebt wird und eine entsprechende Kommunikation und Interaktion stattfindet. Die Mitarbeiter sollen die Möglichkeit haben, sich und ihre Ideen einzubringen. Nur dann können wir nach außen glaubwürdig unsere Themen transportieren. <<

Interview: Nathalie Klüver
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.bit.ly/edeka-nachhaltigkeit

> Förderprogramme

Rückenwind für Klimaschutz

Der Countdown läuft: 2050 soll Europa klimaneutral sein. Hier sind auch die Unternehmen in Schleswig-Holstein gefragt. Doch den Betrieb grün auszurichten, kostet Zeit und vor allem Geld. Passende Förderprogramme helfen.

Mehr als 70 Förderprogramme und Finanzhilfen zum Thema Energieeffizienz und erneuerbare Energien stehen Schleswig-Holsteins Unternehmen zur Verfügung – finanziert von Bund und EU.

Auch das Land unterstützt, etwa mit dem „Landesprogramm Wirtschaft – Energetische Optimierung von kleinen und mittleren Unternehmen“. Das Ziel: bereits ins Rollen gebrachte Maßnahmen voranzubringen und weitere Potenziale zu erschließen. Hier sind Profis gefragt. Damit kleine und mittlere Unternehmen (KMU) einen Energiemanager beschäftigen können, gibt das Land bis zu 50 Prozent Zuschuss. Der Energiemanager kann fest angestellt oder als externer Berater tätig sein. Unabhängig davon können Unternehmen die Fördermittel bis zu drei Jahre abrufen. Ansprechpartner ist die Investitionsbank Schleswig-Holstein.

Auch beim Programm „Energieberatungen im Mittelstand“ des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle können KMU Zuschüsse für Energieberater beantragen. Die Betriebe dürfen höchstens 250 Mitarbeiter beschäftigen und einen Jahresumsatz von bis zu 50 Millionen Euro erwirtschaften. Wie hoch die Unter-

stützung ist, hängt von den Energieausgaben des Unternehmens ab. Sie kann bis zu 80 Prozent des Beraterhonorars betragen. Bei Bau oder Sanierung von Gebäuden können Firmen ebenfalls auf Förderprogramme zurückgreifen – etwa auf „Energieeffizientes Bauen und Sanieren – Zuschuss für Baubegleitung“ der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Sie bezuschusst die Planung und Baubegleitung durch einen Experten bei Neubau oder Sanierung von KfW-Effizienzhäusern – also Gebäuden, die den Energiestandards der KfW entsprechen. Auch hier sind bis zu 50 Prozent Förderung möglich. Diese und weitere Programme von Land, Bund und EU finden Interessierte in der Förderdatenbank des Bundeswirtschaftsministeriums.

jr <<

Mehr unterwww.foerderdatenbank.dewww.ib-sh.dewww.kfw.dewww.bafa.de

Foto: iStock.com/Petmal

Faire Preise für Ihr Unternehmen.

Zahlen, was das Gas wirklich kostet.

Wechseln Sie jetzt zu unserem fairen Gewerbegas 2.0. Denn wie viel Sie zahlen, richtet sich nach dem aktuellen Gas-Börsenkurs. Bei sinkendem Börsenpreis sinkt Ihr Gaspreis automatisch mit! Mehr Informationen telefonisch unter 04561 399-624 oder online auf

zvo.com/gewerbegas

ENERGIE · WASSER · ABWASSER · ENTSORGUNG · BREITBAND



» Dienstfahrzeuge und Co.

Alle Zeichen auf Elektro



Er gehört zu den drei größten CO₂-Verursachern: der Verkehr. Um das zu ändern, hat die Bundesregierung einen Gesetzesentwurf auf den Weg gebracht, der den Kauf von Elektro-Dienstfahrzeugen attraktiver machen soll. So gilt etwa für Nutzfahrzeuge eine Sonderabschreibung von 50 Prozent im Anschaffungsjahr – zusätzlich zur regulären Abschreibung. Auch bei der Dienstwagenbesteuerung tut sich was: Hier halbiert sich die Bemessungsgrundlage für die private Nutzung von betrieblichen Elektro- oder extern aufladbaren Hybridelektrofahrzeugen.

Unternehmen, die auf öffentliche Verkehrsmittel setzen, profitieren ebenso: Künftig können die Ausgaben für Jobtickets mit 25 Prozent pauschal versteuert werden. Dafür entfällt die Anrechnung auf die Entfernungspauschale. Und Fahrräder, die vom Betrieb zur Verfügung gestellt werden, sind bis Ende 2030 von der Steuer befreit. Das gilt sowohl für Elektrofahräder als auch für klassische Drahtesel.

red <<

Mehr unter

www.bit.ly/e-steuer

» Europäische Ökodesign-Richtlinie

Neue Regeln für strombetriebene Produkte

Am 14. November 2019 sind die Verordnungen (EU) 2019/1781, (EU) 2019/1782 und (EU) 2019/1784 in Kraft getreten. Sie definieren neue Anforderungen an strombetriebene Produkte im Rahmen der Europäischen Ökodesign-Richtlinie (2009/125/EG). Folgende Produkte sind betroffen:

- Elektromotoren und Drehzahlregelungen einschließlich solcher, die in andere Produkte integriert werden (Verordnung 2019/1781, gilt ab Juli 2021); die Aspekte „Verbot der Umgehung des Prüfzyklus“ (Artikel 7 Absatz 1) und „Motoren in Umwälzpumpen“ (Artikel 11) gelten seit 14. November 2019
- externe Netzteile laut Verordnung 2019/1782 (gilt ab April 2020)
- mit Netzstrom betriebene Schweißgeräte laut Verordnung 2019/1784 (gilt ab Januar 2021)

Os <<

IHK-Website – Ökodesign

www.ihk-schleswig-holstein.de (Dokument-Nr. 9055)

Ein Hyundai Nexo hält an der Tankstelle in Brunsbüttel. Jochen Möller, Geschäftsführer der Moeller Operating Engineering GmbH (M.O.E.) in Itzehoe, steigt aus, geht an die Zapfsäule – und tankt grünen Wasserstoff. Das Brennstoffzellenauto hat die Firma über die Wind to Gas Energy GmbH & Co. KG in Brunsbüttel geleast. Seit Sommer 2019 nutzen es die M.O.E.-Mitarbeiter als Firmenauto. „Das hat super funktioniert, denn der Vorteil ist, dass man sich im Tankverhalten nicht umgewöhnen muss“, erklärt Möller. Eine Tankfüllung reicht für circa 550 Kilometer, eine deutliche Erleichterung gegenüber den E-Autos, die das Unternehmen sechs Jahre lang getestet hat.

Tim Brandt, Geschäftsführer von Wind to Gas Energy, hatte Möller auf das Angebot aufmerksam gemacht und ihm eine Probefahrt angeboten. „Fahrzeuge leasen wir ständig, und als Anbieter von Zertifizierung, Messung und Inspektion der Netzintegration von dezentralen Energieanlagen beobachten wir natürlich, dass Wasserstoff immer bedeutender wird“, so Möller.

Damit solche Angebote funktionieren, braucht es eine gute Infrastruktur: Das ist das Ziel des Projekts eFarm der GP Joule GmbH, das für Versorgungssicherheit mit 100-prozentig grünem, regional erzeugtem Wasserstoff sorgen will. In Nordfriesland sollen fünf Wasserstoffproduktionsstandorte (Elektrolyseure) installiert sowie zwei Brennstoffzellenbusse und fünf -Pkws bereitgestellt werden, zudem zwei Wasserstofftankstellen in Husum und Niebüll. „Bis zum Sommer soll die Infrastruktur komplett stehen“, erklärt André Steinau,

Unternehmensberatung



www.gruenderhilfe.eu

Steuerberater und Problemlöser aus Überzeugung und Leidenschaft.

Diskret. Pragmatisch. Kompetent. Erfahren.
Professionell und sensibel im Umgang mit Klienten und Daten.
Flexible Termingestaltung.
Unbelastete Entscheidungsunterstützung.
Verständnis für emotionale Situationen.

Dipl.-Kfm. Michael Gersdorf

vBP a.D. / StB / RB
Telefon +49 451 88998463 • Mobil + 49 172 2414287
michael@gersdorf.consulting • www.gersdorf.consulting

Wasserstoff in der Praxis

Alternative Brennstoffe < Der Energieträger Wasserstoff bietet zahlreiche Möglichkeiten, die Energiewende zu gestalten und CO₂-Emissionen zu senken. Drei Beispiele zeigen, wo und wie Wasserstoff als Energieträger in Schleswig-Holstein zum Einsatz kommt.

Referent der Unternehmensleitung von GP Joule. Das Besondere: Die Bürger sind unmittelbar in das Projekt eingebunden. „Zudem ist uns wichtig, die regionale Wertschöpfung im Bereich der erneuerbaren Energie voranzutreiben“, so Steinau.

Auch für die Sektorenkopplung ist eFarm ein Leuchtturmprojekt. Die PEM-Elektrolyseure der H-Tec Systems GmbH in Braak geben bei der Wasserstoffproduktion Wärme ab. „Diese wird dann ins Wärmenetz eingespeist“, sagt Steinau. „So gelingt es, 95 Prozent der Energie, die bei der Wasserstoffproduktion entsteht, effektiv zu nutzen.“

Recycling < Abfall als Quelle für Rohstoffe – das ist die Mission, der sich die Infinite Fuels GmbH in Borgstedt verschrieben hat. Das Start-up hat ein Verfahren entwickelt, mit dem sich organische Stoffe aufarbeiten und so in Treibstoffe und industrielle Gase umwandeln lassen. „Vereinfacht gesagt schreddern wir die Stoffe, etwa Gärreste, Altholz und bestimmte Kunststoffe. Auch Gülle ist als Eingangsstoff geeignet. Diese Teile werden dann in einem Pyrolyseprozess zu einem Synthesegas umgewandelt“, erklärt Heinz-Peter Schierenbeck, der im Unternehmensbeirat beratend tätig ist. Aus diesem Synthesegas kann dann etwa Wasserstoff isoliert werden.



Foto: Wind to Gas Energy GmbH & Co. KG

Nachhaltig unterwegs: Jochen Möller tankt Wasserstoff in Brunsbüttel.

Ende 2021 soll die erste Anlage in Borgstedt in Betrieb gehen. Potenzielle Kunden finden sich in der maritimen Wirtschaft, in der Sektorenkopplung und im Mobilitätssektor. Infinite Fuels wolle sich zunächst auf Schleswig-Holstein konzentrieren, so Schierenbeck,

damit „das Land effektiv von unserem Angebot profitieren kann“ <<

Autorin: Jutta Lasner
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
lasner@ihk-luebeck.de

LÜBECK Entsorgungsbetriebe

Saubere Energie aus Abfall und Abwasser.

Für Lübeck, für die Umwelt!

Besuchen Sie unsere Website: www.entsorgung.luebeck.de



Foto: iStock.com/danchoalex

› **Energiecoaching**

Im Rahmen des IHK-Energiecoachings informieren wir Sie kostenlos über Möglichkeiten und Potenziale eines optimierten Energieeinsatzes in Ihrem Unternehmen. Ziel dieser Erstberatung ist es, Unternehmen den Einstieg in das Thema Energieeffizienz zu ermöglichen und über die Einführung eines Energiemanagementsystems zu informieren. Das Angebot steht jedem Unternehmen – unabhängig von Größe und Mitarbeiterzahl – offen. Vereinbaren Sie einen Termin unter

www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 111451)

› **Energieeffizienznetzwerke**

Ein Energieeffizienznetzwerk ist ein systematischer, zielgerichteter und unbürokratischer Erfahrungs- und Ideenaustausch von Unternehmen oder Unternehmensstandorten zur gemeinsamen Steigerung der Energieeffizienz.

Ziel der Netzwerke ist es, dass die Unternehmen dauerhaft eine deutliche Steigerung der Energieeffizienz und damit potenziell eine spürbare Senkung der Energiekosten erreichen. Im Rahmen der Initiative Energieeffizienz-Netzwerke der Bundesregierung und führender Verbände sind auch die IHKs in Schleswig-Holstein aktiv.

www.oeffizienznetzwerke.org

› **IHK-Energie-Newsletter**

Aktuelle Energiethemen werden für Unternehmen bedarfsgerecht aufbereitet und über einen monatlich erscheinenden Energie-Newsletter der IHK an Interessierte versendet. Ob neue Fördermöglichkeiten, aktuelle Veranstaltungen in der Region, Best Practice von Unternehmen, Ergebnisse aktueller Studien oder technische und rechtliche Neuerungen: All das findet sich hier.

www.ihk-sh.de/newsletter

Os <<

IHK-Ansprechpartner

www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 3803830)

Energie **effizient** nutzen

IHK-Service < Die IHKs in Schleswig-Holstein unterstützen Unternehmen beim Thema Energieeffizienz mit verschiedenen Services, Beratungsangeboten und Veranstaltungen. Eine Auswahl.

› **Information und Überblick**

Die zunehmende Komplexität des Energiemarkts, steigende Energiepreise und vermehrte gesetzliche Verpflichtungen stellen Unternehmen vor immer größere Herausforderungen. Zugleich suchen sie nach Einsparpotenzialen sowie neuen Technologien und Konzepten zum Thema Energieverbrauch. In Zukunft wird auch das Thema CO₂-Reduzierung eine immer stärkere Rolle spielen. Die IHKs in Schleswig-Holstein informieren auf ihrer Website umfassend über das Thema Energieeffizienz.

www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 3803830)

☑ Patentanwälte



PATENTANWÄLTE

Vollmann Hemmer Lindfeld

Patente · Marken · Design

Wallstraße 33a · 23560 Lübeck · www.vhl-patent.de

DREIFACH GUT BERATEN. EINFACH GUT BETREUT.

> **Nützliche Tools**

CO₂-Fußabdruck ermitteln

Das Klimapaket der Bunderegierung ist verabschiedet, die Bepreisung von CO₂ wird sich in allen Wirtschaftszweigen auswirken. Anlass genug für Unternehmen, sich mit dem CO₂-Ausstoß der eigenen wirtschaftlichen Tätigkeit zu befassen – sowohl für einzelne Produkte (Product Carbon Footprint) als auch für das Gesamtunternehmen (Corporate Carbon Footprint). Beim Einstieg helfen einige zum Teil kostenlose Tools im Internet:

> **CO₂-Rechner von KlimAktiv**

Mit dem CO₂-Rechner können alle unmittelbar und mittelbar verursachten Emissionen gemäß Treibhausgasprotokoll (Scope 1, Scope 2 und Scope 3) sowie ISO-Norm 14064-1 erfasst, bilanziert und dokumentiert werden. Ergebnis ist der Corporate Carbon Footprint (CCF) des Unternehmens inklusive eines CO₂-Berichts.

www.klimaktiv.de/unternehmen

> **Online-Tool ecocockpit**

Die Effizienz-Agentur NRW hat ecocockpit entwickelt, ein Online-Tool zur schnellen und einfachen Erstellung einer CO₂-Bilanz für Organisationen. Es ist möglich, sowohl eine Standortbilanz als auch eine Prozessbilanz oder eine Produktbilanz zu erstellen.

www.ecocockpit.de

> **Software GaBi**

Zur Bestimmung des CO₂-Fußabdrucks eines Produkts ist die Ökobilanz gemäß der ISO-Norm 14044 (ebenfalls in BSI PAS 2050) die führende und

beste Methode. Erst eine Analyse, die den gesamten Lebenszyklus („cradle to grave“) betrachtet, zeigt den realen Carbon Footprint von Waren und Dienstleistungen. Mit der Softwarelösung GaBi können alle Treibhausgasemissionen von Produkten systematisch und nachvollziehbar erfasst werden.

www.bit.ly/gabi-carbon

CO₂-Rechner des UBA

Auch Privatpersonen können ihre CO₂-Bilanz ermitteln. Ein hilfreiches Tool ist der CO₂-Rechner des Umweltbundesamts (UBA).

www.uba.co2-rechner.de



Autorin: Kathrin Ostertag
IHK zu Lübeck, Innovation und Umwelt
ostertag@ihk-luebeck.de

> **Ausgleichsagentur Schleswig-Holstein**

MoorFutures, weniger CO₂

Durch Innovationen und Energieeffizienzmaßnahmen lässt sich der CO₂-Fußabdruck eines Unternehmens deutlich verringern. Was aber tun, wenn alle Einsparpotenziale ausgereizt sind, Betriebe jedoch das Ziel haben, klimaneutral zu handeln? Für diesen Fall stehen Anbieter bereit, die mit Klimaschutzprojekten den CO₂-Ausstoß kompensieren. Die Projekte sollten transparent sein sowie einen zusätzlichen lokalen Nutzen bieten und die Verifizierung der CO₂-Einsparung sollte durch unabhängige Sachverständige erfolgen.

Neben Betreibern globaler Kompensationsprojekte wie atmosfair gGmbH oder myclimate hat auch Schleswig-Holstein hier etwas zu bieten: Die Ausgleichsagentur Schleswig-Holstein gibt Unternehmen und Privatpersonen mit den MoorFutures die Möglichkeit, ihre Treibhausgasbilanz zu verbessern.

Lebensraum retten < Mit dem Erwerb der Futures wird die Vernässung des Königsmoors im Kreis Rendsburg-Eckernförde finanziert. Im Königsmoor stehen 68 Hektar mit 39.520 MoorFutures zur Verfügung. Ein MoorFuture entspricht einer Kompensation von einer Tonne CO₂ und kostet 64 Euro. Mit dem Erwerb engagieren sich Unternehmen nicht nur für Klimaschutz, sondern helfen auch dabei, das einstige Hochmoor wieder zu einem lebendigen Lebensraum für Pflanzen und Tiere wie Wollgras, Sonnentau und den Moorfrosch zu machen.

Tho <<

Mehr unter

www.moorfutures-sh.de



-CO₂

Bringen Sie die Zukunft auf die Straßen

mit unseren Ladelösungen für E-Autos

Powered by **e-on Drive**

Ladesäulen und Wallboxen unter: www.hansewerk.com/ladeloesungen

Hanse Werk

Ideen schmieden

Klima-Hackathons ◀ Wenn ein Abwassertechniker und eine Buchhalterin ein Pendlerportal austüfteln: Der Zweckverband Ostholstein (ZVO) hat in zwei „Hackathon“-Sessions unterschiedliche Kompetenzen im Betrieb und darüber hinaus vernetzt. Entstanden sind Projekte für die Zukunft.



Mit Tatendrang voran: Teilnehmer des „Hack the Waterkant“-Hackathons

Foto: Artyom Tokarev/New Communication

Trockenheit, Stürme, Starkregen – der Klimawandel ist längst Realität. Für Holger Kroll hat das Konsequenzen: Er ist Leiter der Stabsstelle Nachhaltigkeit und Kreisläufe beim ZVO, verantwortlich für Trinkwasser-, Gas- und Breitbandversorgung sowie für Abwasser- und Abfallentsorgung. „Wie können wir künftig die Wasserversorgung gewährleisten, wenn es mehr trockene und wärmere Sommer und dadurch gleichzeitig mehr Touristen gibt?“, fragte er sich zum Beispiel. Schnell merkte Kroll, dass er die Antworten nicht alleine finden kann.

„Bewährtes übernehmen, Neues hinzufügen und dann zu Lösungen kommen.“

Um das Thema Nachhaltigkeit noch stärker im Betrieb zu verankern, lud er alle 520 Mitarbeiter des ZVO und der zwei Tochter-GmbHs zu einem Hackathon ein. Das Format, bei dem Teilnehmer einen oder mehrere Tage nach Lösungen für Probleme suchen, stammt aus der Hackerszene; die Wortschöpfung setzt sich aus den Begriffen Hacking und Marathon zusammen.

So erarbeiteten an einem Freitag im April Gärtner, Kläranlagentechniker, Recyclingspezialisten, Controller, Vertriebler und Azubis abteilungsübergreifend

Konzepte für Dienstfahrräder zwischen den Betriebsstandorten, ökologische Gebäudegestaltung oder ein Pendlerportal. Verbandsvorsteherin Gesine Strohmeyer moderierte den Prozess: „Wir wollen Dinge aus anderer Perspektive betrachten: Bewährtes übernehmen, Neues hinzufügen und dann zu Lösungen kommen, an die man vorher gar nicht gedacht hat“, so beschreibt sie die Idee.

Zukunftswerkstatt ◀ Den Betrieb ohne die rund 50 Mitarbeiter aufrechtzuerhalten, die sich angemeldet hatten, sei schon „eine Herausforderung“ gewesen, sagt Kroll. Aber die Motivation sei danach gestiegen, und „wir entwickeln uns als Unternehmen weiter“. Neben den konkreten Ergebnissen des Hackathons hofft er, „dass wir dadurch als interessanter Arbeitgeber wahrgenommen werden“. Dazu soll auch die Zukunftswerkstatt beitragen, die aus dem Hackathon hervorging: Jeder Mitarbeiter soll hier künftig die Möglichkeit haben, einen Tag im Monat für die Erarbeitung von Zukunftsprojekten freigestellt zu werden.

Kroll wollte mehr Fachleute und die Öffentlichkeit in das Thema einbinden und lud im September in einem Neustädter Strandhotel zum „Hack the

Waterkant“-Hackathon. Für 24 Stunden kamen Computerspezialisten mit Touristikern, Umwelttechnologien mit Schülern einer Berufsschulklasse zusammen. Etwa 100 Teilnehmer aus Schleswig-Holstein beschäftigten sich in neun Teams mit Fragen zum Thema „Digitale Chancen für eine intakte Umwelt im ländlichen Küstenraum“. Ergebnisse waren eine Marketingstrategie für das Trinken von Leitungswasser, ein Armband, das Wassersportler vor dem Eintritt in Schutzgebiete warnt, und ein digitales Tool zum Bienenschutz.

Nun werden die Ideen aus den Werkstätten umgesetzt: Auf dem ZVO-Betriebsgelände sind aus Grünflächen Blühstreifen geworden, unter Dachfirsten hängen Fledermaus-Nistkästen und auf einer ehemaligen Müllkippe haben Insektenhotels eröffnet. Und auch die Teilnehmer haben etwas mitgenommen: die Erkenntnis, dass wir gegen den Klimawandel etwas tun können. ◀◀

Autorin: Friederike Grabitz
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.zvo.com/hackathon

> **Energie-Scouts**

Einsparpotenziale aufspüren

Mehr als 180 Azubis aus Schleswig-Holstein können sich Energie-Scouts nennen. Denn sie haben am gleichnamigen IHK-Projekt teilgenommen, das ein ganz besonderes Ziel verfolgt.

Energiesparpotenziale im Ausbildungsbetrieb finden, dokumentieren und vor allem Verbesserungsvorschläge machen – so lautet die Devise der Energie-Scouts. Damit die jungen Männer und Frauen wissen, worauf sie achten sollen, besuchen sie Workshop-Module. Hier stehen Themen wie Energieeffizienz, Kommunikation, Projektarbeit und Messtechnik auf dem Stundenplan. Das neue Wissen können die Fachkräfte von morgen gleich in die Praxis umsetzen, denn ein eigenes Energieeffizienzprojekt rundet die Zusatzqualifikation ab. Ihre Ideen diskutieren sie dann mit ihrem Ausbildungsleiter oder dem Energieexperten des Unternehmens.

Bisher haben mehr als 50 Betriebe in Schleswig-Holstein das kostenfreie Angebot genutzt – darunter das Druckhaus Leupelt aus Weding, Gemeinde Handewitt. Hier sind drei Energie-Scouts beschäftigt. „Da wir in unserer Produktion sehr hohe Energieaufwendungen haben und die Auszubildenden noch jung im Unter-

nehmen sind, sehen sie viele Arbeitsschritte und Energieverbräuche, die für andere Mitarbeiter alltäglich sind, mit anderen Augen“, sagt Geschäftsführerin Franziska Leupelt. Die Projektergebnisse helfen nicht nur den Azubis, verantwortlich mit dem Energieverbrauch umzugehen. „Auch die Mitarbeiter, die schon lange im Unternehmen sind, lernen, bei ständig steigenden Energiepreisen sparsam und nachhaltig zu arbeiten.“

1.650 Projekte < Bis heute haben mehr als 6.500 Lehrlinge deutschlandweit die Qualifikation mit etwa 1.650 Projekten erfolgreich abgeschlossen. Mit der Umsetzung aller Ideen könnten 148.000 Tonnen CO₂ eingespart werden. Das entspricht etwa 93.670 Flügen von Berlin nach New York. Das Projekt Energie-Scouts ist Teil der Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz und wurde vom Bundeswirtschaftsministerium, dem Bundesumweltministerium, dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag sowie dem Zentralverband des Deutschen Handwerks ins Leben gerufen. <<

Autorin: Julia Rojahn
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
julia.rojahn@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.ihk-sh.de/energie-scouts
www.mittelstand-energiewende.de

Anzeigenschluss
für das nächste
Schwerpunktthema
„**Tourismus und
Gastronomie**“
ist der 06.02.2020.

Weitere Informationen unter
0451/7031-285 oder
bmueLLer@schmidt-roemhild.com



Wir planen, entwickeln und bauen mit allen Werkstoffen, aber am liebsten mit Holz – nachhaltig, umweltfreundlich und für die Zukunft!

**Industrie- und Gewerbebau | Logistikimmobilien
Bürogebäude | Bau- und Verbrauchermärkte
gewerblicher Wohnungsbau | Reitanlagen | Hallenbau**

Von der ersten Idee bis zur schlüsselfertigen Übergabe bieten wir Ihnen als Generalunternehmer qualitativ hochwertige, wirtschaftliche Komplettlösungen für Ihr Bauprojekt.

Kontaktieren Sie uns – wir beraten Sie gerne!

**Besser bauen.
Mit Holz.**

**S
Schütt**

Gebr. Schütt KG | Tel.: 04858 1800-0 | www.schuett-holzbau.de

„Begeisterung für Start-ups schaffen“

Helmholtz-Zentrum Geesthacht ◀ Es ist die größte außeruniversitäre Forschungsinstitution Schleswig-Holsteins: das Helmholtz-Zentrum Geesthacht (HZG). Mit den Schwerpunkten Materialforschung sowie Klima- und Küstenforschung arbeitet es an zentralen Herausforderungen unserer Zeit. Seit September 2019 ist **Professor Dr. Matthias Rehahn** wissenschaftlicher Geschäftsführer. Mit der *Wirtschaft* sprach er über die Zukunft der Kunststoffe, den Wandel des Küstenklimas und darüber, wie das HZG Unternehmen hilft.

Wirtschaft: Selbsterklärte Aufgabe der Helmholtz-Zentren ist es, „große und drängende Fragen von Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft zu beantworten“. Welche Meilensteine haben Sie in Geesthacht in jüngster Zeit erreicht?

Matthias Rehahn: Viele HZG-Innovationen haben bereits den Weg in die Wirtschaft oder die Gesellschaft gefunden. So haben wir zum Beispiel Füge-technologien für die Flugzeug- und Autoindustrie entwickelt, um unterschiedliche Leichtbaumaterialien zu kombinieren. Weiterhin haben wir große Fortschritte in der Wasserstofftechnologie erzielt, wo wir Systeme sowohl für die Erzeugung und Reinigung als auch für die Speicherung von Wasserstoff entwickeln konnten. Schließlich testen wir

aktuell innovative Materialien für die regenerative Medizin, insbesondere für die Haut- und Knochenheilung, aber auch die Kardiologie.

In der Küsten- und Klimaforschung haben

wir Modelle und Szenarien entwickelt, die heute schon genutzt werden, etwa um die durch Klimawandel und Meeresspiegelanstieg erforderlichen zusätzlichen Küstenschutzmaßnahmen festzulegen. Zudem haben wir wissenschaftliche Methoden etabliert, um Städte und

Unternehmen bei der Anpassung an den Klimawandel zu unterstützen.

Wirtschaft: Das HZG hat zwei Schwerpunkte: Werkstoffe und Materialien einerseits, Klima- und Küstenforschung andererseits. Welche Bezüge und Chancen entstehen aus dieser Konstellation?

Rehahn: Nur auf den ersten Blick scheinen die beiden Schwerpunkte weit entfernt. Gemeinsam dienen sie dem Klima- und Umweltschutz, der Nachhaltigkeit menschlicher Nutzung natürlicher Ressourcen und damit dem künftigen Wohlergehen der Menschheit auf unserer Erde. Konkrete Synergien in der Forschung ergeben sich etwa bei der massiv fortschreitenden Digitalisierung, der Bild- und Datenanalyse mittels künstlicher Intelligenz oder der Schaffung energieautarker Beobachtungsplattformen für die Küsten.

Wirtschaft: Sie sind Chemiker, kommen aus der Werkstoffforschung, insbesondere Kunststoffe waren ein wichtiges Thema Ihrer Laufbahn. Bringen Sie eigene Schwerpunkte mit? Welche Visionen oder Ziele für das HZG sehen Sie?

Rehahn: Trotz der aktuell negativen Wahrnehmung von Kunststoffen als Plastikmüll ist unumstritten, dass wir ohne sie fundamentale technische, ökologische und humanitäre Herausforderungen nicht bewältigen können.

Wir müssen allerdings den Einsatz von Kunststoffen auf Bereiche beschränken, wo sie echte Vorteile bieten, und vermeiden, dass sie unkontrolliert in die Umwelt gelangen. Das Einsammeln und Entsorgen der in den Meeren aufgehäuften Plastikberge ist natürlich der Traum jedes verantwortungsvollen Polymerchemikers, wird aber nicht zeitnah zu realisieren sein. Wir müssen daher Kunststoffe, die Gefahr laufen, in die Umwelt zu gelangen, so verändern, dass sie schadlos und rasch abgebaut werden. Parallel müssen wir neue Kunststoffe schaffen, die aufgrund ihrer sinnvollen Funktionalitäten viel zu wertvoll sind, um achtlos fortgeworfen zu werden. Für das HZG sehe ich als Zielfelder innovativer Polymere die Medizintechnik, Stofftrennverfahren und Energiespeicher, perspektivisch aber auch neue Recyclingverfahren.

Wirtschaft: Das Climate Service Center Gerics des HZG in Hamburg ist eine der bedeutendsten Einrichtungen beim Thema Klimawandel. Welche Angebote und Chancen bietet es konkret für die Unternehmen Schleswig-Holsteins?

Rehahn: Klimabedingte Hitzeperioden oder Extremwetterlagen mit Stür-

„Wir müssen Kunststoffe so verändern, dass sie schadlos und rasch abgebaut werden.“

Das HZG-Forschungsschiff Ludwig Prandtl



Von der Vision
zum Projekt.

2800
Referenzen
im Industrie- und Gewerbebau



Zur Person

Professor Dr. Matthias Rehahn, Jahrgang 1961, ist seit September 2019 Wissenschaftlicher Geschäftsführer des Helmholtz-Zentrums Geest-

hacht, Zentrum für Material- und Küstenforschung (HZG). Zuvor war er seit 1999 Professor für makromolekulare Chemie an der TU Darmstadt. Parallel dazu leitete er das Deutsche Kunststoff-Institut, das er 2012 in das Fraunhofer-Institut für Betriebsfestigkeit und Systemzuverlässigkeit integrierte. Von 2010 bis 2018 war Rehahn Vorsitzender der Gutachtergruppe „Werkstoffe“ in der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen (AiF), von 2012 bis 2016 zudem AiF-Vizepräsident. Von 2017 bis zum Amtsantritt beim HZG kümmerte er sich als Vizepräsident der TU Darmstadt um Wissens- und Technologietransfer, Alumni und Fundraising. <<

Fotos: HZG/Christian Schmid, HZG/Katrin Binner

men und Überschwemmungen können die gesamte Wertschöpfungskette von Unternehmen beeinflussen. Konkret betrifft dies die Rohstoffbeschaffung, die Produktion, die Absatzmärkte oder einzelne Betriebsstandorte gerade auch im Küstenbereich.

Vor diesem Hintergrund wurde im Gerics der sogenannte Unternehmensbaukasten entwickelt. Dieses wissenschaftlich fundierte Werkzeug unterstützt die Wirtschaft dabei, Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel zu identifizieren und zu entwickeln. Die partnerschaftliche Kooperation mit Unternehmen stellt sicher, dass die Beratungen passgenau ihren Anforderungen entsprechen.

Wirtschaft: Welchen Stellenwert wird künftig die wirtschaftliche Nutzung von Forschungsergebnissen haben und wie beurteilen Sie insbesondere die Chancen für Ausgründungen und Start-ups?

Rehahn: Das Überführen von Ergebnissen der Grundlagenforschung in die wirtschaftliche Nutzung wird künftig eine noch viel größere Bedeutung haben als heute. Daher arbeiten wir intensiv an der Identifizierung erfolgversprechender Gründungsszenarien und an Anreiz- und Supportsystemen für gründungswillige Wissenschaftler. Letztlich müssen wir Begeisterung für Start-ups und hohe Wertschätzung für Unternehmensgründer schaffen. Viele bürokratische und mentale Hürden sind zu überwinden, es findet sich aber eine steigende Zahl engagierter Fürsprecher und Unterstützer. Das nährt Hoffnung auf einen baldigen Kulturwandel auch am HZG.

Wirtschaft: Küstenschutz ist ein Schwerpunkt des HZG. Was hat nach Ihren Erkenntnissen Schleswig-Holstein angesichts des Klimawandels zu erwarten?

Rehahn: Globalaussagen zu Zukunftsszenarien sind grundsätzlich problematisch. Wir entwickeln daher zur Beratung von Politik, Wirtschaft und Bevölkerung regional immer feiner auflösende Verfahren zur Modellierung von Küstenklima und Küstenveränderungen. Hier können sich interessierte Branchen kompetent informieren lassen. Heutige Modelle prognostizieren mehrheitlich, dass Extremereignisse wie Sturmfluten möglicherweise häufiger und intensiver auftreten und der Wellengang höher werden könnte. Auch ist – je nach Schnelligkeit und Erfolg von Klimaschutzmaßnahmen – ein signifikanter Anstieg des Meeresspiegels absehbar, der bis zum Jahr 2100 deutlich mehr als einen Meter betragen kann. Verbessertes Küstenschutz scheint daher sehr wichtig. Umgekehrt werden Hitze- und Trockenperioden im Frühjahr und Sommer voraussichtlich länger andauern als noch vor einigen Jahrzehnten. Das könnte unsere Küsten bei Urlaubern noch beliebter werden lassen. Andererseits werden die Niederschläge im Winter weiter zunehmen, was insbesondere für die Landwirtschaft Konsequenzen haben wird. <<

Interview: Klemens Vogel
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
vogel@ihk-luebeck.de



BARTRAM 
BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

- ✔ Entwurf und Planung
- ✔ Festpreis
- ✔ Fixtermin
- ✔ 40 Jahre Erfahrung
- ✔ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bausystem.de





Stehen für Verpackungen auf höchstem Niveau:
Philipp, Emily und Moritz Persiehl

Edel eingepackt

H.O.Persiehl ◀ Von der Druckerei zum digitalen Industriebetrieb: In der 170-jährigen Firmengeschichte hat die H.O.Persiehl (GmbH & Co.) KG sechs Generationen und viele Wandel durchlaufen. Heute ist das Familienunternehmen Spezialist für die Herstellung von Verpackungen für namhafte Lebensmittel. Die nächste Generation schnuppert bereits in den Betrieb hinein.

An den riesigen Papierbögen hängen noch die Packzettel aus Finnland, es riecht ein bisschen nach frischem Holz. Wer zum ersten Mal in die riesige Produktionshalle der H.O.Persiehl (GmbH & Co.) KG in Norderstedt hineintritt, ahnt kaum, dass bald namhafte Logos und Markennamen die unzähligen Bögen zieren werden. Milliarden Einzelverpackungen produziert das Traditionsunternehmen im Jahr für Konsumgüter wie Zigaretten und Kosmetik sowie für Lebensmittel – darunter Kinder Schokolade von Ferrero, Niederegger-Marzipan oder After Eight. Für solche Premiumverpackungen sind bis zu neun Arbeitsgänge nötig, bevor sie an einen Kunden gehen.

„Wir investieren in unsere Kunden, nicht in den Markt.“

„Unsere Wertschöpfung liegt nicht nur im Drucken, Stanzen und Kleben, sondern vor allem in der Feinveredelung. Bei der Heißfolienprägung sind wir europaweit führend“, sagt Moritz Persiehl, der mit seinem Bruder Philipp das Unternehmen in sechster Generation leitet. So erstrahlt dank der Heißfolienprägung etwa der Merci-Schriftzug des Süßwarenherstellers Storck in kräftigem Gold. Die Produktionsmaschinen können heute mit achtfarbigem Druckjobs und drei Lacken gleich mehrere Ebenen veredeln, vor 15 Jahren war es noch knapp die Hälfte, so Persiehl.

Investition in Kunden ◀ Manchmal seien die Produkthanforderungen so komplex, dass eine neue Maschine speziell für einen Kunden angeschafft werde. „Wir investieren in unsere Kunden, nicht in den Markt. Das ist eine Win-win-Situation und ein Akt der ‚Partnerschaftlichkeit‘“, sagt Persiehl. Sich auf eine kleinere Anzahl von Großkunden zu konzentrieren, sei ein klarer Vorteil am Markt. „Wir halten stets Kapazitäten frei für spontane Entwicklungen und können so schnell und flexibel reagieren.“

Das Miteinander mit den Kunden sei ein zentraler Punkt der Unternehmensphilosophie, bis zu 60 Jahre hielten einige Beziehungen bereits an, und das, obwohl sich das Geschäft in der 170-jährigen Firmengeschichte stark verändert habe, so Philipp Persiehl: „Von der Druckerei, die Anfang der 1950er-Jahre den ersten Otto-Katalog gedruckt hat, bis hin zu einem digitalisierten Industriebetrieb für Verpackungen.“

Die Herausforderung von morgen sei es, das Unternehmen erfolgreich der siebten Generation zu übergeben. Tochter Emily macht aktuell ein Praktikum im Betrieb und ist eine mögliche Anwärterin unter den sechs Kindern der beiden Brüder. „Wenn einer von ihnen Lust und Talent mitbringt, wäre das toll“, sagt Philipp Persiehl. Auch er und sein Bruder sind mit dem Betrieb aufgewachsen, doch vieles sei damals anders gewesen. „Häufig kamen Kunden auf Einladung unseres Vaters zum Essen vorbei, unsere Mutter kochte und wir mussten servieren, Getränke nachfüllen und abdecken.“ Es sei wichtig, die nächste Generation mit positiven Assoziationen an die Firma heranzuführen, sagen die Brüder. Die Identifikation ist bereits da: „Im Supermarkt fragen uns unsere Kinder öfter, ob dieses oder jenes Produkt nicht auch etwas für Persiehl wäre.“ ◀◀

Autor: Benjamin Tietjen
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
tietjen@ihk-luebeck.de

Mehr unter
www.persiehl.de

Wo Kapitän Nemo Kunde wäre

Mariscope Meerestechnik e. K. < Von der Förde in die Weltmeere: Das 1994 in Kiel gegründete Unternehmen Mariscope stellt seit 25 Jahren Meerestechnik zusammen, die weltweit zum Einsatz kommt. Der Fokus liegt auf individuellen Lösungen und Kundennähe.

Ob Salz- oder Süßwasser, die Spezialanfertigungen von Mariscope kommen in Seen, Flüssen, Küstengewässern und Tiefseegebieten zum Einsatz. Hier werden sie zum Orten von Objekten unter Wasser, zum Beobachten von Algenblüten im Ozean oder in Fischfarmen verwendet. Ferner unterstützt das Unternehmen bei Fragen im Bereich Offshore-Rohstoffgewinnung,

technik und Unterwasserrobotik bietet Mariscope ozeanografische Beratung und professionelle Tauchleistungen. Schleswig-Holstein hat als Standort große Vorteile: Hier ist die Nähe zu den Zulieferbetrieben gegeben, die zusammen mit den gut ausgebildeten Fachkräften die Grundlage für hohe Qualität ist.

Zurzeit sind am Standort Gettorf zehn Mitarbeiter beschäftigt. Durch die



Foto: Mariscope Meerestechnik e. K.

Ein Mariscope-Tauchroboter im Einsatz

Sicherheitsthemen im maritimen Umfeld oder individuellen Forschungsprojekten.

Neben den Einsatzgebieten bestimmen vor allem die Kunden, welchen Anforderungen und Herausforderungen die Technik gerecht werden muss. Standardisierte Meerestechnik gibt es vom Unternehmen nicht. Mit den Kunden finden die Experten individuelle Lösungen für die verschiedenen Einsatzgebiete. Die benötigte Ausrüstung wird an die Bedürfnisse angepasst und mit hochwertigen Materialien umgesetzt. Auf seine Produkte gibt Mariscope bei jährlicher Wartung lebenslange Garantie.

Neben der Planung, Konstruktion und Umsetzung ozeanografischer Ingenieurleistungen im Bereich Meeres-

individuellen Lösungen, die jeder Auftrag erfordert, gibt es kein eng gestecktes Mitarbeiterprofil. Vielseitigkeit ist gefragt, nicht nur bei der täglichen Arbeit, sondern auch bei den Einsatzorten. Mariscope verkauft seine Meerestechnik weltweit und bietet den Service dazu individuell an. Ein Schwerpunkt des Unternehmens liegt in Südamerika, aber auch die USA, Nordeuropa und Deutschland sind Haupteinsatzgebiete. <<

Autorin: Dr. Sabine Schulz
IHK zu Kiel, Standortpolitik
schulz@kiel.ihk.de

Mehr unter
www.mariscope.de

↔ Firmenticker

Die **Systema Natura GmbH** aus Flintbek hat im Oktober den bundesweiten Unternehmenswettbewerb KfW Award Gründen 2019 als Landesieger Schleswig-Holstein gewonnen. Die Apothekerin und Parfümeurin Claudia Valder hat das Unternehmen 2016 gegründet; sie ist Expertin für Wirkstoffe aus Arznei- und Duftpflanzen und unterstützt Arzneimittel- oder Kosmetikhersteller bei der Produktentwicklung und dem Aufbau transparenter Lieferketten im In- und Ausland. Spezialisiert hat sich das Unternehmen auf hochwertige Naturstoffe wie etwa ätherische Öle. Im Mai hatte Valder bereits den Preis „IB.SH-Newcomerin“ gewonnen.

Im Rahmen des 33. Schleswig-Holstein Gourmet Festivals (SHGF) wird der Zwei-Sterne-Koch Thomas Martin am 15. und 16. Februar in **Berger's Hotel & Landgasthof** in Enge-Sande mit dem Team vor Ort ein Menü anrichten. Das Berger's ist in dieser Saison zum ersten Mal beim SHGF dabei und erweitert damit die kulinarische Landkarte um die Gemeinde Enge-Sande nahe der dänischen Grenze. Patron Uwe Berger: „Thomas Martin ist unser absoluter Wunsch-Gastkoch für unser Festivaldebüt.“

Mit dem Corporate Health Award zeichnen EuPD Research und das Handelsblatt jährlich Unternehmen aus, die sich besonders für die Gesundheit ihrer Mitarbeiter einsetzen. Die **Mebo Sicherheit GmbH** in Bad Segeberg hat im November den Preis gewonnen – sie belegte in der Branche Handel in der Rubrik Mittelstand den ersten Platz. Mebo bietet seinen Mitarbeitern mehrere Leistungen im betrieblichen Gesundheitsmanagement. Dazu zählen etwa Entwicklungsmöglichkeiten durch Aus- und Weiterbildung, Zusatzqualifikationen sowie Gesundheit und Fitness. Zudem fördert das Unternehmen seine Angestellten durch einen Gesundheitspass, mit dem sie individuelle Gesundheitsleistungen erstattet bekommen.

Zum Jahreswechsel hat der Geschäftsführer der **CTS Composite Technologie Systeme GmbH**, Joachim Wilczek, die Leitung an seinen Sohn Philipp übergeben. Vater und Sohn leiteten das Unternehmen mit Sitz in Geesthacht seit 2017 gemeinsam. Zum Abschluss seines Geschäftslebens hat Joachim Wilczek sich zudem einen Wunsch erfüllt und die Bürgerstiftung „Danke Geesthacht“ gegründet, mit der er benachteiligte Menschen, Familien und Kinder unterstützen möchte. Mehr Informationen zur Stiftung gibt es unter www.danke-geesthacht.de. <<

Von Schleswig bis Hawaii

ancorafilm GmbH ◀ In wie vielen Ländern sie 2019 gewesen sei, bekomme sie beim besten Willen nicht mehr zusammen. Julia Claußen gründete 2016 die ancorafilm GmbH. Mit ihrem Kameramann und mittlerweile Co-Geschäftsführer Adrian Bruce filmt sie weltweit für Unternehmen und das Fernsehen.

terstützt. „Wir wollen langsam wachsen, um in Zukunft alle spannenden Projekte realisieren zu können, die uns angeboten werden“, so Claußen. In etwa 50 Ländern ist ancorafilm bereits unterwegs gewesen. „Am meisten beeindruckt hat mich eine Pazifiküberquerung von Japan nach Hawaii“, erzählt sie.

Mit Urlaub habe das wenig zu tun. „Für die sea chefs Human Resources

Services GmbH haben wir auf dieser Reise einen Recruitingfilm gedreht. Wenn man so eine intensive Zeit mit der Crew verbringt, dann kann man unglaublich viel Atmosphäre einfangen.“ Gerade mit solch einem Film könne man potenziellen Bewerbern einen authentischen Eindruck vermitteln. „Natürlich war es trotz der Arbeit auch eine fantastische Reise.“

Dennoch freut sich die gebürtige Fahrdorferin immer, nach Hause zu kommen. „Ich habe mich bewusst für den Norden entschieden. Wenn ich nach dem ganzen Trubel in aller Welt nach Hause komme, dann genieße ich die Natur und die Ruhe“, so Claußen. Dass das nicht nur so dahingesagt ist, zeigt eines der letzten Projekte. In einer „Liebeserklärung

an Schleswig“ zeigt Claußen, was für die Region charakteristisch ist, und lässt die Schleswiger selbst zu Wort kommen. „Das war eine Herzensangelegenheit und ich war überwältigt von den vielen positiven Reaktionen.“ Solche Filme seien es, die deutlich machten, worum es bei ancorafilm gehe: „Ehrliche Filme mit Leidenschaft und guten Ideen – und das professionell realisiert.“ ◀◀

Autor: René Koch
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
rene.koch@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.ancorafilm.de



Foto: Hauke Wulff

Auf die Perspektive kommt es an: Adrian Bruce und Julia Claußen am Set.

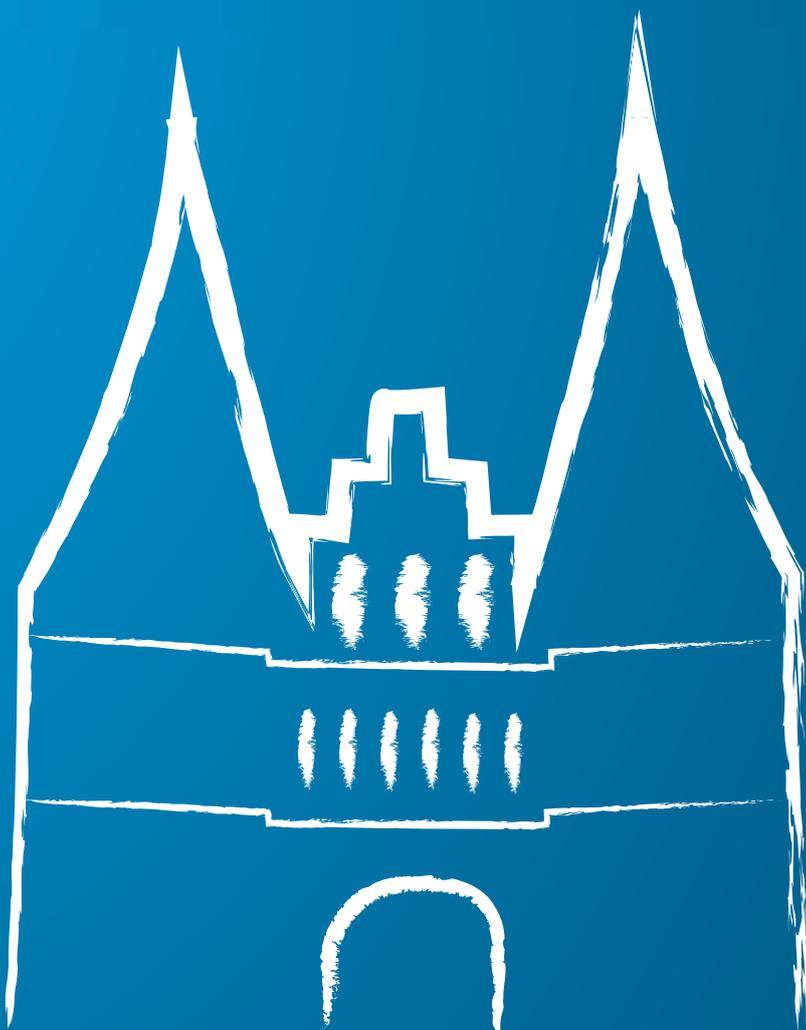
Ob fürs Image, zur Personalgewinnung oder um Geschichten zu erzählen – das Unternehmen aus Fahrdorf macht aus Ideen sorgfältig produzierte Filme. Mit 26 entschied sich Julia Claußen für die Selbstständigkeit. „Die Arbeitsbedingungen in meiner Branche waren nichts für mich“, sagt die ausgebildete Redakteurin rückblickend. „Heute arbeite ich nicht weniger, schaffe mir jedoch meine Bedingungen selbst.“ Zunächst gründete sie eine UG und dann 2018 eine GmbH. „Ich habe weder im Studium noch in meiner Ausbildung kaufmännische Kenntnisse erworben. Das musste ich mir alles selbst beibringen.“ Heute jedoch könne sie mitreden und sei stolz darauf, Unternehmerin zu

sein. „Auch wenn es mal stressig wird und ich viel unterwegs bin, arbeite ich jeden Tag für mein Unternehmen und damit für meine Vision. Das möchte ich keinesfalls wieder aufgeben.“

Atmosphäre einfangen ◀ Für den Erfolg kann Claußen, die sich auch für die Wirtschaftsunioren in Schleswig engagiert, auf ein verlässliches Netzwerk zählen. Selbst weiterempfohlen zu werden und gute Empfehlungen zu bekommen, darauf komme es an. „Für unsere Projekte brauchen wir erfahrene Freelancer, die auch mal bereit sind, mit uns um die Welt zu fliegen.“ Wie etwa den technikbegeisterten Alleskönner Hauke Wulff, der ancorafilm seit der Gründung un-

SCHMIDT RÖMHILD

DAS MEDIENHAUS



**Individuelle
Kommunikationslösungen
und crossmediale
Werbemöglichkeiten
aus einem Haus**

- Verlag für Bücher und Zeitschriften
- Kongressorganisation
- Grafikstudio
- Webgestaltung
- Verlag für Verzeichnismedien



Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG
Schmidt-Römhild Kongressgesellschaft mbH
Hansisches Verlagskontor GmbH

Mengstraße 16 • 23552 Lübeck
Telefon 04 51 / 70 31 01 • info@schmidt-roemhild.de
www.schmidt-roemhild.de



Fotos: grafikfoto.de/Staudt

„Chaos pur“

Die Marschbahn ◀ Die Marschbahn ist längst zum Reizthema geworden. Die Strecke gilt für den Norden als wichtige Lebensader, droht auf Bundesebene dennoch ins Hintertreffen zu geraten. Eine im November von der IHK Flensburg durchgeführte Umfrage zeigt: „Chaos pur“, „Es reicht“.

Volle, verspätete oder defekte Züge, Ersatzverkehr, eingleisig befahrbar – die Marschbahnstrecke von Hamburg nach Sylt gilt als Problemkind des deutschen Schienenverkehrs. Dabei hat sie seit jeher eine große Bedeutung – seit ihrer stückweisen Inbetriebnahme ab Mitte des 19. Jahrhunderts hat die Zugverbindung zunächst den Handel von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Lebewild in die Industrieregionen, etwa von Husum nach Hamburg, einfacher gemacht. Später – mit dem Boom des Badetourismus Ende des 19. Jahrhunderts – nahm der Personenverkehr eine immer größere Rolle ein. Touristen hatten die Nordseeinsel Sylt für sich entdeckt. Mit der Eröffnung des Hindenburgdamms im Jahr 1927 sollte die Reise auf die beliebteste deutsche Insel leichter werden. Fünf Millionen

Reisende nutzen die Strecke jährlich. Für die knapp 18.000 Einwohner und die knapp 970.000 Gäste, die beispielsweise im Jahr 2018 die Insel besucht haben, ist die Bahn die mit Abstand wichtigste Anbindung, da weder eine Straßen- noch eine innerdeutsche Fährverbindung existiert. Mehr als 4.500 Pendler sind täglich auf die Bahn angewiesen. Darüber hinaus profitieren zahlreiche Unternehmen auf dem Festland von der Wirtschaftskraft der Insel, darunter die Bauwirtschaft sowie zahlreiche Handwerksbetriebe. „Die Marschbahn zwischen Hamburg und Sylt bildet das Rückgrat der Schienenanbindung für die gesamte Westküste Schleswig-Holsteins und ist damit eine der zentralen Verkehrsachsen im Land“, erklärt Dr. Jerome Stuck, Referent für Infrastruktur und Mobilität bei der IHK Flensburg.

Themen ▶ Regionalteil Flensburg

Jubiläum: Wirtschaft Unternehmen	24
Bequa Flensburg: Viele(s) erreichen	28
rapp-iso GmbH: High-Tech an der Schlei	29
International: Mit Auslandsgeschäften auf Kurs	32
Wirtschaftssatzung 2020	34,35

Unternehmer verärgert ◀ Im Herbst 2019 standen alle Signale für den zweigleisigen Ausbau der Strecke auf Grün: Der bislang eingleisige und ständig überlastete Streckenabschnitt zwischen Niebüll und Klanxbüll war Teil eines Gesetzesentwurfs, mit dem die Bundesregierung einige ausgewählte Projekte in Deutschland künftig genehmigen und damit deutlich beschleunigen will. Anfang November dann die Ernüchterung: Durch Einwände aus dem Bundesumweltministerium ist das Projekt aus dem Gesetz gestrichen worden. Eine Umfrage der IHK Flensburg unter 137 Unternehmen der Region offenbarte große Enttäuschung und Ärger über diese Entscheidung. „Ein Rückzug ist inakzeptabel. Die Westküste hinkt zeitgemäßen Verkehrsanbindungen weit hinterher“, „Politische Entscheidungen gegen eine gute Anbindung sind

eine Entscheidung gegen Sylt“, „Wir sind fassungslos“ – so äußerten sich Unternehmer. Etwa die Hälfte der befragten Unternehmen hat bereits Personal durch die schwierigen Bedingungen verloren; einzelne sogar mehr als die Hälfte ihrer Belegschaft. „Die katastrophale Situation ist einfach nervig für meine pendelnden Mitarbeiter und stört den Ablauf erheblich“, beschwert sich ein Unternehmer über die häufigen Verspätungen und Zugausfälle. Viele Arbeitgeber versuchen, die Belastung durch Vergünstigungen auszugleichen: „Wir haben entschieden, dass die An- und Abreisezeit für unsere Mitarbeiter als Arbeitszeit gilt.“

Doch nicht nur Mitarbeiter sind betroffen. Auch Gäste leiden unter der erschwerten Erreichbarkeit. Ein denkbar schlechter Ausgangspunkt für eine Insel, die überwiegend durch Tourismus geprägt ist. „Wir sind ein Beherbergungsunternehmen und die meisten unserer Kunden reisen per Bahn an. Wegen der Ausfälle und Verzögerungen werden einige Kunden die Insel Sylt zukünftig nicht mehr in Erwägung ziehen“, befürchtet ein Unternehmer. Andere arrangieren sich mit der Situation und setzen auf die Digitalisierung: „Als Steuerberater können wir viele Dinge per Mail klären. Auf lange Sicht jedoch ist das persönliche Gespräch mit den Mandanten unverzichtbar.“ Die Mehrheit der befragten Unternehmen sieht eindeutige Wettbewerbsnachteile in der schlechten Anbindung und hat bereits Kunden, Gäste und Geschäftspartner verloren. 33 Prozent konnten diesen Ausfall nicht kompensieren.

Entlastung überfällig < Auch Jerome Stuck sieht dringenden Handlungsbedarf. „Insbesondere an der Westküste haben die Erfahrungen der vergangenen Jahre gezeigt, dass Investitionen in robustere Strecken und zukunftsfähige Technik notwendig sind.“ Dazu gehöre selbstverständlich auch der zweigleisige Ausbau zwischen dem Festland und Sylt. „Besonders wegen der hohen touristischen Bedeutung der Inseln und Halligen sowie der Tourismusorte entlang der Strecke auf dem Festland muss die gesamte Marschbahn weiterentwickelt werden.“ Neben dem längst überfälligen durchgehenden zweigleisigen Ausbau sei dazu auch der Einsatz leistungsfähiger und

flexibler Fahrzeugkonzepte mit innovativen Antrieben unabdingbar, so Stuck. „Besonders prekär ist die Situation auf dem Abschnitt zwischen Niebüll und Westerland.“ Die Bundesnetzagentur habe die Strecke bereits 2010 offiziell als „überlasteten Schienenweg“ deklariert und die Situation habe sich seitdem stetig weiter verschlechtert. „Zeitweise war nur jeder zweite Zug pünktlich.“ Um hier die notwendige und längst überfällige Entlastung zu bekommen, müssten zusätzlich zum zweigleisigen Ausbau auch Maßnahmen zur Elektrifizierung ergriffen werden. Zudem müsse auf der Insel selbst die Planung rund um das Thema Autoverladung und Gleisusbau mit Nachdruck vorangetrieben werden.

Klima- oder umweltschutzpolitische Bedenken teilt Stuck nicht. „Im Zuge der Klimadebatte ist vielmehr davon auszugehen, dass der Verkehrsträger Bahn zukünftig im Tourismus immer wichtiger wird. Die Destination Sylt könnte deshalb für viele eine Alternative zur Fernreise mit dem Flugzeug bieten“, so Stuck. „Zudem geht es nicht um den Neubau einer Bahnstrecke durch einen landschaftlich hochsensiblen Bereich, sondern nur um den Bau eines 17 Kilometer langen zweiten Gleises entlang einer bestehenden Strecke in einem aufgeräumten und landwirtschaftlich genutzten Raum“, macht der Verkehrsexperte klar. Schutzgebiete würden durch den Gleisusbau nicht berührt.

Die gute Erreichbarkeit der Westküste ist entscheidend für die wirtschaftliche Entwicklung in Nordfriesland. Nach mehr als 90 Jahren Hindenburgdamm ist eine umfangreiche Investition in die Infrastruktur der Region längst überfällig. Die kommenden Wochen werden zeigen, ob es gelingt, das Thema erneut in seiner Dringlichkeit auf die bundespolitische Agenda zu setzen. <<

Autoren: Anja Christiansen, René Koch
IHK-Redaktion Flensburg
presse@flensburg.ihk.de

„Besonders prekär ist die Situation auf dem Abschnitt zwischen Niebüll und Westerland“



Wirtschaft Unternehmen

#klarstarknah ◀ Anfang Januar eröffnete die IHK Flensburg feierlich das Jubiläumsjahr 2020. Mehr als 160 Gäste kamen und gratulierten zum 150-jährigen Bestehen. Neben einer Ausstellung im Foyer der IHK zeigt ein Film die historische Entwicklung und Vielfalt des Kammerbezirks.



Foto: IHK/Koch

Präsident Rolf-Ejvind Sørensen betonte die wichtige Funktion der IHK

Ohne Saus und Braus: „Ein bescheidener Empfang“, so bezeichnete die lokale Presse den Jahresauftakt in der IHK Flensburg. „Wir wollten nicht ihre Beitragsgelder dafür verwenden, dass sich die Institution IHK groß selbst feiert“ – mit diesen Worten eröffnete IHK-Präsident Rolf-Ejvind Sørensen den Abend. Im Vordergrund stünden vielmehr die

Interessen derjenigen, die die Organisation seit jeher ausmachen: die Unternehmer der Region. In seinem Grußwort betonte Sørensen das Privileg, welches die IHK ihren Mitgliedern bietet: „Selbstverwaltung statt Staatsverwaltung.“ Die unternehmerische Solidargemeinschaft biete die Chance zur unmittelbaren Mitwirkung in politischen Prozessen. „60 gewählte Vertreterinnen und Vertreter aus Betrieben aller Größenordnungen repräsentieren die verschiedenen Branchen im Kammerbezirk und bestimmen über die wirtschaftspolitische Linie“, so Sørensen. Das sei echte Basisdemokratie.

Historiker haben im vergangenen Jahr Berge von Archivmaterial ausgewertet. Das Ergebnis: eine Ausstellung, die nicht nur die Entwicklung des Kammerbezirks, sondern zudem die wirtschaftliche Entwicklung des Nordwestens Schleswig-Holsteins zeigt. Die modular nach Regionen aufgebaute Ausstellung ist noch bis Mitte Februar im Foyer der IHK Flensburg zu sehen. Nach dem Start werden dann die jeweiligen Kapitel in den Geschäftsstellen in Heide, Husum und Schleswig ausgestellt. Ein Jubiläumfilm zeigt Archivmaterial und verschafft wichtigen Stimmen der Region Gehör. In den kommenden Monaten werden Veranstaltungen in der Region das Jubiläumsthema unterschiedlich aufgreifen.

rk ◀◀

Zum Jubiläumsfilm

www.ihk-flensburg.de/JubilaeumFilm

Entwicklung des Bezirks der IHK Flensburg



1.570 Mitgliedsunternehmen
15 Vollversammlungsmitglieder



809 Mitgliedsunternehmen
24 Vollversammlungsmitglieder



42.619 Mitgliedsunternehmen
60 Vollversammlungsmitglieder



Tierische Assistenten

„Assistenzhund willkommen“ ◀ Ein Freund und Helfer auf vier Pfoten – das sind die Assistenzhunde. Sie unterstützen Menschen mit chronischen Beeinträchtigungen, den Alltag zu meistern. Doch nicht überall sind die tierischen Begleiter akzeptiert. Um das zu ändern, hat die Organisation Pfotenpiloten eine besondere Kampagne ins Leben gerufen.

Sie erkennen Blutzuckerschwankungen oder epileptische Anfälle. Und das bevor die Betroffenen es selbst bemerken. Assistenzhunde sind so ausgebildet, dass sie in Notsituationen Medikamente bringen, Hilfe holen oder beruhigen. Auch Menschen im Rollstuhl können auf die Vierbeiner zählen: Die tierischen Begleiter öffnen und schließen Türen, drücken Schalter, helfen beim Ausziehen und bringen Gegenstände. Kurzum: Assistenzhunde sind richtige Allrounder.

Obwohl die Vierbeiner ihren Besitzern überallhin folgen dürfen, stoßen die Helfer nicht immer auf Verständnis. Besonders öffentliche Verkehrsmittel, Supermärkte und Restaurants bleiben oft für sie tabu. Die Kampagne „Assistenzhund willkommen“ von Pfotenpiloten will aufklären. Unterstützung erhält die Organisation vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales. „Viele kennen den Blindenführhund, aber nur wenige wissen, dass Assistenzhunde für viele verschiedene Beeinträchtigungen ausgebildet werden“, sagt Roswitha Warda, Vorsitzende der Pfotenpiloten. Ein Assistenzhund sei für den Menschen mit chronischer Beeinträchtigung ein Hilfsmittel, das er brauche, um wie alle anderen am öffentlichen Leben teilzunehmen. „Genauso wie niemand erwartet, dass jemand seinen Rollstuhl oder seine Krücken an der Tür zurücklässt, genauso selbstverständlich sollte der Zugang für Assistenzhunde sein.“

Crossmedial ◀ Der Startschuss für die Aktion fiel Ende Oktober. Seitdem können Geschäfte und öffentliche Orte mit kostenlosen „Assistenzhunde willkommen – hier und überall“-Aufklebern zeigen, dass die Vierbeiner gern gesehen sind. Daneben gibt es einen Erklärfilm, Broschüren in verschiedenen Sprachen sowie die interaktive Wanderausstellung „Leben mit Assistenzhund“. Auf der digitalen DogMap können Orte markiert werden, wo Assistenzhunde willkommen sind. Die sogenannte Social Wall rundet die Kampagne ab. Hier können Befürworter ein Bild von sich oder dem eigenen Hund unter dem Schlagwort „AssistenzhundWillkommen“ in den sozialen Medien hochladen. Anschließend erscheint das Foto in einer Bildergalerie auf der Pfotenpiloten-Internetseite. „Leider macht Unwissenheit und daraus resultierendes Unverständnis den Assistenzhundteams oft unnötig das Leben schwer. Das möchten wir bis Ende 2021 grundlegend ändern“, sagt Warda. ◀◀

Autorin: Julia Rojahn
IHK-Redaktion Flensburg
julia.rojahn@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.pfotenpiloten.org



> Markteintritt Island

Áfram til Íslands – Auf nach Island

Geysire, Vulkane, Fjorde und nicht zuletzt die Nordlichter – Island ist immer eine Reise wert. Die Insel im Nordatlantik lockt aber nicht nur mit ihrer einzigartigen Natur. Auch wirtschaftlich hat das gerade einmal 350.000 Einwohner zählende Land einiges zu bieten: So gehört Island zu den am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften Europas. Allein 2018 hat das Bruttoinlandsprodukt um mehr als 4,5 Prozent zugelegt. Auch bei der Kaufkraft zählen die Skandinavier im europaweiten Vergleich zu den Top 5.

Der Markteintritt für deutsche Unternehmen kann sich durchaus lohnen. Unterstützung erhalten interessierte Betriebe von der Auslandshandelskammer (AHK) Dänemark. Im persönlichen Gespräch stehen Mette-Kathrine Kundby-Nielsen (Markt- und Exportberatung), Volker Becker (Recht und Steuern) und Reiner Perau (Politik, Kontakte zu isländischen Stellen) den Unternehmen Rede und Antwort. Auf der AHK-Internetseite sind ebenfalls ausführliche Informationen rund um den Markteintritt zu finden. Ein geplantes Webseminar rundet das Angebot ab. *red* <<

Mehr unter

<https://www.handelskammer.dk>

Foto: iStock/Leamus

☑ Solar-Energie

UNVERBINDLICHE BERATUNG

FÖRDESOLAR
SOLARANLAGEN | INFRAROTHEIZUNGEN

Infos: 0461-315 44 888 | www.foerde-solar.de

Senken Sie Ihren Energieverbrauch und werden Sie unabhängiger!

S. A. T. – Sonnen- & AlternativTechnik
Osterkoppel 1 | 25821 Struckum | Tel. 04671 6030-0
www.alternativtechnik.de

Sicher elektrisch

AZF Unternehmensgruppe < Rund um den Fuhrpark: Unter diesem Motto fand das Businessforum der AZF Unternehmensgruppe – Vertragshändler von Volkswagen, Audi und SEAT – in Schleswig statt. Neben rechtlichen Themen standen besondere Autos im Fokus.

Genau hinschauen – das ist die Devise von Helmut Pätz. Der Herausgeber der Fachzeitschrift „BfP fuhrpark + management“ war Hauptreferent beim zwölften Businessforum. Er machte deutlich: Auf Fuhrparkverantwortliche wartet großer Ärger, wenn ihre Mitarbeiter ohne gültige Fahrerlaubnis unterwegs sind. „Das kann bis zu 37.000 Euro Strafe kosten – für kleine und mittlere Unternehmen ein echtes Problem“, erklärt Pätz. Um das zu verhindern, steht der Halter in der Pflicht: Führerscheinkontrolle sowie Einführung und Überprüfung des Fahrzeugs stehen auf der Agenda, bevor das Auto vom Hof rollt. „Die Halterhaftung kann nicht auf Nutzer übertragen werden“, betont Pätz. Es gibt auch Themen, die das Gesetz nicht im Detail regelt. Hier sei eine sogenannte Car Policy nötig, sagt der Referent. Diese Dienstwagenordnung ist ein internes Regelwerk und ganz individuell auf die Bedürfnisse im Unternehmen zugeschnitten. Ob aufwendige Reinigung oder ein schickes Extra – die Car Policy legt fest, wer welche Kosten beim Dienstwagen übernimmt. Damit werden sowohl das Konfliktpotenzial im Betrieb als auch die Kosten gesenkt, sagt Pätz.

Bei Elektroautos lohnt sich ein genauer Blick. Denn: Alle bis zum 31. Dezember 2020 zugelassenen Wagen mit Steckdose seien für zehn Jahre von der Kfz-Steuer befreit, erklärt Pätz. Hier setzt VW an. Bezirksmanager Pierre Steudel stellte die neue Elektro-Strategie des Autokonzerns vor. So plant VW, 2040 die letzten Modelle mit Verbrenner auf den Markt zu bringen. Zehn Jahre später sollen diese ganz von den Straßen verschwinden. „Viele haben Angst, dass sie sich jeden Tag eine Ladestation suchen müssen“, sagt Steudel. Das sei gar nicht nötig. „E-Autos können mit einer Stromladung bis zu 440 Kilometer zurücklegen. Für den Alltag reicht es, einmal die Woche aufzutanken.“ Bei den Batterien rechnet VW mit einer Lebensdauer von bis zu acht Jahren. Danach sollen sie als Ladesäulen oder Zwischenspeicher für Windenergie verwendet werden. „Wir gehen immer neue Wege: vom Käfer über den Golf bis hin zur bezahlbaren Elektromobilität“, sagt Steudel. jr <<

Mehr unter
www.azf-gruppe.de

> Messe

IHK auf der Nord Gastro & Hotel

Hier treffen sich die Branchenprofis: Vom 10. bis 11. Februar findet die Nord Gastro & Hotel in der Messe Husum & Congress statt. Mehr als 250 Aussteller präsentieren hier die neusten Trends und Angebote aus dem Food- sowie Non-Food-Bereich – die Chance für Gastronomen und Hoteliers direkt mit Herstellern sowie Zulieferern in Kontakt zu treten. Auch die IHK Flensburg ist bei der 21. Auflage der größten Fach- und Ordermesse Schleswig-Holsteins dabei. Unser Team finden Sie an beiden Ausstellungstagen von 10 bis 18 Uhr an Stand 3A04. red <<

Mehr unter
www.nordgastro-hotel.de

> BSK-Urlaubsziele 2020

Ferien ganz barrierefrei

Urlaub mit dem Rollstuhl – für viele Betroffene eine Herausforderung: Der Weg zum Strand ist eine unüberwindbare Hürde, die Hotelzimmertür



wird zum Nadelöhr und Treppen machen die Stadtführung unmöglich. Damit alle die schönste Zeit des Jahres unbeschwert genießen können, hat der Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter (BSK) den Katalog „BSK-Urlaubsziele 2020“ herausgebracht. Von Island über Spanien

bis nach Amerika – der Katalog bietet Menschen mit und ohne Behinderung eine große Auswahl an Reisezielen. Und das ganz auf die Bedürfnisse der Erholungssuchenden zugeschnitten: Neben individuellen Touren stehen auch betreute Gruppenreisen im Mittelpunkt. Interessierte können den kostenlosen Katalog unter anderem im BSK-Shop bestellen. So wird der nächste Urlaub stress- und vor allem barrierefrei – und somit zu einem unvergesslichen Erlebnis. red <<

Mehr unter
www.bsk-reisen.org

Ihr Partner für Photovoltaikanlagen



♦ Ausfallberechnung ♦ Betriebsführung
♦ Monitoring ♦ Vertrieb ♦ Service
Tel: 04662 882 66-0
www.solar-andresen.com



Christoph Fels, Walter Schumann und Wolfgang Leidecker (von links)

Foto: IHK/Rojahn

tragen, sagt Leidecker. „Wir geben auch Alltagstipps, etwa zur richtigen Dosierung von Waschmittel. Sie sorgen für den gewünschten Schutz unserer Umwelt.“ Nach einem Jahr können sich die Haushalte ein zweites Mal beraten lassen. Hier vergleichen die Stromsparhelfer die errechneten mit den erreichten Energieeinsparungen. „Sehr oft übertreffen die Haushalte unsere Erwartungen. Das ist toll“, so der Projektkoordinator. „Aber am besten ist die Dankbarkeit. Wenn mich ehemalige Kunden ein Jahr später immer noch auf der Straße grüßen, dann weiß ich: Ich habe nicht alles falsch gemacht“, fügt Schumann mit einem Augenzwinkern hinzu.

Eigene kleine Energieagentur ◀ Auch nach dem Projekt läuft es für viele Teilnehmer gut. „Zehn von ihnen sind auf den ersten Arbeitsmarkt zurückgekehrt, 30 Prozent haben eine Anschlussperspektive“, erklärt Christoph Fels, Geschäftsführer der bequa. Damit das so bleibt und das Projekt fortgesetzt wird, stehen die Stromsparhelfer in der Pflicht. Zwar fördert das Bundesumweltministerium den Stromspar-Check, jedoch müssen die Teilnehmer eine bestimmte Anzahl an Beratungen durchführen. Hier ist Kundenakquise gefragt, wie etwa mit Infoständen beim Jobcenter Flensburg und den Sozialzentren des Kreises. „Wir müssen um jeden Haushalt kämpfen und sind dankbar, dass die Zusammenarbeit mit den Jobcentern der Stadt Flensburg und des Kreises Schleswig-Flensburg so gut funktioniert“, sagt der Geschäftsführer. Beide sind auch Projektpartner und weisen den zukünftigen Stromsparhelfern eine sogenannte Arbeitsgelegenheit zu. „Es ist toll, was herauskommt. Unsere Stromsparhelfer lernen viel: EDV, Kundenakquise, Lagerhaltung und Energie-Know-how. Sie bilden mit diesem Projekt eine eigene kleine Energieagentur ab. Sie sind gute Arbeitnehmer. Wir freuen uns über jeden einzelnen, der den Schritt zurück auf den Arbeitsmarkt schafft“, sagt Fels. ◀

Viele(s) erreichen

Stromspar-Check Aktiv ◀ Jobsuchende fit für den Arbeitsmarkt machen und gleichzeitig dem Klima etwas Gutes tun: Das vereint der Stromspar-Check Aktiv. Seit 2014 bietet die bequa Flensburg das Qualifizierungsprojekt für Arbeitslose an – mit einer Bilanz, die sich sehen lassen kann.

Er ist Stromsparhelfer der ersten Stunde: Wolfgang Leidecker nahm vor knapp sechs Jahren am Projekt der Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft Flensburg mbH (bequa) teil. Seit 2016 gibt er sein Energie-Wissen weiter und koordiniert für die bequa den Stromspar-Check Aktiv in Flensburg sowie dem Kreis Schleswig-Flensburg. Unterstützung erhält Leidecker von Walter Schumann, der 2015 am Qualifizierungsprojekt teilnahm. Damit befinden sich die beiden Flensburger in bester Gesellschaft. Denn seit Start haben mehr als 130 Arbeitssuchende am Projekt mitgewirkt. Dieses beginnt für jeden Teilnehmer mit einer 100-stündigen Schulung. Hier erfahren sie alles Wichtige zum Thema Energie und werden auf die Stromsparchecks vorbereitet. Anschließend geht es für die Stromspar-

helfer zu den Kunden – einkommensschwache Haushalte, zumeist Empfänger von Arbeitslosengeld II. Zunächst messen die Projektteilnehmer den aktuellen Strom- sowie Wasserverbrauch. Mit Hilfe einer Datenbank errechnen sie die Einsparpotenziale. Im zweiten Schritt bauen die Stromsparhelfer Soforthilfen ein. Hierzu gehören LEDs, Steckdosenleisten mit Schalter oder wassersparende Duschköpfe. Und es wirkt: Seit Beginn des Projekts haben die Helfer mehr als 2.000 kostenlose Energieberatungen durchgeführt. Insgesamt wurden somit etwa 160.000 Kubikmeter Wasser und 2,7 Millionen Kilogramm CO₂ eingespart. Die Haushalte haben pro Jahr durchschnittlich 154 Euro mehr im Portemonnaie. Es seien aber nicht nur die Sofortmaßnahmen und die vielen Energiespartipps, die zum Erfolg bei-

Autorin: Julia Rojahn
IHK-Redaktion Flensburg
julia.rojahn@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.stromspar-check.de
www.bequa.de

Hightech an der Schlei

rapp-iso GmbH < Nuklearmedizin und Kappeln – wie passt das zusammen? Torben Rapp übernahm das Unternehmen rapp-iso vor 20 Jahren von seinem Onkel. Aus dem Einmannbetrieb machte der Physiker ein innovatives Technologieunternehmen mit 17 Mitarbeitern und betreut heute medizinische Einrichtungen in ganz Europa.

In der Nuklearmedizin werden Tumore durch radioaktive Stoffe behandelt und diagnostiziert. Um Patienten und medizinisches Personal zu schützen, müssen wichtige Rahmenbedingungen erfüllt sein. Rapp entwickelt und vertreibt die dafür benötigten Laborausstattungen. Arbeitsplätze, Transportbehälter, Abfalleinheiten – alles aus Blei. „Was wir verkaufen, ist schwer“, sagt Rapp. „Ein Arbeitstisch wiegt schnell mal eine halbe Tonne.“ Das sei nicht immer ganz leicht zu stemmen für die Service-Mitarbeiter, welche die Ausstattungen liefern und vor Ort montieren. „Zum Glück gibt es dafür spezielle Tragehilfen“, so Rapp. Das Unternehmen stattet nuklearmedizinische Einrichtungen mit allem aus, was benötigt wird. Neben sicherer Schutzausstattung liefert rapp-iso auch die benötigten Messgeräte. „Wir machen Strahlung sichtbar.“ Darauf komme es an, wenn radioaktive Stoffe injiziert werden, um Krebsherde im Körper aufzuspüren, erklärt Rapp. Aber auch Schutzkräfte, wie die Feuerwehr in Schleswig, zählen auf die Ausrüstung. „Bei Unfällen mit Gefahrstoffen sind Dosimeter wichtig, um gefährliche Strahlung sofort zu erkennen.“



Torben Rapp

mentation und Verwaltung der Strahlenschutzauflagen. „Wir haben eine Softwarelösung geschaffen, die es unseren Kunden ermöglicht, zukünftig allen Pflichten digital nachzukommen.“ So etwas habe es bisher in Deutschland nicht gegeben. „Ich konnte erst nicht glauben, dass noch niemand so etwas programmiert hat“, sagt Rapp. Auch die Fernüberwachung könne er nun für seine Kunden übernehmen. „Ich kann genau sehen, ob alle Vorschriften eingehalten werden. Wenn etwas nicht stimmt, kann ich sofort reagieren.“ Dabei gehe es nicht um Kontrolle, sondern um die Vermeidung von Fehlern, die schnell eine große Tragweite erreichen können.

Nah dran < Neben der Nuklearmedizin vertreibt das Unternehmen auch Lagerungshilfen, die in der Strahlentherapie Anwendung finden. Hier geht es darum, den Patienten so zu fixieren, dass bei der Therapie nur die betroffenen Teile des Körpers bestrahlt werden. „Das ist wichtig, um eine Schädigung des Patienten

zu vermeiden“, so Rapp. Ähnlich verhalte es sich auch in der Radiologie. „Jeder wurde schon mal geröntgt und kennt die schweren Bleischürzen oder Schilde, die einen vor der Strahlung schützen“, sagt Rapp. Die Hautkrebs-Therapie erfordere beispielsweise individuell für den Patienten gefertigte Bleischablonen, damit wirklich nur der Krebs bestrahlt wird und nicht die gesunde Haut. Dafür gießt rapp-iso vor Ort passgenaue Schablonen und versendet diese an Praxen. „Wir sind die letzten in Deutschland, die das noch anbieten.“ Der Bedarf sei aufgrund neuer Verfahren nicht mehr sehr groß, doch drei bis vier Schablonen würden nach wie vor täglich das Unternehmen verlassen. „Solange die Nachfrage besteht, machen wir damit weiter“, erklärt Rapp. Der Markt und die Technologie veränderten sich wahnsinnig schnell. „Hier kommt es darauf an, nah am Puls der Zeit zu sein und neue Ideen zu entwickeln.“ <<

Autor: René Koch
IHK-Redaktion Flensburg
rene.koch@flensburg.ihk.de

Website
www.rapp-iso.de

Für die erfolgreiche Behandlung ist die richtige Lagerung entscheidend



Qualität zählt < Als zertifizierter Medizinphysik-Experte berät Rapp Praxen auch zur Optimierung und Qualitätssicherung bei der Anwendung radioaktiver Stoffe. „Nach Strahlenschutzverordnung müssen Einrichtungen, die mit radioaktiven Stoffen arbeiten, einen Medizinphysik-Experten verfügbar haben“, so Rapp. Das führe dazu, dass er viel Zeit am Telefon verbringe. „Beratung ist zeitintensiv, aber wichtig. In der Nuklearmedizin geht es immer um hochgefährliche Stoffe. Hier kommt es auf Details an.“ Seit kurzem erst finden Einrichtungen auch Hilfe bei der Doku-

Foto: MacroMedics BV



Jan und Dirk Leichhauer

Natürlich Holz

Fjorborg Häuser GmbH & Co. KG ◀ Für die meisten Unternehmen stellt sich irgendwann die Frage der Nachfolge. Das Unternehmen Fjorborg Häuser GmbH & Co. KG aus Flensburg zeigt, wie es geht: Nach mehr als 40 Jahren im Unternehmen übergibt Dirk Leichhauer das Geschäft mit den Schwedenhäusern an seinen Sohn Jan.

Ausgezeichnet vorbereitet auf seine neue Funktion fühle sich Jan Leichhauer. Der 33-jährige Ingenieur hat die letzten zwei Jahre in verschiedensten Unternehmen gelernt, worauf es im Geschäft ankommt. „Gemeinsam mit meinem Vater haben wir eine Art maßgeschneidertes Trainee-Programm aufgesetzt. Ich war deutschlandweit unterwegs und habe von der Pike auf gelernt.“ Ob auf der Baustelle, im Verkauf oder in der Geschäftsführung – in allen Bereichen habe er wichtige Erfahrungen sammeln können, erzählt Jan Leichhauer. „Das war richtig harte Arbeit.“ Ihm sei es wichtig gewesen, dass er gut vorbereitet startet. „Ich bin meinen Geschäftspartnern und meinem Netzwerk dankbar, dass sie ihre Unternehmen geöffnet haben. Natürlich sind auch wir dazu bereit“, sagt Dirk Leichhauer. „Wir sind stolz auf unsere gute Atmosphäre im Unternehmen. Der Nachfolgeprozess sollte dies weiter stärken. Deshalb haben wir externe Unterstützung von der Mediatorin Ellen Johannsen aus Kiel hinzugezogen. Die gelungene Kommunikation mit allen Beteiligten war der Schlüssel, um die positive Stimmung zu bewahren.“

Hygge ◀ Fjorborg baut in ganz Deutschland Holzhäuser. „Mehr als 4.500 sind bereits entstanden, jedes so individuell wie unsere Kunden“, sagt Jan Kristian Matzen, ebenfalls Geschäftsführer des Unternehmens. Vor zehn Jahren fing Dirk Leichhauer bereits an, sich mit dem Thema Nachfolge zu beschäftigen. „Ich war 55 und mir war klar, dass ich mich um das Thema kümmern muss.“ Matzen unterstützte Fjorborg damals bereits als Firmenkundenberater der Hausbank. „Wir kannten uns bereits und hatten einen guten Eindruck von

Jan Kristian. Also haben wir ihn gefragt, ob er sich das vorstellen kann.“ Dirk Leichhauer hat sich nicht getäuscht. „Es lief so gut, dass mein damaliger Partner Thomas Stöckmann sich drei Jahre später guten Gewissens aus dem Unternehmen zurückzog.“ Er habe sich immer schon in dem Betrieb wohlfühlt, auch in seiner Zeit als externer Berater, erinnert sich Matzen. „Atmosphäre spielt hier eine große Rolle. Das liegt in erster Linie an dem wertschätzenden Umgang miteinander, hängt aber auch mit unserem Produkt zusammen.“ Holz sei ein ganz besonderer Werkstoff. „Wenn man in eines unserer Häuser kommt, spürt man gleich eine ganz besondere Gemütlichkeit. Die Dänen nennen das ‚hygge‘.“ Viele Kunden erfüllten sich mit einem Fjorborg-Haus eine ganz persönliche Idee vom Wohnen. „Sie bringen damit ein geliebtes Urlaubsgefühl in die eigenen vier Wände“, so Matzen.

Zukunftsfähig ◀ „Wir bauen in ganz Deutschland und arbeiten vor Ort mit regionalen Handwerkern zusammen“, so Dirk Leichhauer. Produziert werde jedes Haus in Handewitt. „Bei einem Holzhaus lassen sich ganze Elemente fertigen und dann auf der Baustelle zusammenfügen. Jedes Haus ist dabei einzigartig. Wir besprechen intensiv die Wünsche der Kunden, bringen unsere Erfahrung mit ein und realisieren so einen individuellen Wohntraum“, erklärt Dirk Leichhauer. Die Unternehmer sind überzeugt, dass der Markt für Holzhäuser sich in Zukunft vergrößern wird. „Ökologisches Bauen wird für immer mehr Menschen wichtig. Wir bauen mit nachhaltigen Rohstoffen, das ist zukunftsfähig“, so Jan Leichhauer.

Bis 2022 stehen jährlich rund 30.000 Unternehmen vor der Herausforderung, die Unternehmensnachfolge zu meistern – das zeigen Zahlen des Bonner Instituts für Mittelstandsforschung (IfW). „Der Ausstieg meines Partners damals hat gut geklappt und ich bin sicher, dass mein Sohn gut vorbereitet ist. Jedenfalls bin ich froh, dass so ein Teil des Unternehmens auch in der Familie bleibt.“ Dies sei heute längst nicht mehr selbstverständlich, umso glücklicher schätze er sich. ◀◀

Autor: René Koch, IHK-Redaktion Flensburg
rene.koch@flensburg.ihk.de

Mehr unter:
www.fjorborg-schwedenhaus.de

Ein sicheres Geschäft

Creditreform < Stellen Sie sich vor: Sie verkaufen einem Unternehmen, das Sie nicht kennen, eine große Menge Ware auf Rechnung; leider lässt die Zahlung auf sich warten. In solchen Fällen ist das wirtschaftliche Risiko groß. Hier hilft das Unternehmen Creditreform. Seit 1876 bereits bietet es Unternehmen Sicherheit bei ihren Geschäften.

Damals schlossen sich Kaufleute zusammen und gründeten einen Verein. Sie führten Buch über die Zahlungsmoral der Unternehmer, mit denen sie zusammenarbeiteten. „Jeder Kunde ist Mitglied. Man tauscht sich über Erfahrungen aus. Das ermöglicht Unternehmern, ihre Risiken besser einzuschätzen“, erklärt Sven Torben Hanisch, der seit zehn Jahren persönlich haftender Gesellschafter der Gesellschaften in Flensburg und Neumünster ist. „Wir haben die weltweit größte Datenbank über deutsche Unternehmen. Auf Grundlage dieser Daten können wir aussagekräftige Bonitätsbewertungen abgeben.“ Die Einschätzung erfolgt anhand eines Bonitätsindex zwischen 100, der Top-Note, und 600, der Insolvenz. „Dank künstlicher Intelligenz, eines großen Datenpools und händischer Recherche können wir bereits einschätzen, mit welcher Wahrscheinlichkeit ein Unternehmen in die Insolvenz geht.“ Dabei sei Creditreform natürlich abhängig von den Informationen, die Unternehmen zur Verfügung stellen. „Das fängt bei der Bereitstellung eines Geschäftsberichts an. Weit über 90 Merkmale fließen in unsere Bewertung mit ein. Wenn wir wenig auf der Hand haben, müssen wir vorsichtig sein“, so Hanisch. Vom Datenschatz profitieren könne jeder, der Mitglied wird. In Flensburg und Neumünster sind das bereits 1.600, bundesweit rund 130.000 Unternehmen. „Unsere Mitglieder haben bei berechtigtem Interesse Zugriff auf die komplette Datenbank. So können sie die Kreditwürdigkeit und mögliche Ausfallrisiken rechtzeitig bestimmen“, sagt Hanisch. Das Ziel von Creditreform sei es, Geschäfte zu ermöglichen.

Nachfolge < Der 34-jährige Unternehmer übernahm das Geschäft von seinem Vater. Er sei damit der jüngste Geschäftsführer von Creditreform. „Das war nicht einfach und ich musste viel lernen.“ Sein Vater habe ihm die Wahl gelassen, ob er das Unternehmen weiterführen möchte. Nach einem Jahr Auszeit in Australien stand für ihn die Entscheidung fest. „Man wird nicht einfach so Geschäftsführer bei Creditreform, nur weil der Vater es war. Es gab ein sechsmonatiges Auswahlverfahren“, erzählt Hanisch. Die ersten acht bis zehn Monate habe er sein Büro kaum gesehen. „Ich hatte einen erfahrenen Mentor an meiner Seite und war in ganz Deutschland unterwegs. In anderen Geschäftsstellen konnte ich unterschiedliche Herangehensweisen kennenlernen.“ Sein Führungsstil sei von vornherein nicht besser, aber anders gewesen als der seines Vaters. „Junior und Senior in der Führung: Das war auf Dauer kein Weg für uns. Nach zwei Jahren war klar, dass wir das operative vom strategischen Geschäft trennen müssen.“ Seit 2012 führt Hanisch das Geschäft deshalb operativ alleine und ist seit einigen Jahren alleiniger Inhaber. „Die Entscheidung war richtig. Natürlich bin ich nicht alleine. Ich habe tolle Leute, auf die ich mich verlassen kann.“ Insgesamt 43 Mitarbeiter hat das Unternehmen an beiden Standorten. „Viele davon sind täglich im direkten Kundenkontakt. Darauf legen wir viel Wert bei Creditreform.“



Foto: Lars Franzen

Sven Torben Hanisch, Geschäftsführer Creditreform

Qualität < Ein weiterer wichtiger Zweig des Unternehmens ist das Inkasso-Geschäft. Eigentlich zwei Produkte, die gegeneinander gestellt seien, so Hanisch. „Je besser wir im Bereich der Bonitätsbewertung arbeiten, desto weniger haben wir mit Inkassofällen zu tun.“ Die Schuldner seien überwiegend kooperativ. „Es gibt unterschiedliche Typen. Hier ist die richtige Ansprache entscheidend und die Wahl des richtigen Kommunikationsweges.“ Ein Geschäft, das viel Fingerspitzengefühl erfordere, jedoch für Unternehmen von großer Bedeutung sei. „Klar, Unternehmen kommen schnell in Schwierigkeiten, wenn offene Rechnungen nicht bezahlt werden.“ Bei Zahlungsschwierigkeiten komme es dann darauf an, diplomatisch eine Lösung zu finden. „Im Inkassogeschäft oder bei Bonitätsbewertungen sind wir sicherlich nicht die günstigsten am Markt“, so Hanisch. „Ganz sicher jedoch Qualitätsführer.“ rk <<

Schuldneratlas 2019
<http://bit.ly/Schuldneratlas2019>

Mit Auslandsgeschäften auf Kurs

Kammerbezirk international ◀ Dänemark ist wichtigster Handelspartner der Betriebe im Bezirk der IHK Flensburg. Aber nicht nur mit dem skandinavischen Nachbarn machen die Unternehmen gute Geschäfte. Wieso sich der Weg ins Ausland lohnt und was es genau zu beachten gibt, zeigt eine aktuelle Auswertung der HypoVereinsbank.

Den Schritt über die Grenze wagen, neue Märkte erschließen – es lohnt sich. „Das Auslandsgeschäft ist seit vielen Jahren einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren für Wachstum, Wohlstand und Arbeitsplätze im IHK-Bezirk Flensburg“, sagt Holger Menzel, Leiter des Firmenkundengeschäfts der HypoVereinsbank in Schleswig-Holstein Nord/West. Und die aktuelle Auswertung zeigt: Etwa 14.000 Arbeitsplätze in Flensburg sowie den Kreisen Schleswig-Flensburg, Nordfriesland und Dithmarschen stehen im direkten Zusammenhang mit dem Auslandsgeschäft. Das sind sieben Prozent aller sozialversicherungspflichtigen Jobs in der Region. Die internationale Ausrichtung macht sich auch in den Kassen der Betriebe bemerkbar: Allein das verarbeitende Gewerbe

Die wichtigsten Exportpartner Schleswig-Holsteins 2018

	Exporte (in Milliarden Euro)
Dänemark	1,825
Italien	1,817
Niederlande	1,578
USA	1,563
Frankreich	1,231

erwirtschaftet pro Jahr etwa vier Milliarden Euro und somit ein Drittel seiner Einnahmen im Ausland. „Mit einer allein auf Deutschland fokussierten Strategie stoßen viele Unternehmen in der Region zunehmend an Wachstumsgrenzen“, erklärt Menzel. Diese Einschätzung stützen Daten des Internationalen Währungsfonds. Diese zeigen: Der Anteil Deutschlands am weltweiten Bruttoinlandsprodukt sinkt stetig. 1992 lag dieser noch bei 5,6 Prozent. In vier Jahren wird sich der Anteil auf 2,8 Prozent halbieren.

Neue Märkte ◀ Aber wo gelingt der Markteintritt für schleswig-holsteinische Unternehmen besonders gut? Dänemark führt die Rangliste der wichtigsten Exportländer an. Allein 2017 haben norddeutsche Betriebe hier 1,7 Milliarden Euro umgesetzt – im Vergleich zu 2013 ein Plus von knapp fünf Prozent. Doch es lohnt sich auch, einen Blick nach Mittel- und Osteuropa zu werfen, sagt Menzel. So stiegen die Exporte nach Tschechien, Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Serbien zwischen 2013 und 2017 um knapp acht Prozent an.

Damit die norddeutschen Unternehmen von diesem Trend langfristig profitieren, sind einige Regeln und Risiken zu beachten. Dazu gehören etwa soziale und politische Unsicherheiten, Währungsschwankungen sowie Sanktionen. „Hier sind die Banken als starke Partner gefragt“, sagt Menzel. Insbesondere international tätige Mittelständler brauchen neben der Kenntnis der lokalen Rahmenbedingungen auch persönliche Kontakte vor Ort. „Durch unser internationales Netzwerk können wir Unternehmen länderübergreifend beraten und sie nicht nur mit Konten, Zahlungsverkehr oder Absicherungen, sondern auch mit lokaler Expertise bei Formalitäten unterstützen“, erklärt Menzel. „Die Internationalisierung ist der richtige Weg. Sie stärkt unsere Region. Nur so können wir am Wachstum partizipieren.“ *red* ◀◀

Mehr unter
www.hypovereinsbank.de

☑ WAS? WER? WO?

Lagerzelte

Zelthallen - Stahlhallen



HTS | tentiq

Top Konditionen - Leasing oder Kauf
http://www.hts-tentiq.com - Telefon: 06049 95100

Umzugsmanagement



tischendorf
Umzüge | Logistik | Lagerungen
www.kiel-umzuege.de
Tel.: 0431-319160

Industriebedarf



ACKRUTAT 

Regalsysteme für Industrie und Handwerk

Neumünster, Oderstr. 54-56
Tel.: 04321/9985-0 • www.ackrutat-shop.de

Konfrontation mit der Zukunft

Digital Challenge ◀ Sie haben sich herausfordern lassen und daraus gelernt: Die Tourismus Agentur Flensburger Förde sowie die Witte GmbH haben am Wettbewerb Digital Challenge des Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrums Kiel und The Bay Area e. V. teilgenommen und gemerkt: Mit dem richtigen Konzept lassen sich ihre Geschäftsmodelle problemlos ersetzen. Was sich erstmal schmerzhaft anhört, hat bei den zwei Unternehmen einiges bewirkt.

Hier wird niemand mit Samthandschuhen angefasst. Aber das ist auch nicht der Sinn der Digital Challenge. Betriebe lassen ihre traditionellen Geschäftsmodelle von Studierenden auf den Prüfstand stellen. Die frischen Ideen der Studis helfen, Schwachstellen aufzudecken und die Unternehmen fit für die digitale Zukunft zu machen. In diesem Jahr nahmen Studierende von fünf schleswig-holsteinischen Hochschulen teil. Die Europa-Universität Flensburg und die Hochschule Flensburg gingen gemeinsam mit vier Teams an den Start.

Angst nehmen ◀ „Wir wollten einen besseren Draht zu den Hochschulen entwickeln. Für viele junge Menschen sind wir graue Eminenzen. Sie kennen uns als Unternehmen nicht wirklich“, erklärt Geschäftsführer Dieter Danneboom die Challenge-Teilnahme des Elektrogroßhändlers Witte GmbH. Eine weitere Motivation: die Ergebnisse. „Wir wollten wissen, welche Geschäftsmodelle es gibt, die uns zukünftig wehtun werden. Das können nicht nur Berater, sondern auch junge Menschen.“ Und diese bringen ganz neue Perspektiven ein. „Daneben wollten wir unsere Führungskräfte für die Digitalisierung begeistern.“ Das sei nicht immer ganz einfach. „Die Digitalisierung macht vielen Mitarbeitern Angst – und das lähmt. Mit der Digital Challenge wollten wir diesen Schrecken nehmen und in etwas Positives umwandeln.“ Vor einer ganz anderen Herausforderung stand die Tourismus Agentur Flensburger Förde (TAFF): „Eigentlich hatten wir nur Bedenken wegen des Platzmangels“, sagt TAFF-Geschäftsführer Gorm Casper. Schließlich müsse der Betrieb zwei Gruppen jeweils einen Arbeitsraum zur Verfügung stellen. „Das TAFF-Team ist zusammengerückt. Da mussten wir uns halt einschränken“, sagt Casper. Doch es habe sich gelohnt. Das Unternehmen sei von Anfang an begeistert gewesen, sich digital weiterzuentwickeln. „Wir hatten sofort den Eindruck, dass wir etwas davon übernehmen und für uns umwandeln können – ein Werkzeug, das die touristischen Leistungsträger in unserer Region zum Erfolg führt und unseren Gästen ein erhöhtes Glücksgefühl schenkt.“

Offiziell endete die Digital Challenge mit der großen Preisverleihung in Kiel. Das Flensburger Team „Mobile Container

Foto: iStock/sorbetto



Solutions“ konnte die Jury mit seinem Projekt „Wir bringen den Elektrobau-Großhandel auf die Baustelle“ besonders überzeugen. Hierbei geht es darum, Container in Baugebieten aufzustellen, damit Elektriker die gängigen Artikel immer griffbereit haben. Der Vorteil: Der Großhändler muss nicht jede Baustelle einzeln beliefern, die Elektriker müssen nicht lange auf fehlende Teile warten. „Wir werden schauen, wie wir das für uns zukünftig nutzen“, sagt Danneboom. Aber schon jetzt sind erste Erfolge bei Witte zu erkennen: „Seit der Digital Challenge bekommen wir mehr Anfragen für Praktika und Studienarbeiten. So habe ich mir das vorgestellt.“ Auch Gorm Casper zieht eine positive Bilanz: „Die Teams haben uns Handlungsgrenzen, aber auch Optionen aufgezeigt. Jetzt ist es Zeit für die Selbstreflexion. Für uns war die Digital Challenge ein absoluter Gewinn.“ ◀◀

Autorin: Julia Rojahn, IHK-Redaktion Flensburg
julia.rojahn@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.my-digital-challenge.com
www.witte-elektro.de
www.flensburger-foerde.de

☑ Schädlingsbekämpfung/Hygiene

HARTMANN!
Schädlingsbekämpfung
Food Defense - Tatortreinigung
Entrümpelungen - Taubenabwehr
Holzschutz

Beratung – Verkauf – Versand - Service
QM / ISO Cert. / IFS / BRC / AIB
keine Anfahrtkosten bundesweit

Tel. 0800 – 5555855
email: hartmann-eu@t-online.de
www.hartmann-eu.de
Treenestr. 77 – D-24896 Treia

Wirtschaftssatzung 2020

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Flensburg hat in ihrer Sitzung am 5. Dezember 2019 gemäß den §§ 3 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I, S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 82 des Zweiten Datenschutz-Anpassungs- und Umsetzungsgesetzes EU vom 20. November 2019 (BGBl. I S. 1626), in Verbindung mit § 110 LHO und unter Bezugnahme auf das Schreiben des Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein vom 24. Juni 2005, des Finanzstatuts der IHK Flensburg in der Fassung vom 1. Oktober 2014 sowie § 1 Abs. 3 der Beitragsordnung der IHK Flensburg in der jeweils gültigen Fassung, folgende Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2020 (1. Januar 2020 bis 31. Dezember 2020) beschlossen:

I. Der Wirtschaftsplan für das Geschäftsjahr 2020 ist

1. in der Plan-GuV	
mit der Summe der Erträge in Höhe von	11.157.400,00 €
mit der Summe der Aufwendungen	
in Höhe von	12.222.700,00 €
mit dem Saldo der Rücklagenveränderung	
in Höhe von	926.700,00 €
und dem Ergebnisvortrag aus dem Jahr 2019	138.600,00 €
2. im Finanzplan	
mit der Summe der Investitionseinzahlungen	
in Höhe von	0,00 €
mit der Summe der Investitionsauszahlungen	
in Höhe von	524.200,00 €
festgestellt worden.	

II. Beitrag

1. Natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht in das Handelsregister eingetragen sind und eingetragene Vereine, wenn nach Art und Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind vom Beitrag freigestellt, soweit ihr Gewerbeertrag nach dem Gewerbesteuergesetz oder, soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr nach dem Einkommensteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200,00 € nicht übersteigt. Nicht im Handelsregister eingetragene natürliche Personen, die ihr Gewerbe nach dem 31.12.2003 angezeigt und in den letzten fünf Wirtschaftsjahren vor ihrer Betriebseröffnung weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbstständiger Arbeit erzielt haben, noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren, sind im Haushaltsjahr der Betriebseröffnung und in dem darauffolgenden Jahr von Grundbeitrag und Umlage, im dritten und vierten Jahr von der Umlage befreit, wenn ihr Gewerbeertrag/hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb 25.000,00 € nicht übersteigt.
2. Als Grundbeiträge sind zu erheben von IHK-Zugehörigen,
 - 2.1 die nicht im Handelsregister eingetragen sind und deren Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert, mit einem Gewerbeertrag/hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb

a) bis 15.340,00 € soweit nicht die Befreiung nach Ziff. II 1. eingreift	46,00 €
b) über 15.340,00 € bis 36.000,00 €	81,00 €
c) über 36.000,00 € bis 77.000,00 €	178,00 €
d) über 77.000,00 € bis 128.000,00 €	332,00 €
e) über 128.000,00 €	511,00 €
 - 2.2 die im Handelsregister eingetragen sind oder deren Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise ein-

gerichteten Geschäftsbetrieb erfordert, mit einem Verlust oder Gewerbeertrag / hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb

a) bis 77.000,00 €	178,00 €
b) über 77.000,00 € bis 128.000,00 €	332,00 €
c) über 128.000,00 €	511,00 €

- Für Kapitalgesellschaften, die nach Ziff. II, 2.2. a) zum Grundbeitrag veranlagt werden und deren Tätigkeit sich in der Komplementärfunktion in einer ebenfalls der IHK zugehörigen Personengesellschaft erschöpft (persönlich haftende Gesellschafter i.S.v. § 161 Abs. 1 HGB), kann der zu veranlagende Grundbeitrag auf Antrag um 50 % ab dem Jahr der Antragsstellung ermäßigt werden, wenn der Gewerbeertrag/hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb 24.500,00 € nicht übersteigt.
- 2.3 allen IHK-Mitgliedern, die zwischen 250 - 500 Beschäftigte haben, und eines der beiden folgenden Kriterien erfüllen:
 - mehr als 13.750.000,00 € Bilanzsumme,
 - mehr als 27.500.000,00 € Umsatz,
 - auch wenn sie sonst nach Ziff. II, 2.1 – 2.2 zu veranlagen wären 2.045,00 €
 - 2.4 allen IHK-Mitgliedern, die mehr als 500 Beschäftigten haben und eines der beiden folgenden Kriterien erfüllen:
 - mehr als 13.750.000,00 € Bilanzsumme,
 - mehr als 27.500.000,00 € Umsatz,
 - auch wenn sie sonst nach Ziff. II, 2.1 – 2.3 zu veranlagen wären 4.090,00 €
 3. Als Umlagen sind 0,18 % des Gewerbeertrages/hilfsweise Gewinns aus Gewerbebetrieb zu erheben. Bei natürlichen Personen und Personengesellschaften ist die Bemessungsgrundlage einmal um einen Freibetrag von 15.340,00 € für das Unternehmen zu kürzen.
 4. Das Bemessungsjahr für Grundbeitrag und Umlage ist 2020.
 5. Aufgrund der positiven konjunkturellen Entwicklung in den vergangenen Jahren im IHK-Bezirk werden für das Beitragsjahr 2020 die unter Ziff. 2, 2.1 bis 2.4 genannten Grundbeiträge sowie der unter Ziff. 3 angeführte Umlagesatz jeweils um 10 % gemindert.
 6. Soweit ein Gewerbeertrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb für das Bemessungsjahr nicht bekannt ist, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des letzten der IHK vorliegenden Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb erhoben. Dies gilt entsprechend für die Bemessungsgrundlagen Umsatz, Bilanzsumme und Zahl der Beschäftigten, soweit diese für die Veranlagung zum Grundbeitrag erheblich sind. Soweit ein IHK-Zugehöriger, der nicht im Handelsregister eingetragen ist und dessen Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert, die Anfrage der IHK nach der Höhe des Gewerbeertrages/hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb nicht beantwortet hat, wird eine Veranlagung nur in Höhe des Grundbeitrages (gem. Ziff. II. 2.1 a) als Vorauszahlung durchgeführt.

Flensburg, 5. Dezember 2019

Industrie- und Handelskammer zu Flensburg

gez. Rolf-Ejvind Sörensen
Präsident

gez. Björn Ipsen
Hauptgeschäftsführer

Die Wirtschaftssatzung wird sowohl im elektronischen Bundesanzeiger als auch in der WNO veröffentlicht. <<

Wirtschaftsplan 2020 Plan Gewinn- und Verlustrechnung 2020

	Plan 2020 EURO
1. Erträge aus IHK Beiträgen	9.137.300,00
2. Erträge aus Gebühren	1.208.700,00
3. Erträge aus Entgelten	79.800,00
4. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Leistungen	0,00
5. Andere aktivierte Eigenleistungen	0,00
6. Sonstige betriebliche Erträge	589.700,00
Betriebserträge	11.015.500,00
7. Materialaufwand	853.100,00
8. Personalaufwand	6.218.400,00
9. Abschreibungen	377.600,00
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.766.800,00
Betriebsaufwand	11.215.900,00
Betriebsergebnis	-200.400,00
11. Erträge aus Beteiligungen	0,00
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	141.900,00
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,00
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	25.000,00
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	952.000,00
Finanzergebnis	-835.100,00
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-1.035.500,00
16. Außerordentliche Erträge	0,00
17. Außerordentliche Aufwendungen	0,00
Außerordentliches Ergebnis	0,00
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2.600,00
19. Sonstige Steuern	27.200,00
Jahresergebnis	-1.065.300,00
20. Ergebnisvortrag aus dem Vorjahr	138.600,00
21. Entnahmen aus Rücklagen	926.700,00
22. Einstellungen in Rücklagen	0,00
Ergebnis	0,00

In der Plan Gewinn- und Verlustrechnung des Geschäftsjahres 2020 werden der Personalaufwand und alle übrigen Aufwendungen insgesamt für gegenseitig deckungsfähig erklärt. <<

Finanzplan 2020

	Plan 2020 EURO
1. Jahresergebnis vor außerordentlichen Posten	-1.065.300,00
2a. +/- Abschreibungen (+)/ Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens	377.600,00
2b. - Erträge aus Auflösung von Sonderposten	0,00
3. +/- Zunahme (+)/ Abnahme (-) der Rückstellungen, Bildung Passive RAP (+)/ Auflösung Aktive RAP (+), Auflösung Passive RAP (-)/ Bildung Aktive RAP (-)	316.600,00
4. +/- Sonstige zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge	0,00
5. +/- Abgänge von Gegenständen des Anlagevermögens	-4.500,00
6.-8. entfallen im Plan	0,00
9. Plan-Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-375.600,00
10. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	0,00
11a. - Auszahlungen für Investitionen in Grundstück und Gebäude	0,00
11b. - Auszahlungen für Investitionen in technische Anlagen	-25.000,00
11c. - Auszahlungen für Investitionen Betriebs- und Geschäftsausstattung	-283.300,00
12. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0,00
13. - Auszahlungen für Investitionen des immateriellen Anlagevermögens	-165.900,00
14. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	0,00
15. - Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-50.000,00
16. Plan-Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-524.200,00
17a. + Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	0,00
17b. + Einzahlungen aus Investitionszuschüssen	0,00
18. - Auszahlungen aus der Tilgung von (Finanz-) Krediten	0,00
19. Plan-Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	0,00
20. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	-899.800,00
21. Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	4.323.600,00
22. Finanzmittelbestand am Ende der Periode	3.423.800,00

Im Finanzplan werden die Auszahlungen für Einzelmaßnahmen oder pauschal veranschlagte Investitionen für Sach- und immaterielles Anlagevermögen sowie in das Finanzanlagevermögen für gegenseitig deckungsfähig erklärt. <<



Regionalticker

Dr. Wolfgang Buschmann ist neuer Vorsitzender des Nospa-Verwaltungsrats. Das entschied Mitte November die Zweckverbandsversammlung des Geldinstituts mit Sitz in Flensburg, Schleswig und Husum. Der 59-jährige Landrat des Kreises Schleswig-Flensburg folgt Dieter Harrsen. Dieser hatte Anfang Oktober sein Amt als Landrat von Nordfriesland niedergelegt und sich in den Ruhestand verabschiedet. Buschmann hatte bereits von 2015 bis 2018 das Amt des Verwaltungsratsvorsitzenden bekleidet. Vor seinem Wechsel an die Schlei 2012 war der promovierte Jurist 19 Jahre als Bürgermeister der Gemeinde Harrislee tätig.



Jürgen Möller hat die Leitung des Klimapakts Flensburg e. V. übernommen. Damit tritt er die Nachfolge von Bürgermeister Henning Brüggemann an. Möller ist Vorstandsvorsitzender des Selbsthilfe-Bauvereins eG Flensburg und bisher stellvertretender Vorsitzender des Klimapakts. **Simone**



Lange, Oberbürgermeisterin Flensburgs, wurde zu seiner Stellvertreterin gewählt. Prof. Olav Hohmeyer (Europa-Universität Flensburg), Maik Render (Geschäftsführer Stadtwerke Flensburg GmbH) und Ulrich Spitzer (Stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Flensburg) komplettieren den neuen Vorstand. <<

» Unternehmer-Campus Husum

Mit- und voneinander lernen

Strategische Fragen, der Umgang mit Banken oder Kommunikation – nur einige Themen, mit denen sich Unternehmer täglich auseinandersetzen. Gar nicht so einfach, da den Überblick zu behalten. Wie das trotzdem gelingt, zeigt der Unternehmer-Campus Husum. Hier erhalten Geschäftsleute, Gründer und Betriebsnachfolger einen Überblick zu allen Themen, die sie in ihrem Job weiterbringen. Auf dem Stundenplan stehen unter anderem Preisfindung, Marketing und Mitarbeiterführung. Die zehn Module finden innerhalb eines Jahres statt. Dabei behandeln die Teilnehmer mit einem Referenten aus der Praxis jedes Thema in einer zweitägigen Blockveranstaltung. Zwei persönliche Coaching-Termine runden das Programm ab. Das Ziel: Führungskompetenzen und analytische Fähigkeiten zu verbessern. Und das kommt an: Nach erfolgreicher Premiere geht das Projekt ab dem 20. März in die nächste Runde. „Ja, das Konzept geht auf – und nicht nur, was die Inhalte betrifft“, sagt Doris Ipsen, Unternehmerin, Managerin und Initiatorin des Campus. Was sie besonders freue, sei die entstehende Eigendynamik in der Gruppe. „Die Teilnehmer profitieren nicht nur von den Inhalten der Ausbildung selbst, sondern sehr stark auch durch den Austausch und das sich über die Monate entwickelnde Vertrauen zueinander.“ red <<

Mehr unter

www.unternehmercampus.com



Sprechen Sie Dänisch?

<UN Nachhaltigkeitsziele> heißt auf Dänisch <FNs verdensmål>

Immer mehr dänische Unternehmer tragen einen runden Anstecker mit 17 unterschiedlichen Farben am Jackett. Für Deutsche oft unbekannt, ist das Symbol der 17 Nachhaltigkeitsziele bei unseren Nachbarn längst etabliert. Die 2015 von der UN formulierten Ziele sollen bis 2030 global ein menschenwürdiges Leben ermöglichen und gleichzeitig die natürlichen Lebensgrundlagen dauerhaft bewahren. Auch Unternehmen sollten einen genaueren Blick riskieren. Denn: Es lohnt sich. Kunden und Mitarbeiter legen immer häufiger großen Wert auf Nachhaltigkeit. Manche sprechen von einem Paradigmenwechsel – von P „Profit“ hin zu den drei „P“, „People, Purpose und Planet“. Ein dänisches Unternehmen, das darauf reagiert, ist die Brauerei Carlsberg. Das Unternehmen hat neue Lösungen zur Plastikvermeidung und zum Recycling ihrer Produkte entwickelt. So



werden Sixpacks etwa anstatt von Plastik durch eine Klebevorrichtung zusammengehalten. Das Unternehmen spart dadurch jährlich 1.200 Tonnen Plastik. Cees't Hart, Konzernchef von Carlsberg, ist zudem seit 2018 Mitglied der „Alliance of CEO Climate Leaders“. Das ist eine Koalition, die Unternehmen aus allen Branchen sucht, um gemeinsam konkrete Klima- und Innovationslösungen zu erarbeiten. Flemming Besenbacher, Aufsichtsratsvorsitzender bei Carlsberg, und Steen Hildebrandt, Professor Emeritus der Aarhus Universität, sagen: „Wir fordern alle dänischen Unter-

nehmen – große und alte ebenso wie kleine und junge Start-ups – auf, den Blick auf die 17 Nachhaltigkeitsziele zu werfen. Jedes Unternehmen sollte sich dabei auf die Ziele fokussieren, die es am stärksten beeinflussen und von denen es am stärksten profitieren kann.“ Flemming Besenbacher, Formanden for Carlsberg, og Steen Hildebrandt, professor emeritus, Aarhus Univeristet siger: „Vi opfordrer alle danske virksomheder – store, gamle som små og nye start-ups – til at rette blikket stift mod de 17 verdensmål og i praksis fokusere på de mål, som den pågældende virksomhed har størst indflydelse på og profiterer mest fra.“ <<

Autorin: Nenja Inga Laubach

IHK Flensburg

nenja.laubach@flensburg.ihk.de

Kiel - Wellsee

Impressum:

Anzeigen-Sonderveröffentlichung
der Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG,
Mengstr. 16, 23552 Lübeck,
Telefon: (0451) 7031-01, Fax: (0451) 7031-280

Redaktion:

Petra Rogge

Foto: © miket - Fotolia.com



Kiels starker Süden

Bei Wellsee denkt vielleicht der eine im ersten Moment an den zum Landschaftsschutzgebiet Wellsee und Wellsau-Niederung gehörenden See zwischen den Kieler Stadtteilen Elmschenhagen, Kroog, Rönne und Wellsee. Tatsächlich aber ist der südliche Stadtteil Kiel-Wellsee auch bekannt für sein großes Gewerbegebiet und seine gute Verkehrsanbindung, beispielsweise an die Bundesstraße 404 mit ihrem Anschluss an die B 76, die Autobahn A 21 oder die Bundesstraßen 4, 202 und 214. Innerhalb des Stadtteils

sorgt die Kieler Verkehrsgesellschaft für eine gute Verbindung. Die mehr als 200 im Gewerbegebiet ansässigen Unternehmen schätzen diesen Pluspunkt wie auch die Einwohner von Wellsee.

Branchenvielfalt auf 160 Hektar

Das Gewerbe- und Industriegebiet Kiel-Wellsee erstreckt sich auf eine Größe von insgesamt 160 Hektar und beherbergt aktuell mehr als 200 Unternehmen aus unterschiedlichsten Branchen, wie der Tourismus- oder

Anzeige

Mieten statt kaufen – die Wulff Textil-Service GmbH

Mietberufskleidung, Mietfußmatten und Mietwäsche – von Kiel-Wellsee aus versorgt Wulff Textil-Service GmbH rund 3.600 Kunden in Schleswig-Holstein und Dänemark mit frisch gepflegten Textilien. Der Mietservice umfasst alle Leistungen von der persönlichen Beratung über die kundenindividuelle Ausstattung bis hin zur regelmäßigen Pflege und Instandhaltung der Textilien.

Christian Böge, gemeinsam mit seinem Bruder Sebastian Böge Geschäftsführer des Unternehmens: „Verringerter Kapitaleinsatz, Reduzierung des internen Organisationsaufwandes, professionelle Berufskleidung bzw. Wäsche und ein dauerhaft positives Erscheinungsbild sind die wichtigsten Merkmale unserer Dienstleistung.“

Durch individuelle Kollektionen und moderne Tisch- und Bettwäsche heben sich Handwerk, Industrie, Dienstleister oder Gastronomie und Hotellerie in ihrem textilen Erscheinungsbild klar vom Wettbewerb ab. Gleichzeitig können sie sich darauf verlassen, jederzeit hygienisch gewaschene, sorgfältig geprüfte und nachhaltig gepflegte Artikel im Einsatz zu haben.

Mit 190 Mitarbeitern hat sich das 1868 gegründete Familienunternehmen längst zu einem modernen Mittelständler entwickelt. Energiesparende Waschmaschinen, effiziente Wärmerückgewinnung und die Ressourcen schonende Wasseraufbereitung setzen deutliche Zeichen in Richtung Umwelt.

Helden sollten nicht warten.

Mietservice. Besser. DBL.

Wir kümmern uns um Ihre Berufskleidung.
Sie retten die Welt.



Wulff Textil-Service GmbH
info@dbl-wulff.de
www.dbl-wulff.de



der Automobilbranche, dem Einzelhandel oder der Energiebranche. Finanzinstitute, Handwerk, Reinigungsfirmen – fast jede Branche hat mindestens einen Vertreter im Gewerbegebiet. Und diese Vielfalt bietet ein großes Angebot an Arbeitsplätzen, was bis weit über die Kieler Grenzen hinaus spürbar ist.

Expansion angestrebt

Die große Nähe zum Kieler Zentrum, zum Kieler Flughafen und zum Hauptbahnhof sowie die gute Infrastruktur, führen dennoch nicht zu übersteuerten Grundstückspreisen. Das Ziel ist klar: Die noch verfügbaren Flächen von insgesamt 40.000 Quadratmetern an attraktive Unternehmen zu attraktiven Preisen zu verkaufen beziehungsweise zu vermieten. Auch der Gewerbesteuer-Hebesatz von 430 Prozent liegt weit unter dem, anderer Metropolen mit vergleichbar attraktiven Anbindungen und Möglichkeiten.

Förderung wirtschaftlicher Interessen

Die Unternehmen des Gewerbe- und Industrieparks Kiel-Wellsee sind zum größten Teil im Handels- und Industriepark Kiel-Wellsee e.V. (HIP) vereint. Dieser übernimmt seit seiner Gründung in 2003 viele wichtige Aufgaben für die ansässigen Unternehmen und strebt die Wahrung und Förderung der wirtschaftlichen und politischen Interessen seiner Mitglieder an. So fungiert der Verein beispielsweise als Einkaufsgemeinschaft für

Strom und Gas und hat dadurch für seine Mitglieder sehr gute Preise verhandeln können.

Kurze Dienstwege

Der Gewerbe- und Industriepark Kiel-Wellsee profitiert von kurzen Entfernungen. Der Verein HIP engagiert sich auch durch praktische Hilfen wie dem Aufbau eines Netzwerks, über das kurzfristig, flexibel, schnell und einfach Informationen verbreitet werden können. Und das ist nur ein Vorteil, den der Verein seinen Mitgliedern bietet. Regelmäßig erscheinende Newsletter stellen darüber hinaus eine kostenlose Kommunikationsplattform dar, die den Unternehmen die Verbreitung eigener News ermöglicht.

Fort- und Weiterbildung durch eigene Akademie

Der HIP ermöglicht allen ansässigen Unternehmen die Schulung und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter. Durch externe Spezialisten und auch Mitglieder wird ein Bildungsangebot offeriert, dass in der Regel für die Mitglieder des Vereins kostenlos ist. So hat sich das Prinzip „voneinander lernen und am Know-how anderer Mitglieder partizipieren“ als feste Größe im Industriepark etabliert. Was zunächst als Veranstaltungsreihe geplant war, ist heute nicht mehr wegzudenken und bietet den Unternehmen einen ganz besonderen Mehrwert beim Erreichen ihrer Qualifizierungs- und Entwicklungsziele.



Bockholdt konzentriert sich seit Generationen auf Sauberkeit in Norddeutschland.

BOCKHOLDT

bockholdt.de

le. Vier Akademien sind pro Jahr geplant. Dabei reicht das Programm von der Gabelstaplerschulung bis hin zu Rechtsseminaren.

Klimaschutz ist immer Thema

Als bundesweit erster Gewerbeverein hat der HIP im Rahmen der nationalen Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) in 2016 ein Klimaschutz-Teilkonzept vorgestellt, das vom Bundesumweltministerium, der Landeshauptstadt Kiel, der IHK zu Kiel, der Kieler Wirtschaftsförderung, der Stadtwerke Kiel sowie dem Energieversorger Halle fachlich und finanziell unterstützt und subventioniert wird. So wird zum Beispiel die Stelle des eigenen Klimaschutzmanagers zu 65 Prozent vom BMU gefördert. Der Verein und seine Mitglieder haben die Verringerung ihrer CO₂-Emissionen vereinbart und leisten mittels Energieeffizienz und regenerativer Energieversorgung einen kleinen, aber nachhaltigen Beitrag zum Schutz des Klimas. Als positive Folge aus dem Engagement können sich die Unternehmen über sinkende Betriebskosten freuen.

Die Öffentlichkeit abholen

Durch den Handels- und Industriepark Kiel-Wellsee e.V. verfügt der Gewerbeverein über ein professionelles Sprachrohr, sowohl nach innen als auch nach außen. Durch zielgerichtete kontinuierliche Öffentlichkeitsar-

beit bemühen sich die Kommunikatoren um die Steigerung der Attraktivität des Standorts Wellsee. Durch die zentrale Pressearbeit bietet der Verein den ansässigen Unternehmen des Parks die Möglichkeit, eigene Kommunikationskosten einzusparen und darüber hinaus den zukunftsweisenden Dialog mit der regionalen Politik und der Wirtschaftsförderung zu führen. Das erhöht die Chancen für eine nachhaltige Weiterentwicklung des Gewerbebestands wie auch der gesamten Wirtschaftsregion Kiel.

Soziales Engagement

Schulkooperationen gehören ebenfalls zum erklärten Ziel des Gewerbebestands. Sich für den Nachwuchs stark zu machen ist daher Ehrensache. HIP unterstützt seit vielen Jahren Schulen aus dem Einzugsgebiet dabei, dass deren Schülerinnen und Schüler den Lebensort Schule, beispielsweise hinsichtlich Gesundheit und Gewaltprävention, als positive Erfahrung erleben und so gestärkt in ihre Zukunft starten. Ein weiterer Aspekt der Schulkooperationen ist aber auch, jungen Menschen wie auch Unternehmen die Chance zu bieten, sich kennenzulernen und sich durch Praktika für einander zu begeistern. Angesichts der angespannten Situation am Fachkräftemarkt eröffnet sich den Unternehmen durch Schulkooperationen die Möglichkeit, gute Kräfte frühzeitig kennenzulernen und an sich zu binden.

Handels- und Industriepark Kiel-Wellsee e.V.

- In praktischen Dingen sind wir ein eingespieltes Team, so verbreiten sich wichtige Informationen über unser **Netzwerk** gezielt und schnell.**
- Unsere populärste Projektgruppe ist die zum gemeinsamen **Energieeinkauf**. So beliefen sich die Einsparungen beim gemeinsamen Energieeinkauf seit Projektstart auf >1 Mio. Euro.**
- Die **HIP-Akademien** helfen Ihnen und auch Ihren Mitarbeitern, sich zu schulen und fortzubilden. Unsere Seminare werden sowohl von Mitgliedern als auch von externen Seminarleitern geführt und sind in der Regel für Mitglieder kostenfrei.**
- Der HIP Kiel-Wellsee e.V. unterstützt Unternehmen dabei, ihre Energieeffizienz zu steigern und somit **ökonomischer und klimafreundlicher zu wirtschaften**.**
- Soziales Engagement ist Ehrensache und so machen wir uns für den Nachwuchs stark. **HIP macht Schule!****

Werden Sie Fördermitglied

Jetzt Vorteile sichern!

Fünf schlagkräftige Argumente dabei zu sein!

Werden Sie heute noch Fördermitglied und profitieren Sie von unseren Angeboten!
Anmeldeformular: <https://kurzelinks.de/7qpm>
Kontakt: j.schlueter@hip-kiel-wellsee.de

www.hip-kiel-wellsee.de



Foto: Ulf Dahl

Von links: Lars Schöning, Hauptgeschäftsführer der IHK zu Lübeck, Klaus-Hinrich Vater, Präsident der IHK zu Kiel, Zöllner-Geschäftsführer Ulrich Matthiesen und Wirtschaftsminister Bernd Buchholz

33 Champions aus dem Norden

Weltmarkt- und Technologieführer ◀ Wegen seiner einzigartigen Natur ist Schleswig-Holstein ein beliebtes Urlaubsgebiet. Weniger bekannt ist, dass das nördlichste Bundesland auch ein attraktiver Wirtschaftsstandort ist. Um das Image der Wirtschaft – gerade der Industrie – im Land zu verbessern, haben die drei IHKs in Flensburg, Kiel und Lübeck 33 Unternehmen porträtiert, die eine Spitzenposition innehaben.

Gemeinsam mit Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister Dr. Bernd Buchholz stellten die IHKs im Dezember die Broschüre „Bestleistungen aus dem echten Norden: Weltmarkt- und Technologieführer im Porträt“ in Kiel vor. „Eine Marktführerschaft ist niemals Zufall. Sie beruht auf herausragender Leistung, bedingungsloser Kundennähe oder dem erfolgreichen Besetzen von Nischen. Sie gehören zu unseren Vorzeigeunternehmen“, sagte Klaus-Hinrich Vater, Präsident der IHK zu Kiel, bei der Vorstellung im Hause eines exemplarischen Weltmarktführerunternehmens, der Zöllner Signal GmbH.

„Eine Marktführerschaft ist niemals Zufall.“

Gerade bei diesen attraktiven Arbeitgebern – aber auch bei allen weiteren Unternehmen – sei die Fachkräfteversorgung ein zentrales Standortkriterium, so Vater. Weltmarktführer trügen dazu bei, dass technologische Spitzenkräfte im Land gebunden würden. „Daher ist es uns ein Anliegen, auch an den Hochschulen des Landes bekannt zu machen, welche attraktive Betriebe wir hier im Norden haben. Denn selbst Weltmarktführer leiden zunehmend unter dem Fachkräftemangel.“

Mitarbeiterleistung ◀ Das bestätigte Ulrich Matthiesen, Geschäftsführer bei Zöllner: „Wir sind auf Wachstumskurs und benötigen tatkräftige, engagierte Mitarbeiter in fast allen Unternehmensbereichen, die sich hier bei uns einbringen und mitgestalten wollen.“ Mit modernen Entwicklungs- und Fertigungsmethoden stellt Zöllner hochverfügbare und auf die

höchste Sicherheitsstufe ausgerichtete Systeme zum Schutz von Leben und Gesundheit der Menschen her, die im Gleisbereich der Bahnen arbeiten. Dank besonderer Mitarbeiterleistung sei man erfolgreich in den globalen Märkten unterwegs.

Wirtschaftsminister Buchholz machte deutlich, dass auch das Land den hohen Stellenwert der Weltmarktführer, aber auch den der weniger bekannten Firmen – der „Hidden Champions“ – schätze. Einige der Unternehmen seien nicht einmal in ihrer Region richtig bekannt. Die Darstellung der „Top 33“ sei daher geradezu überfällig.

„Wir wollen und müssen das Image des Wirtschafts- und Industriestandortes Schleswig-Holstein gemeinsam aufpolieren“, bekräftigte Lars Schöning, Hauptgeschäftsführer der IHK zu Lübeck. Mehr noch als in anderen Regionen gelte, dass im Norden kleine und mittlere Familienbetriebe das Rückgrat des produzierenden Gewerbes bildeten. Die Politik müsse ihr Augenmerk stärker auf die Leistungen der hiesigen Wirtschaft lenken und exzellente Rahmen- und Standortbedingungen schaffen.

Die 33 Weltmarkt- und Technologieführer wurden in einer zweistufigen Erhebung nach wissenschaftlichen Kriterien von Professor Dr. Bernd Venohr ermittelt, der mit Florian Langenscheidt Herausgeber des „Lexikons der deutschen Weltmarktführer“ ist. red ◀◀

Interaktive Karte der Champions
www.ihk-sh.de/bestleistungen



> **Ausbildungsbilanz 2019**

Sinkende Zahlen, frische Impulse

Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist in Schleswig-Holstein erstmals seit dem Jahr 2016 gesunken: Bis zum 31. Dezember 2019 haben die IHKs in Flensburg, Kiel und Lübeck 10.274 neue Verträge für die Bereiche Industrie, Handel und Dienstleistungen eingetragen – 288 weniger als 2018. Neue Impulse bringen Initiativen der IHKs und der Politik sowie das neue Berufsbildungsgesetz.

„Von 2016 bis 2018 sind die Absolventenzahlen an den Schulen um 2,7 Prozent gesunken, sodass immer weniger junge Menschen zur Verfügung stehen. Trotzdem haben die Unternehmen fast genauso viele Ausbildungsverträge abgeschlossen wie in den Vorjahren – eine tolle Leistung“, sagt Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein.

Zudem sei die Zahl der Schüler mit Hochschulzugangsberechtigung in Schleswig-Holstein in den vergangenen neun

Jahren um zwölf Prozent gestiegen. Dies habe den Trend zum Studium verstärkt. Angesichts dessen hätten die Unternehmen bereits viel getan, um Azubis zu gewinnen: Laut Umfragen bieten beispielsweise vier von fünf Betrieben Nachhilfe an oder sind bereit, auch lernschwächeren Schülern eine Chance zu geben.

Azubibotschafter < Ein gutes Beispiel ist die Euroduna GmbH aus Barmstedt. Das inhabergeführte Familienunternehmen kümmere sich um jeden Azubi individuell und übertrage schnell Verantwortung, so Kühn. Firmeninhaber Jan Dubbeldam betont: „Ich bin selbst seit mehr als 25 Jahren ehrenamtlicher Prüfer, und mir macht der Umgang mit den jungen Menschen sehr viel Freude. Sie bringen junge, frische Ideen in die Firmen und tragen damit zum Erfolg bei.“

Landesweit konnten in den vergangenen zwei Jahren allerdings nicht alle Ausbil-

dungsplätze besetzt werden. Um Fachkräfte zu gewinnen, haben die IHKs zum Beispiel mit dem Landeswirtschaftsministerium die Initiative „Schule – Wirtschaft“ neu aufgestellt. So stellen etwa im Projekt „Azubibotschafter“ Auszubildende ihre Ausbildungsberufe in den Schulen vor.

Nach Ansicht der IHK Schleswig-Holstein wird auch die Überarbeitung des Berufsbildungsgesetzes dazu beitragen, dass das Interesse für eine Ausbildung steigt. „Die Abschlussbezeichnungen ‚Bachelor Professional‘ und ‚Master Professional‘ machen sprachlich die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung deutlich“, lobt Kühn. Mit der Möglichkeit einer Teilzeitausbildung für jeden öffne sich die Ausbildung zudem für veränderte Lebensgewohnheiten. Rückenwind bringt auch das neue Berufsorientierungskonzept des Landes. Die IHK Schleswig-Holstein hat seine Erstellung mit weiteren Institutionen beratend unterstützt. *red <<*

Azubi-Marketing für Unternehmen
www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 111807)

SCM

IT - SYSTEM HAUS

Vorsprung durch digitale Geschäftsprozesse mit dem Förderprogramm „go-digital“ des BMWi

Sie sind ein kleines oder mittleres Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft und wollen Ihre Prozesse digitalisieren? Sie möchten von der staatlichen Förderung profitieren? Dann sollten Sie „go-digital“ kennenlernen.

Das **Förderprogramm „go-digital“** vom Bundeswirtschaftsministerium (**BMWi**) unterstützt kleine und mittlere Unternehmen, die ihre Geschäftsprozesse mithilfe digitaler Lösungen optimieren wollen.

Wir als eines der **autorisierten Beratungsunternehmen im Förderprogramm go-digital** stehen Ihnen zur Seite, um Sie bei der Umsetzung fachlich zu beraten und zu begleiten – von der Analyse bis hin zur Umsetzung konkreter Maßnahmen.

Nutzen Sie das **Förderprogramm go-digital** für eine **finanzielle Unterstützung**.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann rufen Sie uns an.

Ihr Sage Partner im Norden :

SCM Software & Computer GmbH
www.scmgmbh.de
info@scmgmbh.de
04321-92150



Echtzeitdaten effizient nutzen

Foto: iStock.com/Gutzemberg

Eine Fähre verlässt den Hafen Lübeck-Travemünde.

Projekt „Real Time Ferries“ < 80 Prozent der deutschen Roll-on-roll-off-Verkehre im Ostseeraum werden über Fähren transportiert. Bisher ist es nicht möglich, Echtzeitinformationen der Ro-ro-Fähren in den Gesamttransportketten zu berücksichtigen. Ein Forschungsprojekt der Universität Rostock soll das ändern.

Transportrouten im Güterverkehr werden heute digital geplant. Für Routen auf der Straße und der Schiene gibt es Online-Routenplaner und -Fahrpläne, die Echtzeitinformationen über Fahrtzeiten und Verzögerungen enthalten. Fahrpläne von Fähren und weitere Informationen sind aber in keinem Online-System enthalten.

Das Projekt „Real Time Ferries“ der Universität Rostock hat das Ziel, diese Lücke zu schließen. Acht europäische Län-

der sowie 22 direkte und 23 erweiterte Projektpartner sind involviert. Auch die in Schleswig-Holstein operierenden Fähr-gesellschaften Stena Line, DFDS und Scandlines Deutschland sowie der Bahnlogistiker Schenker Deutschland nehmen daran teil. Im Rahmen des Projekts wird ein System entwickelt, das Fahrplandaten der Fähren sowie Live-Informationen zu Fahrtzeiten und Verzögerungen zusammenstellt, verarbeitet und anschließend Logistikern oder anderen Nutzern zur Ver-

☑ Datenschutz

FKC CONSULT ⁴
MIT SICHERHEIT GUT BERATEN

SICHERHEIT SCHAFFEN
VERTRAUEN GEWINNEN

Ihr Datenschutz in
kompetenten Händen



Wir entlasten Führungskräfte und schützen Mitarbeiter. Seit 1997.

Unser Leistungsangebot

- ✓ Externe Datenschutzbeauftragte gemäß EU-DSGVO
- ✓ Datenschutzanalyse durchführen
- ✓ Datenschutzerfordernissen praxisgerecht realisieren
- ✓ Webseiten rechtskonform gestalten

Wir sind gerne für Sie da: 0800 400 5101



FKC CONSULT GmbH Eschenburgstr. 5 23568 Lübeck email@fkc-gmbh.de www.fkc-gmbh.de
Schleswig-Holstein | Berlin | Bremen | Hamburg | Niedersachsen

Möchten Sie Ihre Anzeige
in dieser Rubrik platzieren?
Rufen Sie uns an:

04 51/70 31-2 85

OSTERMANN



CONSULTING

Datenschutzberatung

TÜV®-zertifizierte Beratung zur
Sicherstellung der gesetzlichen
Anforderungen, die an Ihr
Unternehmen gestellt werden.

- Datenschutz-Audit
- Verzeichnis der Verarbeitungstätigkeiten
- Datenschutz-Folgenabschätzung
- Verträge mit Auftragsverarbeitern
- technische, organisatorische Maßnahmen
- Unterweisung der Mitarbeiter
- Stellungnahme zu Datenschutz-relevanten Anfragen
- Zusammenarbeit mit der Aufsichtsbehörde

T: 04131 7207700 | info@ostermann-consulting.biz | www.ostermann-consulting.biz

fügung stellt. Zusätzliche Daten können etwa die Länge von Lkw-Warteschlangen, Check-in-/Check-out-Zeiten, Störfälle, Überfahrtsverzögerungen oder Belegungsquoten der Fähren sein.

Routenoptimierung < Die Verfügbarkeit dieser Daten kann an den Abfahrts- und Zielhäfen zu einer besseren Abfertigung von Lkw führen, die Trailer anliefern und abholen. Vorhalteflächen für Lkw können besser geplant und ausgelastet werden. Neben einer besseren Auslastung von Ladekapazitäten der Fähren kann sich für Logistiker die Planung von Umläufen verbessern. Die daraus ebenfalls resultierende Routenoptimierung kann dazu beitragen, Überstunden beim Fahr- und Lagerpersonal zu reduzieren. Letztlich können verlässliche Echtzeitinformationen und die verbesserte Verknüpfung von Land- und Seeverkehr den Fähren im Ostseeraum zu einer wettbewerbsfähigen Alternative zu Straßen- oder Schienenrouten machen. Die Projektergebnisse sollen noch 2020 vorgestellt werden. <<

Autorin und Kontakt: Dr. Sabine Schulz
IHK zu Kiel, Standortpolitik
Telefon: (0431) 5194-227
schulz@kiel.ihk.de

Mehr unter
www.bit.ly/real-time-ferries

 **Aktuelle Preisindizes**

Dezember 2019

Verbraucherpreisindex für Deutschland (ohne Gewähr)

Zeitraum	Verbraucherpreisindex für Deutschland (2015=100)
10/2018	104,9
11/2018	104,2
12/2018	104,2
10/2019	106,1
11/2019	105,3
12/2019*	105,8

* vorläufiger Wert

Preisindizes für Bauleistungen (ohne Gewähr)

Monat	Wohngebäude gesamt 2015=100	Büro- gebäude 2015=100	Gewerbliche Betriebsgebäude 2015=100
Mai 2018	109,2	109,5	109,5
August 2018	110,6	110,9	111,0
Mai 2019	114,3	114,6	114,7
August 2019	115,1	115,4	115,6

Wiederherstellungswert für 1913 erstellte Wohngebäude einschließlich Umsatz-(Mehrwert-) Steuer, (1913 = 1 Mark) August 2019 = 16,379 Euro

Quelle: Statistisches Bundesamt

 **PR und Kommunikation & Druckereien und Werbeagenturen in der Region**

B WERBEAGENTUR
BRAEMER GmbH



WEITSICHT
www.werbeagentur-braemer.de

WIR SIND VIELSEITIG!

LASSEN SIE SICH BEEINDRUCKEN!

OFFSETDRUCK · DIGITALDRUCK · WERBETECHNIK
MAILING · WERBEMITTEL · KONTURFRÄSUNG
TEXTILVEREDELUNG · FINEART · WWW.MENNE.DE **DRUCKHAUS MENNE**

Möchten Sie Ihre Anzeige
in dieser Rubrik platzieren?
Rufen Sie uns an:
04 51/70 31-2 85

Siebdruck
Digitaldruck
Beschriftung
Veredelung

VON Z

www.vonz.de

CARCAPE
THE WRAPPING COMPANY

VOLLVERKLEBUNG
BESCHRIFTUNG
SCHEIBENTÖNUNG
LACKSCHUTZFOLIE

WWW.CARCAPE.DE

» Immobilienmakler und Wohnimmobilienverwalter

Schon an Weiterbildung gedacht?

Gewerbsmäßige Immobilienmakler und Wohnimmobilienverwalter haben eine Weiterbildungsverpflichtung von 20 Zeitstunden innerhalb von drei Jahren. Das wurde mit der Änderung des Paragraphen 34c der Gewerbeordnung zum 1. August 2018 festgelegt. Für Makler und Verwalter, die 2018 oder früher eine Erlaubnis erhalten haben, endet der erste Weiterbildungszeitraum Ende 2020.

Die Weiterbildungsverpflichtung gilt für alle Inhaber einer Erlaubnis, unabhängig davon, ob Gebrauch davon gemacht wird. Damit unterliegen ihr auch Inhaber einer „Schubladenerlaubnis“. Die Pflicht zur Weiterbildung besteht zudem auch bei Mitarbeitern, die unmittelbar bei



Foto: iStock.com/shironosov

der erlaubnispflichtigen Tätigkeit mitwirken. Eine Aufteilung der 20 Stunden auf mehrere Personen ist nicht möglich.

Nachweise ◀ Die Weiterbildung kann in Präsenzform, in einem begleiteten Selbststudium, durch betriebsinterne Maßnahmen oder in einer anderen geeigneten Form erfolgen. Beim begleiteten Selbststudium ist eine nachweisbare Lernfortschrittskontrolle durch den Anbieter nötig.

Nachweise und Unterlagen über die Weiterbildungsmaßnahmen, an denen der Gewerbetreibende und dazu verpflichtete Beschäftigte teilgenommen haben, sind fünf Jahre auf einem dauerhaften Datenträger vorzuhalten und in den Geschäftsräumen aufzubewahren. Auf Anordnung muss der Gewerbetreibende eine unentgeltliche Erklärung

über die Weiterbildungsverpflichtung für sich und seine Beschäftigten abgeben.

Oft sind Gewerbetreibende und auch deren Beschäftigte sowohl als Immobilienmakler wie auch als Wohnimmobilienverwalter tätig. In der Konsequenz müssen diese Personenkreise dann Weiterbildungen von je 20 Stunden in drei Jahren absolvieren. ▶▶

Autor und Kontakt: Jörn Meyer
IHK zu Kiel, Existenzgründung und Unternehmensförderung
Telefon: (0431) 5194-276
meyer@kiel.ihk.de

Weitere Infos zu beiden Tätigkeiten
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 3991864, 3991866)

Creditreform

#FAIRMITTLER

GEMEINSAM IST MEHR DRIN



Sie scheuen hohe Kosten für ein gerichtliches Inkasso? Bereits außergerichtlich agieren wir zielorientiert als fairer Vermittler. Lassen Sie uns gemeinsam Ihre Außenstände realisieren!

Flensburg | Neumünster | Pinneberg | Kiel | Lübeck

moin@flensburg.creditreform.de
www.creditreform.de/flensburg

» Digitalisierung im Handel

Ihre Expertise ist gefragt

Dass die Digitalisierung dem Handel große Chancen bietet, aber auch eine große Herausforderung darstellt, ist bekannt. Doch wie genau entwickelt sich der Grad der Digitalisierung in den kommenden Jahren? Und in welchen Bereichen bieten sich neue Chancen? Um Antworten zu finden, führt ibi research, ein Forschungsinstitut an der Universität Regensburg, gemeinsam mit der IHK Schleswig-Holstein und zahlreichen weiteren IHKs erneut eine Umfrage durch. Ziel ist es, herauszufinden, wie der Einzelhandel mit dem Thema Digitalisierung umgeht und wo die größten Herausforderungen lauern. Um diese Fragen zu beantworten und die Forscher bestmöglich zu unterstützen, ist die Expertise der Unternehmen gefragt. Die Betriebe können die Umfrageergebnisse ebenfalls nutzen und sich die Ergebnisse im Rahmen der kostenfreien Studie direkt zusenden lassen. Fa ▶▶



Hier an der Umfrage teilnehmen
www.ibi.de/handelsstudie2020



Foto: iStock.com/mangpor_2004

Fachkräftemangel bleibt Risikofaktor

Tourismuskonjunktur Die IHK Nord hat die Betriebe des Gastgewerbes und der Reisewirtschaft aus den fünf norddeutschen Bundesländern zur Tourismuskonjunktur im Herbst 2019 befragt. Die Stimmungslage der gastgewerblichen Betriebe ist im Vergleich zum Vorjahr um drei Punkte leicht auf 132,4 Punkte gestiegen. Die Lage der Reisewirtschaft wird hingegen zurückhaltender bewertet: Der Klimaindex fiel auf 108,5 Punkte.



Foto: Dehoga/Cordula Giese

Der aus der Umfrage ermittelte Konjunkturklimaindex bildet die Stimmung der Branchen zwischen null und 200 Punkten ab; rund 1.050 Betriebe haben an der Befragung teilgenommen.

Das Gastgewerbe profitiert vom anhaltenden Trend zum Urlaub im eigenen Land. Dennoch bereiten Risiken wie der Fachkräftemangel, Arbeitskosten und Energiepreise, Lebensmittel- und Rohstoffpreise den Betrieben weiter Sorgen.

Mehr Unterstützung Gerade der anhaltende Fachkräftemangel bremst das Gastgewerbe wie auch die Reisewirtschaft vielfach aus, sagt Friederike C. Kühn, Vorsitzende der IHK Nord. „Um dem Mangel an Arbeits- und Fachkräften entgegenzuwirken, gilt es, die Attraktivität der Branche für Arbeitnehmer weiter zu steigern. Politik und Unternehmen stehen hier gleichermaßen in der Pflicht, geeignete Maßnahmen zu entwickeln.“ Es bleibe abzuwarten, ob das neue Fachkräfteeinwanderungsgesetz (FEG) mit seinen hohen Anforderungen an mitgebrachte Qualifikationen der Tourismuswirtschaft dienen werde.

Angesichts der Einführung des FEG am 1. März 2020 befassten sich die Sonderfragen der Umfrage mit dem Thema Beschäftigung. Die bislang geltende Beschränkung auf einige Engpassberufe bei der Zuwanderung von Fachkräften aus Nicht-EU-Staaten wird mit dem neuen FEG aufgehoben. Knapp 38 Prozent der befragten Betriebe des Gastgewerbes und 25 Prozent der befragten Betriebe der Reisewirtschaft ist die Einstellung von Arbeitskräften aus Drittstaaten bisher zu aufwendig. Sie fordern mehr Informationen und Unterstützung. 11,5 Prozent der Befragten des Gastgewerbes und 6,9 Prozent der Befragten der Reisewirtschaft geben an, dass das FEG helfen kann, Fachkräftelücken zu schließen, für die in Deutschland und der EU kein Personal gefunden wird.

red <<

IHK-Website – FEG

www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 4634860)



**GEWERBEBAU
NORD**

WIR REALISIEREN NACHHALTIGKEIT

Seit über 20 Jahren
ein zuverlässiger und kompetenter
Partner im schlüsselfertigen Gewerbebau.



In Zusammenarbeit mit dem Bauherrn entwickelt die **Gewerbebau NORD GmbH** mit eigenen Architekten und Ingenieuren passgenaue Lösungen. Unter Verwendung von z. B. Photovoltaik, Luft/Wasser und Sole/Wasser Wärmepumpen oder Speicherbatterien wird hier auch im Gewerbebau großer Wert auf Energieeffizienz und Nachhaltigkeit gelegt. Die Gebäude werden zukunftsorientiert geplant, so dass diese später schnell in ein intelligentes Netz integriert werden können und das natürlich kosteneffektiv und nachhaltig.



Husum an der Nordsee
Robert-Koch-Str. 19
Tel. 0 48 41 - 96 88 0

Rotenburg an der Wümme
Karl-Göx-Str. 15-17
Tel. 0 42 61 - 85 10 0

www.gewerbebaunord.de



Foto: stock.adobe.com/Kzenon

auf Basis des ersten Ausbildungsjahres. Die Mindestausbildungsvergütungen können unterschritten werden, wenn dazu tarifvertragliche Vergütungsregeln getroffen sind. Nicht tarifgebundene Unternehmen dürfen die Mindestausbildungsvergütung nicht unterschreiten.

› **Teilzeitausbildung**

Gemäß BBiMoG kann jeder eine Teilzeitausbildung absolvieren, sofern sich Ausbildender und Auszubildender einig sind. Die Verkürzung der täglichen oder wöchentlichen Ausbildungszeit wird auf 50 Prozent begrenzt. Die Ausbildungsvergütung vermindert sich entsprechend. Damit verbunden ist eine längere Ausbildungsdauer. Zugleich ist die Dauer der Teilzeitberufsausbildung auf höchstens das Eineinhalbfache der in der Ausbildungsordnung für eine Berufsausbildung in Vollzeit festgelegten Dauer beschränkt.

Neue Regeln für die Ausbildung

Neues Berufsbildungsgesetz ‹ Das neue Berufsbildungsmodernisierungsgesetz (BBiMoG) ist im Januar in Kraft getreten und hat das Berufsbildungsgesetz aktualisiert. Es modernisiert die Rahmenbedingungen und sichert die Qualität der Aus- und Weiterbildung. Die IHKs in Schleswig-Holstein haben die Gesetzgebung intensiv begleitet. In vielen Bereichen finden sich die Interessen der Wirtschaft berücksichtigt. Hier die Änderungen im Überblick.

› **Mindestausbildungsvergütung**

Das Gesetz sieht vor, dass Azubis eine angemessene Ausbildungsvergütung gewährt wird. Die Mindestvergütung für das erste Ausbildungsjahr ab 1. Januar eines Jahres beträgt 515 Euro ab 2020, 550 Euro ab 2021, 585 Euro ab 2022 und 620 Euro ab 2023.

Die Erhöhung in den Ausbildungsjahren ist ebenfalls festgelegt: Im zweiten Ausbildungsjahr gibt es 18 Prozent mehr Gehalt, im dritten 35 Prozent und im vierten 40 Prozent – jeweils

Mindestvergütung in der Ausbildung

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
Ab 2020	515 Euro	607 Euro	695 Euro	721 Euro
Ab 2021	550 Euro	649 Euro	742 Euro	770 Euro
Ab 2022	585 Euro	690,30 Euro	789,75 Euro	819 Euro
Ab 2023	620 Euro	731,60 Euro	837 Euro	868 Euro

› **Freistellung von Auszubildenden**

Alle Azubis – auch die volljährigen – sind an einem Berufsschultag mit mehr als fünf Unterrichtsstunden einmal in der Woche sowie in Berufsschulwochen mit einem planmäßigen Blockunterricht von mindestens 25 Stunden (an mindestens fünf Tagen) freizustellen. Dies gilt bei Unterricht an Einzeltagen nur für einen Berufsschultag pro Woche. Dieser Unterrichtstag ist mit der durchschnittlichen täglichen oder der durchschnittlichen wöchentlichen Ausbildungszeit auf die Ausbildungszeit anzurechnen.

› **Neue Abschlussbezeichnungen**

Das BBiMoG setzt Impulse, um die berufliche Bildung zu stärken. Die neuen Abschlussbezeichnungen „Bachelor Professional“ und „Master Professional“ machen sprachlich deutlich, dass berufliche und akademische Bildung gleichwertig sind. Sie unterstreichen zudem die Praxisnähe und die besonderen Fähigkeiten von Industriemeistern, Fach- oder Betriebswirten. Die alten Bezeichnungen werden den neuen vorangestellt, sodass künftig etwa die Titel „Handelsfachwirt-Bachelor Professional“ und „Betriebswirt-Master Professional“ vergeben werden.

› **Freistellen von Prüfern**

Künftig haben Prüfer gegenüber ihrem Arbeitgeber einen Rechtsanspruch auf Freistellung für die Teilnahme an Prüfungen. Als Ausnahme können wichtige betriebliche Gründe entgegenstehen. ‹‹

Autor und Kontakt: Thore Hansen
 Federführer Bildung der IHK Schleswig-Holstein
 Telefon: (0431) 5194-245
 hansen@kiel.ihk.de

IHK-Website – Erklärvideos zum BBiMoG
 www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 4653608)

Selber ausbilden!

motion-center Holger Otto < Als Sanitätshaus und Medizinproduktehersteller hat die motion-center Holger Otto GmbH in vielen Bereichen Fachkräftebedarf. Das Familienunternehmen in Rendsburg bereitet daher seit 30 Jahren selbstständig junge Menschen auf ihre berufliche Zukunft vor.

Ausgebildet werden derzeit Kaufleute für Büromanagement, Informatikkaufleute, Kaufleute im Einzelhandel sowie im handwerklichen Bereich Orthopädietechnik-Mechaniker und Orthopädieschuhtechniker. Bisher konnten alle Azubis erfolgreich in die Berufswelt starten – und sind vielfach heute noch im Unternehmen beschäftigt.

Wie bei vielen Mittelständlern heißt es auch im motion-center: selber ausbilden. Denn der Fachkräftemangel ist spürbar. Geschäftsführerin Katrin Turowski ist Ausbilderin und Prüferin bei der IHK und sagt: „Eine gute Ausbildung sichert später die Lebensgrundlage, um in eine unabhängige Zukunft zu starten. Es muss nicht immer ein Studium sein. Ganz im Gegenteil.“ Oft sei die Karriere mit Lehre und vielfältigen Fortbildungschancen eine Alternative, und es gebe spannende Ausbildungsberufe, die kaum bekannt seien.

Nachwuchs ist Zukunft Ausbildung im Norden

„Wer nicht wirbt, der stirbt“, sagt man. Daher sind auch Kaufleute für Marketingkommunikation im motion-center gefragt. Eine davon ist Britta Müller. Sie konnte durch gute Leistungen ihre Ausbildung vorzeitig beenden und arbeitet seitdem in der betriebseigenen Marketingabteilung. „Ich habe schnell gelernt, wie vielschichtig eine Marketingabteilung ist. Von Beginn an wurde ich in sämtliche Aufgabenbereiche voll integriert.“ Sie übernehme verantwortungsvolle



Foto: motion-center Holger Otto

Die Azubis (von links): Flemming Jahn, Tim Ströh, Niklas Wriedt, Britta Müller, Patrick Kruse, Phil Dietrich, Jaclyn Neumann, Katrin Harnack, Jule Marie Holz, Svetlana Nikolaisen, Milena Boysen, Madeleine Lentz, Alexandra Keck, Ayleen Bahr und Annkathrin Frentzen

Aufgaben wie die regelmäßige Pflege des Webauftritts und den Bereich Social Media. „Es ist ein spannender und vielfältiger Beruf, der eine solide Grundlage bietet, um später in allen Branchen im Marketing arbeiten zu können“, ist sich Müller sicher.

„Das motion-center Holger Otto ist ein Familienunternehmen mit Geschichte und Zukunft“, sagt Geschäftsführerin Turowski. „Interessierte junge Menschen sind jederzeit willkommen, um hier ihre berufliche Karriere zu beginnen.“ <<

Autorin: Gudrun Grelck
IHK zu Kiel, Geschäftsstelle Rendsburg
grelck@kiel.ihk.de

Informationstechnologie in der Region

**Wir machen
Digitalisierung
einfach.**



id-netsolutions.de
kontakt@id-netsolutions.de | +49 40 645040-0

ID-NET
SOLUTIONS
Partner für digitale Geschäftsprozesse

Beratung
Installation
Service
Schulung
Softwarelösungen für Handwerksbetriebe

nielandt
computer-service GmbH

Dornestraße 56-58 · 23558 Lübeck
Tel. 0451 491017
mail: nielandt@csn-hl.de · www.csn-hl.de

Veranstaltung: Innovationsmanagement in der Praxis

Unter dem Motto „Wirtschaft innovativ – Methoden, Tools und Best Practice aus dem Innovationsmanagement“ erhalten interessierte Unternehmen am 13. Februar in der IHK zu Lübeck Anregungen für die Umsetzung und Weiterentwicklung des betrieblichen Innovationsmanagements. Kooperationspartner der Informationsveranstaltung sind das Mittelstand-4.0-Kompetenzzentrum Kommunikation, das Mittelstand-4.0-Kompetenzzentrum Kiel und die Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH.

Von Zukunftsvorausschau bis Nutzerempathie geben die anwesenden Experten Impulse für betriebliche Projekte. In drei parallelen Workshops können die Teilnehmenden ihr Methodenwissen vertiefen. Ein Praxisbeispiel aus dem Maschinenbau rundet das Programm ab. **red** <<

Weitere Infos und Anmeldung

www.ihk-schleswig-holstein.de
(Veranstaltungs-Nr. 140132613)

EU-Energielabel bei Leuchten: Anpassungen nötig

Seit 25. Dezember 2019 gilt die EU-Verordnung 874/2012/EU. Lieferanten und Hersteller dürfen seitdem Leuchten (ohne Leuchtmittel) nicht mehr mit dem EU-Energielabel (EU-Energieverbrauchskennzeichnung) versehen. Leuchten, die vor diesem Datum in Verkehr gebracht wurden und das Label enthalten, können weiterhin verkauft werden. Allerdings müssen sämtliche Kommunikationsinstrumente (Werbung, Online-Shop) angepasst werden. Um Abmahnungen und Bußgelder zu vermeiden, empfehlen sich folgende Maßnahmen für Leuchten (ohne Leuchtmittel):

- Entfernen aller Schilder mit dem EU-Label, Überkleben von Aufklebern an Ausstellungsleuchten, Regalen und Ähnlichem in den Verkaufsräumen
- Entfernen aller EU-Label-Angaben in Online-Shops oder auf Websites (Energieklasse-Button, Energieklasse-Angabe im Rahmen des Artikelnamens, Angabe der Energieklasse bei Produktbeschreibung und in technischen Daten, alle Bilddateien mit EU-Label, Link und Datei zu Produktdatenblatt)
- Entfernen aller auf das EU-Label bezogenen Angaben in Werbemitteln (Energieklasse-Button, Angabe des Spektrums, auch Nennung in der Produktbeschreibung) **Os** <<



Foto: iStock.com/Lexxx

Chancen der KI entdecken

Weiterbildungsprogramm < Der Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) birgt für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) großes wirtschaftliches Potenzial. Das Online-Weiterbildungsprogramm „KI#CK – Künstliche Intelligenz: Chancen erkennen, Kompetenzen entwickeln“ bietet ein bedarfsgerechtes Qualifizierungsprogramm für KMU-Beschäftigte aller Branchen in Schleswig-Holstein.

Ziel des Programms ist es, den Einstieg in das Zukunftsthema KI und seine Anwendungsmöglichkeiten zu erleichtern. Das Weiterbildungsprogramm wird bis Ende 2020 von Life Science Nord mit dem Institut für Lern-dienstleistungen der TH Lübeck und der oncampus GmbH entwickelt. Seit Januar können interessierte KMU-Mitarbeitende das Programm ein Jahr kostenfrei testen, indem sie sich unter www.oncampus.de/kick für die kostenfreie Teilnahme an den Online-Kursen und optional auch an den Workshops anmelden.

Geschäftsmodelle < Das Themenspektrum reicht von Anwendungsmöglichkeiten künstlicher Intelligenz im Lifesciences-Bereich über geeignete Methoden und Werkzeuge wie etwa maschinelles Lernen bis hin zu passenden Geschäftsmodellen und Datenschutz. Auch ethische Fragen im Zusammenhang mit KI werden behandelt.

Das Projekt „KI#CK – Künstliche Intelligenz: Chancen erkennen, Kompe-

KMU meet KI

In der Veranstaltung „KI#CK: KMU meet KI – Weiterbilden in SH“ am 27. Februar 2020 von 13.30 bis 15.30 Uhr in der IHK zu Lübeck werden unter anderem die verschiedenen Module des Weiterbildungsangebots präsentiert. Interessierte haben die Möglichkeit, sich direkt vor Ort für das kostenfreie Online-Weiterbildungsprogramm zu registrieren. <<

Anmeldung bis 20. Februar

Life Science Nord
Heike H. Thomsen
Telefon: (0431) 90897139
thomsen@lifesciencenord.de

tenzen entwickeln“ wird durch die Europäische Union und den Europäischen Sozialfonds sowie mit Mitteln des Landes Schleswig-Holstein gefördert. **SH** <<

> **Energiedienstleistungsgesetz****Audit wird für Nicht-KMU Pflicht**

Nach langer Verzögerung ist im November 2019 das novellierte Energiedienstleistungsgesetz (EDL-G) in Kraft getreten. Zentraler Inhalt ist, dass Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitern (sogenannte Nicht-KMU) gemäß DIN EN 16247-1 verpflichtet sind, ein Energieaudit durchzuführen.

Alternativ können Nicht-KMU auch ein Energiemanagementsystem gemäß DIN EN ISO 50001 oder ein Umweltmanagementsystem gemäß Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 implementieren. Zudem müssen die verpflichteten Unternehmen ihre Gesamtenergieverbräuche in ein Online-Register beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) eintragen. Dafür wurde ein BAFA-Merkblatt für die Ermittlung des Gesamtenergieverbrauchs sowie eine 13-seitige Ausfüllhilfe für das Online-Tool veröffentlicht.

Bürokratischer Aufwand < Die Energieexperten der IHKs haben bei einem Gespräch mit den Verantwortlichen im Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) im Frühjahr 2019 deutlich gemacht, dass sie das Übertragen von Vollzugsaufgaben der Bundesregierung an die Unternehmen über deren Registerpflicht zutiefst im Widerspruch zum mehrfach formulierten Willen der Bundesregierung

EDL-G – wichtige Neuregelungen

- Neue Nachweispflicht durch Online-Eintragung in ein Register für alle Nicht-KMU
- Einführung einer Kleinmengenregelung bis 500.000 Kilowattstunden mit vereinfachter Erklärung
- Online-Eintragung bis maximal zwei Monate nach Abschluss des Energieaudits, vereinfachte Online-Erklärung maximal zwei Monate nachdem das Audit hätte durchgeführt werden müssen
- Übergangsfrist zur Abgabe der Online-Erklärung bis 31. März 2020 für Unternehmen, die ihr Audit zwischen 26. November und 31. Dezember 2019 abgeschlossen haben
- Verschärfte Anforderungen an Energieauditoren, etwa durch eine Registrierungs- sowie Fortbildungspflicht <<

zu weiterer Entbürokratisierung sehen. Das BMWi sah aber keine andere Möglichkeit, den Auflagen der EU-Kommission zur regelkonformen Überwachung zu entsprechen. Unternehmen sollen im Gegenzug zur Abgabe der vereinfachten Online-Erklärung eine Management-Übersicht erhalten. Diese soll etwa Hinweise auf Förderprogramme oder Best-Practice-Beispiele enthalten. Os <<

☑ **Arbeits- & Gesundheitsschutz**

FKC CONSULT 4
MIT SICHERHEIT GUT BERATEN

GEFÄHRDUNGEN VERSTEHEN
RISIKEN MINIMIEREN

Gesunde Mitarbeiter
mit Arbeitsschutz von FKC



Wir entlasten Führungskräfte und schützen Mitarbeiter. Seit 1997.

Unser Leistungsangebot

- ✓ Sicherheitstechnische Beratung gemäß DGUV Vorschrift 2
- ✓ Gefährdungsanalysen und -beurteilungen
- ✓ Betrieblicher Brandschutz durch Brandschutzbeauftragte
- ✓ Baustellenkoordination - SiGeKo

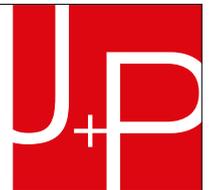
Wir sind gerne für Sie da: 0800 400 5101



FKC CONSULT GmbH Eschenburgstr. 5 23568 Lübeck email@fkc-gmbh.de www.fkc-gmbh.de
Schleswig-Holstein | Berlin | Bremen | Hamburg | Niedersachsen

☑ **Generalplanung bis schlüsselfertig**

johnsen +partner architekten



projektmanagement | generalplanung | gewerbebau
industriebau | projektentwicklung | schlüsselfertig
logistikzentren | hallenbau | parkhausbau | bürobau

beraten betreuen realisieren



büro nord

hafenstraße 33
23568 Lübeck
0176.4141 9070

büro west

grünwalder str. 29-31
42657 Solingen
0175.4142 880

www.johnsenpartner.de

Fossilfrei bis 2045

Abfallentsorgung Schweden ◀ Mit einer neuen Regierungsstrategie will Schweden die Abfallsortierung verbessern. Die gewonnenen Rohstoffe sollen wiederverwendet statt verfeuert werden.

Schwedens Abfallentsorgungsstrategie 2018 bis 2023 hat drei Schwerpunkte. Die bereits heute über dem EU-Durchschnitt liegende Wiederverwertungsquote soll weiter erhöht und die Produktion von bio- und abfallbasierten Kraftstoffen ausgebaut werden. Vor allem aber zielt die Regierung auf eine breite Implementierung der Kreislaufwirtschaft in Verbindung mit dem Ausbau erneuerbarer Energien, damit sich Schweden bis 2045 „fossilfrei“ nennen kann.

Das Paket sieht kontinuierlich steigende Recyclingquoten und ein Verbot der Verbrennung von getrennt gesammelten Abfällen vor. Die Müllverbrennung soll bereits im Laufe des Jahres 2020 mit einer Steuer belegt werden.

Bis Ende 2023 will Schweden zudem das getrennte Sammeln und Verarbeiten von biologischem Abfall sicherstellen. Im Jahr darauf wird laut Plan die Mülltrennung in Haushalten um zwei Körbe erweitert: Zu den bisherigen für Restabfälle, Papp-, Plastik- und Glasverpackungen, Altpapier sowie Elektro-

abfälle kommen neue Körbe für Textilien und gefährliche Abfälle hinzu.

Durch den Umstieg auf Biokraftstoffe wollen zahlreiche Branchen dem Ziel des „fossilfreien Schwedens“ 2045 näher kommen. Ein weitaus wichtigeres Mittel zum Zweck wird aber der Aufbau der Kreislaufwirtschaft sein.

Förderprogramm ◀ Seit April 2018 arbeitet die Kommission für Kreislaufwirtschaft der schwedischen Agentur für wirtschaftliches und regionales Wachstum an einer entsprechenden Strategie. Eine erste Maßnahme ist das an kleine und mittlere Unternehmen sowie den öffentlichen Sektor gerichtete Förderprogramm „Zirkuläre Geschäftsmodelle“. Unternehmer können an einem Workshop teilnehmen und erhalten bis zu neun Monate kostenlose Beratung von einem Servicedesigner, der bei der Implementierung zirkulärer Lösungen unterstützt. Zusätzlich erhält jedes Unternehmen 58.000 Euro für den Kauf entsprechender Technologien.

Auch schwedische Großunternehmen haben sich ehrgeizige Ziele gesteckt. So will Ikea 2020 alle Einwegprodukte aus Plastik aus seinen Märkten verbannen. Bis 2030 möchte der Möbelhersteller nur noch erneuerbare oder wiedergewonnene Materialien verwenden. Und der Autohersteller Volvo Cars plant, bis 2025 den Anteil der Teile aus recyceltem Plastik auf 25 Prozent zu steigern.

Öffentliche Ausschreibungen werden in Schweden grundsätzlich im Internet publiziert. Die Provinzregierungen oder kommunale Einkaufsorganisationen tun dies auf ihren Websites. Einen Überblick über die laufenden Verfahren bieten private Anbieter wie Visma Commerce. ◀◀

Quelle: GTAI
www.gtai.de

Plattform von Visma Commerce
www.opic.com



Falsche Rechnungen an Markeninhaber

Betrugsfall < Betrüger fordern Markeninhaber massenhaft zu Überweisungen auf – das Deutsche Patent- und Markenamt (DPMA) hat nun strafrechtliche Ermittlungen veranlasst.



Foto: iStock.com/urbazon

Anlässlich eines besonders gravierenden Falls warnt das DPMA vor betrügerischen und irreführenden Zahlungsaufforderungen für eingetragene Schutzrechte. Im aktuellen Fall geht es um Rechnungen für Markeneintragungen, die unerlaubterweise das DPMA-Logo sowie die gefälschte Unterschrift einer hochrangigen Mitarbeiterin der oberen Bundesbehörde enthalten und zur Zahlung auf ausländische Konten auffordern.

Die gefälschten Rechnungen wurden allem Anschein nach per frankiertem Brief verschickt. Sie verweisen auf polnische Bankverbindungen. „Es handelt sich hier offensichtlich um einen besonders dreisten Betrugsfall“, sagte DPMA-Präsidentin Cornelia Rudloff-Schäffer. „Wir haben deshalb veranlasst, dass die Angelegenheit strafrechtlich verfolgt wird.“

Gebühren des DPMA < Das DPMA ruft dazu auf, keineswegs auf derartige Zahlungsaufforderungen einzugehen. Die Behörde weist nachdrücklich darauf hin, dass von offizieller Seite für Anmelde-, Jahres- und Verlängerungsgebüh-

ren weder Rechnungen noch Zahlungsaufforderungen versendet werden. In Empfangsbestätigungen, die das Amt im Nachgang einer Markenmeldung verschickt, befinden sich lediglich Gebühreninformationen. Für die fristgerechte Überweisung ist jeder Anmelder selbst verantwortlich. Für die Veröffentlichung der Schutzrechte in amtlichen Registern werden keine zusätzlichen Gebühren erhoben. An das DPMA gerichtete Überweisungen sollten ausschließlich auf das Konto der Bundeskasse mit der IBAN DE84 7000 0000 0070 0010 54 überwiesen werden.

Die betrügerische Absicht ist bei der jüngsten Briefsendung offenbar nicht für jeden zu erkennen: In einem Fall meldete sich ein Kunde beim DPMA, der seine Überweisung auf ein polnisches Konto nach eigenen Angaben schon bei der Bank in Auftrag gegeben hatte. Ein Bankberater habe ihn dann auf die Unstimmigkeiten hingewiesen. *red <<*

Ausführliche Infos des DPMA
www.bit.ly/dpma-betrug

> IHK-Fragebogen

DSGVO mit Selbstaudit umsetzen

Die Umsetzung der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) führt in Unternehmen immer wieder zu Fragen und Hindernissen. Zur Sicherheit ist es erforderlich, die Umsetzung der DSGVO regelmäßig zu überprüfen. Für Unternehmen kann deshalb ein Selbstaudit hilfreich sein: Der IHK-Fragebogen ermöglicht eine Bestandsaufnahme in Ihrem Unternehmen und bietet die Möglichkeit, die Umsetzung der DSGVO regelmäßig anzupassen und zu dokumentieren. *red <<*

Fragebogen und Ansprechpartner
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 4653470)



Allgemeine Steuertermine

10. Februar

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Januar 2020

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung bei Monatszahlern für Januar 2020

17. Februar

Gewerbesteuer

Vorauszahlung für das I. Quartal 2020

Grundsteuer

für Vierteljahres- und Halbjahreszahler

10. März

Einkommensteuer und gegebenenfalls Kirchensteuer

Vorauszahlung für das I. Quartal 2020

Körperschaftsteuer

Vorauszahlung für das I. Quartal 2020

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Februar 2020

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung bei Monatszahlern für Februar 2020

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
11. Februar 2020 14 bis 17 Uhr	10 Regeln für bessere Exportverträge	IHK zu Kiel, Bergstr. 2 24103 Kiel	Alina Becker, Telefon: (0431) 5194-296, becker@kiel.ihk.de, 180 Euro/80 Euro für IHK-Mitglieder
11. Februar 2020 9 Uhr	Beratungstage zur Finanzierung von Unternehmen	IHK Flensburg, Geschäftsstelle Nordfriesland, Industriestr. 30a, 25813 Husum	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
13. Februar 2020 14 bis 18 Uhr	Wirtschaft innovativ – Methoden, Tools und Best Practice aus dem Innovationsmanagement	IHK zu Lübeck, Fackenburg Allee 2 23554 Lübeck	Dr. Sabine Hackenjos, Telefon: (0451) 6006-291 hackenjos@ihk-luebeck.de, kostenlos
17. Februar 2020 16 bis 18 Uhr	Quo vadis, US-Handelspolitik?	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
19. Februar 2020 9 bis 17 Uhr	CE-Sprechtage	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Dr. Klaus Thoms, Telefon: (0431) 5194-233 thoms@kiel.ihk.de, kostenlos
19. Februar 2020 15 bis 17 Uhr	Prüferschulung – Prüfungsrecht von A bis Z	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
19. Februar 2020 9.30 bis 16 Uhr	Lieferantenerklärungen: Ordnungsgemäß erstellen und Zollvorteile aus EU-Handelsabkommen sichern	IHK zu Lübeck Fackenburg Allee 2 23554 Lübeck	Lisa Marie Hettler, Telefon: (0451) 6006-242 hettler@ihk-luebeck.de 230 Euro/130 Euro für IHK-Mitglieder
20. Februar 2020 9.30 bis 16 Uhr	Lieferantenerklärungen: Ordnungsgemäß erstellen und Zollvorteile aus EU-Handelsabkommen sichern	IHK zu Lübeck Geschäftsstelle Ahrensburg Beimoorcamp 6, 22926 Ahrensburg	Lisa Marie Hettler, Telefon: (0451) 6006-242 hettler@ihk-luebeck.de 230 Euro/130 Euro für IHK-Mitglieder
20. Februar 2020 18 bis 3 Uhr	Marketing Convention 2020	Slow Down Tagungscenter Travemünde-Privall, Privallpromenade, 23570 Lübeck	Nicola Lucas, Telefon: (0451) 6006-168 lucas@ihk-luebeck.de, kostenlos
20. Februar 2020 9 bis 16 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog: den Nachfolgeprozess erfolgreich gestalten	IHK zu Lübeck Fackenburg Allee 2, 23554 Lübeck	Julia Schliecker, Telefon: (0451) 6006-177 schliecker@ihk-luebeck.de, kostenlos
20. Februar 2020 9 bis 14 Uhr	ICC Incoterms 2020 – richtig anwenden	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, 60 Euro
20. Februar 2020 9 bis 16.30 Uhr	CE-Sprechtage	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
24. Februar 2020 9 bis 17 Uhr	Warenursprung und Präferenzen	IHK zu Kiel, Geschäftsstelle Elmshorn Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	Alina Becker, Telefon: (0431) 5194-296, becker@kiel.ihk.de, 230 Euro/130 Euro für IHK-Mitglieder
26. Februar 2020 9 bis 17 Uhr	Zoll und Export Compliance im Unternehmen	IHK zu Lübeck Fackenburg Allee 2, 23554 Lübeck	Lisa Marie Hettler, Telefon: (0451) 6006-242, hettler@ihk-luebeck.de, 270 Euro/170 Euro für IHK-Mitglieder
26. Februar 2020 11 bis 14 Uhr	Zukunftsfähigkeit im Gastgewerbe sichern	Akademie am See Koppelsberg 7, 24306 Plön	Ingo Joachim Dahlhoff, Telefon: (0431) 5194-284 dahlhoff@kiel.ihk.de, kostenlos
27. Februar 2020 9 bis 17 Uhr	Warenursprung und Präferenzen	IHK zu Lübeck Fackenburg Allee 2, 23554 Lübeck	Lisa Marie Hettler, Telefon: (0451) 6006-242, hettler@ihk-luebeck.de, 230 Euro/130 Euro für IHK-Mitglieder
2. März 2020 9 bis 17 Uhr	Grundlagen Exportkontrolle – Updates und aktuelle Entwicklungen	IHK zu Lübeck Fackenburg Allee 2, 23554 Lübeck	Lisa Marie Hettler, Telefon: (0451) 6006-242, hettler@ihk-luebeck.de, 270 Euro/170 Euro für IHK-Mitglieder
3. bis 4. März 2020	Richtig tarifieren: Grundlagenseminar	IHK zu Lübeck Fackenburg Allee 2, 23554 Lübeck	Lisa Marie Hettler, Telefon: (0451) 6006-242, hettler@ihk-luebeck.de, 370 Euro/270 Euro für IHK-Mitglieder
3. März 2020 14 bis 16 Uhr	Prüferschulung – Prüfungsrecht von A bis Z	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
3. März 2020 9 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensförderung und -finanzierung	IHK zu Lübeck, Geschäftsstelle Norderstedt, Nordport Towers / Südportal 1, 22848 Norderstedt	Julia Schliecker, Telefon: (0451) 6006-177 schliecker@ihk-luebeck.de kostenlos
3. März 2020 9 bis 17 Uhr	Finanzierungssprechtage	IHK zu Kiel, Geschäftsstelle Elmshorn Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	Uwe Lehmann, Telefon: (0431) 5194-291 lehmann@kiel.ihk.de, kostenlos
4. bis 5. März 2020	Richtig tarifieren: Aufbau-seminar	IHK zu Lübeck Fackenburg Allee 2, 23554 Lübeck	Lisa Marie Hettler, Telefon: (0451) 6006-242, hettler@ihk-luebeck.de, 260 Euro/160 Euro für IHK-Mitglieder
5. März 2020 9 bis 16 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog: den Nachfolgeprozess erfolgreich gestalten	IHK zu Lübeck, Geschäftsstelle Ahrensburg, Beimoorcamp 6, 22926 Ahrensburg	Julia Schliecker, Telefon: (0451) 6006-177 schliecker@ihk-luebeck.de, kostenlos

Mehr Veranstaltungen im Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de/veranstaltungen

Arbeitsjubiläen**25 Jahre****Januar 2020**

Jörg Ballnus, Wankendorfer Baugenossenschaft für Schleswig-Holstein eG, Kiel

Dirk Paulsen, Wüstenberg Landtechnik GmbH & Co. KG, Husum

Jan-Peter Schöler, Schöler GmbH, Pansdorf

Februar 2020

Valentina Graumann, C. Otto Gehrckens GmbH & Co. KG, Pinneberg

Firmenjubiläen**125 Jahre****Februar 2020**

stüben fuß & schuh GmbH, Neumünster

100 Jahre**Februar 2020**

Speckmann & Vedder e. K., Inh. Heiko Reck, Oldenburg in Holstein

50 Jahre**Januar 2020**

Reisebüro Jungjohann GmbH, Heide

Februar 2020

Südstadt-Apotheke Bad Segeberg
Hans-Walter Noack Pächter: Dr. Michael Noack e. K., Bad Segeberg
Boen Parkett Deutschland GmbH & Co. KG, Mölln
City Play Automaten GmbH, Flensburg

25 Jahre**Januar 2020**

Wascut Industrieprodukte GmbH, Sierksdorf
Andreas Behrendt, ABC-Computerservice, Jevenstedt
Luzifer GmbH Foerdeblick, Kiel
Thorsten Baasch und Dieter Rieth GbR, Metropolis-Drachen, Handewitt
Auto Duddek e. K., Flensburg
Birger Bilinger, Leck
Jochen Wolfgang Krüger, Joldelund
Ulf Thomsen, Flensburg

Jörg Petersen Vermittlung von Versicherungen e. K., Meldorf
Sybille Wiendieck, Sillerup
Nordseeklinik Westfalen-Reha am Meer, Klinik Westfalen GmbH, Wyk auf Föhr
Inge und Dieter Lorenzen GbR, Süderlügum
EVN Ingenieurgesellschaft mbH, Flensburg

Ali Abdulkader Barakat, Heide
Rüdiger Strubel, Kropp
Abwasserentsorgung Friedrichskoog GmbH, Friedrichskoog
Windpark Vollstedt GmbH, Breklum

Susanne Oldigs, Niebüll
Ralf Schultz, Sylt
Appartments & Mehr Markus Wenzel e. K., Kampen
Thomas Gätthje, Heide

Februar 2020

Brien Wessels Werning
Landschaftsarchitekten und Ingenieure GmbH, Lübeck

LYC Marketing GmbH, Lübeck
Rainer Knoop, Grömitz
Ingo Lehmann, Wahlstedt
Andre Prüßmann, Lübeck
Armin Reher, Wahlstedt
Roland Tesch, Bad Oldesloe
Hans-Joachim Hajek, Grambek
Brigitte Schäfer, Hasenkrug
Eckhart Keil, Ahrensburg
Huckepack-Wiek GmbH & Co. KG, Lübeck
Helena Quitzau, Bad Segeberg

Dirk Reher, Bad Segeberg
Karin Höpcke, Todesfelde
Andreas Scharnweber, Schwarzenbek
Sachwert Handels und Service GmbH, Eutin
SCN Systemtechnik GmbH Software - Computer - Netzwerk, Kaltenkirchen
Holger Schaks, Ahrensburg
Peter Kazzer, Scharbeutz
Frank Ode, Lübeck

Stefan Diesing, Garten- und Landschaftspflege, Warnau
Wolfgang Griesbach, Kiel
Rüdiger Frass, Quickborn
Andreas Bolik, Itzehoe

Rickert GmbH & Co. KG, Neumünster
Wiebke Mordhorst, Loose
ADTEC Digital Medien Produktions-GmbH, Moorrege
Friedrich Stadter, Gaststätte „Vereinslokal“, Kiel

ikp Industrie-Konstruktion + Planung GmbH, Pinneberg
BPS Papier-Service KG, Quickborn
Andreas Bartel, Steuerberatung, Schönberg

m + p wood work gmbh, Ellerbek
Gustav Büddig, Kiel
T & T „Travel & Transport“ Reisebüro GmbH, Schenefeld

Verwaltungsgesellschaft „WEST“ Werkstatt für Elektroakustik und Studioteknik Wolfgang Lange mbH, Rellingen

Kordes Jungpflanzen Handels GmbH, Bilsen

PWT Prozess- Wärmeträgertechnik GmbH, Uetersen

PBT-Planung Bauleitung, Technische Beratung e. K., Schönberg

Merkel Ingenieur Consult Umwelt GmbH, Kiel

I.N.S.E.L. Jugendhilfe GmbH & Co. KG, Lütjenwestedt

Birgit Schleth, Kropp

Hans Hermann Kophstahl, Tetenhusen
PACO Deutschland e. K., Heide

WIKING Concept GmbH, Schleswig
Michael Boysen, Sylt

Arno Thomsen, Pellworm

Autohaus Stephan Jonas, Husum

SOCIETÄTS
VERLAG



Spannender als ein Krimi. Lehrreicher als ein Management-Handbuch.

» Eine schöne Mischung zwischen Mediengeschichte, Unterhaltung und unternehmerischen Grundsätzen. «

Markus Wiegand
Kress Pro Medienfachverlag

Erhältlich im Buchhandel oder beim Verlag.
www.societaets-verlag.de

Bekenntnisse aus der Praxis eines Unternehmers.

Eine Fundgrube für jeden, der in der
Wirtschaft seine eigenen Wege gehen will.

ISBN: 978-3-95542-368-1

€ 20,00



Bild links: Umweltminister Jan Philipp Albrecht (Mitte) und Marcus Schween, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK zu Kiel (rechts), im Gespräch; unten: Benjamin Rinner von Fortum Charge & Drive (links) referierte über Elektromobilität in Norwegen und Deutschland.



Fotos: WTSH GmbH

Über den Tellerrand schauen

Forum Elektromobilität ◀ Es hat sich zu einem wichtigen Branchentreffpunkt entwickelt: Das Forum Elektromobilität Schleswig-Holstein fand im November zum siebten Mal in Kiel statt. Rund 300 Besucher informierten sich in hochkarätigen Fachvorträgen sowie einer begleitenden Ausstellung und konnten erstmals eine Kooperationsbörse nutzen.

Die Veranstaltung habe zahlreiche Lösungsbeispiele für die Mobilität der Zukunft aufzeigen können, sagte Jens Sandmeier, Landeskordinator für Elektromobilität Schleswig-Holstein bei der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH, die die Veranstaltung gemeinsam mit der IHK Schleswig-Holstein und dem Energiewendeministerium organisiert hat. „Im Zukunftsmarkt

Elektromobilität verfügen Unternehmen, Hochschulen und Institutionen im echten Norden nicht nur über ausgezeichnete technologische Kompetenzen, sondern planen und realisieren auch zukunftsweisende Projekte und Dienstleistungen.“

Einerseits standen konkrete Techniken und Konzepte im Fokus – etwa das Elektrifizieren von Fahrzeugflotten oder der Ladeinfrastrukturaufbau. Auf der anderen Seite boten Themen wie das elektrische Fliegen, lernfähige Batteriemangement- und Diagnosesysteme sowie die Tankstellen der Zukunft und das Nutzen offener digitaler Plattformen einen Blick über den Tellerrand.

Neue Impulse ◀ „In Schleswig-Holstein begreifen wir die Elektromobilität als ein wichtiges Instrument, um im Gesamtzusammenhang der Energiewende mehr Energieeffizienz und Emissionsreduzierung zu erreichen“, betonte Schleswig-Holsteins Energiewendeminister Jan Philipp Albrecht. „Das Forum Elektromobilität liefert nicht nur einen sehr guten Überblick über den jeweiligen Entwicklungsstand, sondern setzt auch immer wieder neue Impulse und ist ein wichtiger Treffpunkt für die Akteure der Branche im echten Norden und weit darüber hinaus.“

Torge Wendt, Geschäftsführer der Nordgröön Energie GmbH, referierte beispielsweise über „eMobility – der Schlüssel für eine 100-prozentige Zukunft der erneuerbaren Energien“. Nabil Imran, Gründer von IO-Dynamics, hatte im Vorfeld die Kooperationsbörse genutzt. So konnte er bereits vor der Veranstaltung Termine mit bestimmten Gesprächspartnern vereinbaren. „Das hat gut geklappt, und man hatte vor Ort die Möglichkeit, sich in aller Ruhe auszutauschen, was am Messestand nicht immer möglich ist.“ Sein Geschäftspartner Johann Olsen nutzte die Gelegenheit, um im Vortragsforum über effizientes Lademanagement zu sprechen. *red* ◀◀

E-Mobilität für Unternehmen
www.bit.ly/wtsh-elektromobilitaet

Hotel- und Gastronomieimmobilien

CORDES UND RIEGER

KOMPETENZ FÜR TOURISMUS, HOTELLERIE, GASTRONOMIE

Ein Auszug aus unseren Immobilienangeboten:

- Nordsee pur: TOP eingeführtes **Friesenhaus** 1,99 Mio Euro
- Investoren und Hoteliers: exklusives **Hotelanwesen** 5,0 Mio Euro
- Außergewöhnliches **Resort** Metropolregion Hannover 2,6 Mio Euro
- **Glamping** or **Camping?** Seltenes Kaufangebot 1,5 Mio Euro
- Gediagesenes, beliebtes **Stadthotel** Raum Kiel *auf Anfrage*

SCHILLERSTR. 11 • 24116 KIEL • T+0431 533233-16 • WWW.CORDES-RIEGER.DE

> ShortSeaShipping Days

Topevent der maritimen Kurzstrecke

Auch in der maritimen Wirtschaft sind Fachkräftemangel und Klima drängende Themen. Das ShortSeaShipping Inland Waterway Promotion Center (SPC) veranstaltet am 18. und 19. März die vierte Auflage der ShortSeaShipping Days unter dem Motto „Multimodale Logistikkösungen für Europa in Zeiten von Fachkräftebedarf, Klima und Innovation“.

Mehr als 400 Teilnehmende werden in der Lübecker Musik- und Kongresshalle erwartet. Kooperationspartner des SPC ist wieder die IHK zu Lübeck, die Schirmherrschaft übernimmt der maritime Koordinator der Bundesregierung Norbert Brackmann. „Die seit 2014 ausgerichteten ShortSeaShipping Days haben sich zum zentralen Ereignis des Kurzstreckenseeverkehrs entwickelt“, so Brackmann.

Marktplatz < Zentrale Themen sind der zunehmende Wettbewerb um Fachkräfte sowie die aktuelle Diskussion um den Klimawandel und dessen Einfluss auf den Verkehrssektor. Innovationen der Branche einschließlich der Digitalisierung, die Situation der Verkehrsträger und Fragen der Infrastruktur stehen ebenfalls im Mittelpunkt.

„Wir freuen uns, wieder Austragungsort der ShortSeaShipping Days sein zu können, und setzen damit die bewährte Partnerschaft mit dem SPC fort. Lübeck ist mit seiner direkten Lage an der für den Kurzstreckenseeverkehr wichtigen Ostsee und seiner zentralen Position zwischen der niederländischen und der polnischen Grenze ein bestens geeigneter Ort für dieses Event“, betont Lars Schöning, Hauptgeschäftsführer der IHK zu Lübeck. Die Veranstaltung richtet sich an alle Beteiligte der Transportkette und bietet neben dem konferenzbegleitenden Marktplatz, auf dem sich mehr als 40 Unternehmen präsentieren, viele Vernetzungsmöglichkeiten. *red <<*

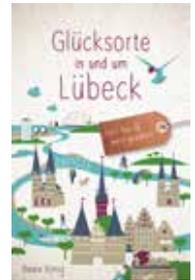
Infos und Anmeldung

www.shortseashipping.de

?? Rätzel der Wirtschaft

Glücksorte in und um Lübeck

Das Glück in Lübeck ist so himmlisch wie das berühmte Marzipan der Stadt. Ob eine Nacht im Strandkorb, die kürzeste Kreuzfahrt der Welt oder eine Kostprobe in der Bonbon-Manufaktur – zwischen Trave und Ostsee lässt sich das Leben genießen. Entlang der Lübecker Bucht liegen die Glücksorte wie Bernstein am Strand. Lieblingsplätze rund um das Holstentor und Ausflüge bis Grömitz, Bad Segeberg und Ratzeburg lassen das Herz höherschlagen. Wer hier lebt, ist glücklich, und wer zu Besuch kommt, der wird es. <<



König, Beate: Glücksorte in und um Lübeck – Fahr hin & werd glücklich; Droste Verlag, 168 Seiten; ISBN 978-3-7700-2078-2, 14,99 Euro

Die *Wirtschaft* verlost dreimal je ein Exemplar des Buches. Beantworten Sie einfach folgende Frage:

Welcher Roman von Thomas Mann handelt von einer Lübecker Kaufmannsfamilie?

- A) Joseph und seine Brüder
- B) Der Zauberberg
- C) Buddenbrooks

Bitte senden Sie das Lösungswort mit dem Stichwort „Rätzel der Wirtschaft“ per Mail an raetzel@flensburg.ihk.de oder per Post an **IHK Flensburg, Redaktion Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee, Heinrichstraße 28–34, 24937 Flensburg**. Einsendeschluss ist der **29. Februar 2020**. Die Lösung des letzten Rätsels lautete B) Mette Frederiksen.

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren. Jeder Leser darf nur einmal teilnehmen. Die Gewinner werden auf dem Postweg benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter der IHK Schleswig-Holstein und ihre Angehörigen. Ihre Daten werden ausschließlich für die Verlosung und die Gewinnbenachrichtigung genutzt und dann vollständig gelöscht.

☑ Betriebshygiene

Hygiene.
Kompetenz.
Sympathie.
Norddeutsch.



unizell
BETRIEBSHYGIENE

Unser Know-how für Sie

**Waschraum – Arbeitsplatz – Praxen & Kliniken –
Großküche – Abfalllösungen – Reinigung**

Besuchen Sie uns auf www.unizell-betriebshygiene.de

unizell Betriebs hygiene GmbH
Sonnenbergsredder 2, 23626 Ratekau/Kreuzkamp
Telefon (0451) 70 75 86 20, info@unizell-betriebshygiene.de

☑ Wert- und Feuerschutzschränke

Geprüfter Schutz vor Einbruch und Feuer

Wert- und Feuerschutzschränke
Schlüsseltresore
Waffenschränke

- Lieferung, Aufstellung u. Montage
- Service und Notöffnungen auch für Fremdfabrikate

TRESOR
SEIT 1897
BAUMANN



Besuchen Sie unsere große Ausstellung mit Neu- u. Gebrauchtmodellen.
Eiderhöhe 5 • 24582 Bordesholm • Tel. 04322 / 58 38 • www.tresor-baumann.de

Buchhandel Petersen



Cartoon: Volker Sponholz

Zu viel unterwegs

Um von A nach B zu gelangen, werden wir immer kreativer.

Dass unsere Gesellschaft immer mobiler wird, hat Vor- und Nachteile. Zwar hält Bewegung gesund; sind aber zu viele Menschen gleichzeitig unterwegs, führt das zu Problemen. Schon Blaise Pascal hat festgestellt: „Das ganze Unglück der Menschen rührt allein daher, dass sie nicht ruhig in einem Zimmer zu bleiben vermögen.“

Um von A nach B zu gelangen, werden wir immer kreativer. Die angeschlagene Infrastruktur zwingt dazu. Ein Beispiel dafür sind aus Holland importierte Fahrräder mit integrierter Fahrgastgondel – Familienrikschas mit Elternantrieb. Sie verkehren oft auf dem Fußweg, weil es auf der Straße zu gefährlich ist und es zu wenig gescheite Radwege gibt. Auf den Gehwegen in meinem Stadtteil sind zwischen leichtsinnigen Fußgängern auch Radler mit einem Affenzahn, Helm und Warnkleidung unterwegs. So kommt man innerhalb der Stadt ganz gut voran.

Für größere Distanzen benötigt man oft die Bahn und starke Nerven; das gilt nicht nur für die Fahrt nach Sylt. Neulich fiel in einem ICE ein Waggon und damit die Sitzplatzreservierung im gesamten Zug aus, was zu tumultartigen Zuständen führte. Auf meinem ursprünglich reservierten Platz saß ein

Mann, der wiederholt schrie, er werde erst dann aufstehen, wenn der ihm zustehende Platz Nummer 84 geräumt würde. Nummer 84 bemerkte lakonisch, er müsse arbeiten, und stand nicht auf. Der Schaffner bewahrte kaltes Blut und klärte die Situation.

„Reisen ist eine Zumutung“: Welcher große Mann das gesagt hat, habe ich leider vergessen, stimme ihm aber von Herzen zu. Autofahren macht auch keinen Spaß und ist schlecht für die Umwelt, Fliegen erst recht. Einen Schimmer Hoffnung bringt die Digitalisierung. Wie viele berufstätige Menschen könnten sich die tägliche Pendelei sparen, arbeiteten sie von zu Hause aus! Das funktioniert schon ganz gut: Laut Digitalverband Bitkom hat die Zahl der Unternehmen, die Homeoffice erlauben, von 22 Prozent im Jahr 2014 auf 39 Prozent vier Jahre später zugenommen. Dadurch müsste sich die Lage langfristig entspannen. Am Breitbandausbau und am digitalisierten Urlaub ist aber noch zu arbeiten. Deshalb: im neuen Jahr auch einfach mal zu Hause bleiben.

Autorin: Petra Vogt ist Redakteurin der *Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee*.
vogt@flensburg.ihk.de



Foto: IHK

Impressum

Herausgeber: IHK Schleswig-Holstein
Redaktion: René Koch, Petra Vogt, Karsten von Borstel, Dr. Can Özren, Klemens Vogel
Zentral- und Schlussredaktion:
Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Anschrift der IHK Schleswig-Holstein:
Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-0
Telefax: (0431) 5194-234
E-Mail: ihk@kiel.ihk.de
Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de

Anschriften der Regional-Redaktionen:
IHK Flensburg: Redaktion Petra Vogt (V.i.S.d.P.)
Heinrichstr. 28–34, 24937 Flensburg
Telefon: (0461) 806-433
Telefax: (0461) 806-9433
E-Mail: vogt@flensburg.ihk.de
Redaktionsassistentin:
Maren Lüttschwager
Telefon: (0461) 806-385
Telefax: (0461) 806-9385
E-Mail: luettschwager@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel: Redaktion Karsten von Borstel (V.i.S.d.P.)
Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-224
Telefax: (0431) 5194-524
E-Mail: vonborstel@kiel.ihk.de
Redaktionsassistentin:
Kristina Jagszent
Telefon: (0431) 5194-302
Telefax: (0431) 5194-605
E-Mail: jagszent@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck: Redaktion Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)
Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck
Telefon: (0451) 6006-169
Telefax: (0451) 6006-4169
E-Mail: vogel@ihk-luebeck.de
Redaktionsassistentin: Heidi Franck
Telefon: (0451) 6006-162
Telefax: (0451) 6006-4162
E-Mail: franck@ihk-luebeck.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG
phG: Hansisches Verlagskontor GmbH
Geschäftsführer: Dr. Michael Platztköster
Mengstr. 16, 23552 Lübeck
Telefon: (0451) 7031-01
Telefax: (0451) 7031-280
E-Mail: bmueler@schmidt-roemhild.com
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Christiane Kermel (V.i.S.d.P.)

Anzeigenvertretung:
Lübeck + Kiel: WVS Werbeservice GmbH
c/o Susanne Pohn Verlagsservice
Goerdelerstr. 11, 23566 Lübeck
Telefon: (0451) 30 50 97 33
E-Mail: susanne.pohn@pohn-media.de

Die Verlagsveröffentlichungen erscheinen außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Verantwortlich ist der Verlag Schmidt-Römhild.

Layout: Grafikstudio Schmidt-Römhild, Marc Schulz
E-Mail: mschulz@schmidt-roemhild.com

Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee ist das Mitteilungsblatt bzw. die Zeitschrift der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, zu Kiel und zu Lübeck. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Im freien Verkauf: Einzelheft € 3,00
Jahresabonnement € 28,50
(€ 24,00 zzgl. € 4,50 Versand. Mit sechswöchiger Kündigungsfrist zum Jahresende kündbar)

Erscheinungsweise: monatlich, Doppelausgaben Juli/August und Dezember/Januar

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der IHK gestattet. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.

© 2020



Steuerberater & Rechtsanwälte



DOPPELT PLIETSCH

Bei **STOHEMA** beraten Sie Steuer- und Rechtsexperten aus einer Hand.

www.stoHEMA.de

STOHEMA 
STEUERBERATER | RECHTSANWÄLTE | VEREBNÖTE BUCHPRÜFER

Gather Landstraße 67 · Niebüll
 Friedrichstraße 18 · Westerland

Tel. (04661) 980 14 - 0
 Tel. (04651) 986 6 - 0

 **GMH** 
Consulting Group

www.gmh-group.net

Pi mal Daumen?
 Wir rechnen lieber gründlich nach.

Methmann & Hansen | Steuerberatungsgesellschaft mbH
 Steuerberater · Wirtschaftsprüfer
 Liebigstr. 19 › 24941 Flensburg › Tel. 0461 903 14-0

R/B/B *RBB v. Reden Böttcher Büchl & Partner mbB*
 Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte

BESTE STEUERBERATER 2018
 Handelsblatt

INDIVIDUELL
 BEDARFSORIENTIERT
 KOMPETENT

manager magazin
 Deutschlands beste Wirtschaftsprüfer 2019
 Mittelstand
www.beste-wirtschaftspruefer.de

Kiel: Europa-Haus, Ziegelteich 29 · 24103 Kiel · Tel: 0431/90 60 50 · E-Mail: kiel@rbb-wp.de
 Hamburg: Herrengraben 3 · 20459 Hamburg · Tel: 040/45 01 630 · E-Mail: hamburg@rbb-wp.de

 **nwup**
 Nielsen · Wiebe & Partner

„Lösungen finden!“

Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte

Europastraße 33 a · 24976 Flensburg-Handewitt
 04 61- 90 25 00 · info@nwup.de · www.nwup.de

Möchten Sie Ihre Anzeige in dieser Rubrik platzieren?

Rufen Sie uns an:

04 51/70 31-2 85

EXZELLENTER BERATUNG FÜR DEN MITTELSTAND.



FLensburg RENDSBURG KIEL NEUMÜNSTER ELSHORN LÜBECK

WAS KÖNNEN WIR FÜR SIE TUN?

Regional verankert, international vernetzt: Unsere Top-Berater kennen die Wirtschaft vor Ort genau. Zugleich sind sie über die Netzwerke Morison KSi und Advoselect bestens vernetzt mit Fachkollegen in mehr als 80 Ländern, um ihren Mandanten aus der Region auch bei geschäftlichen Aktivitäten im Ausland beste Beratung zu garantieren.



EHLER ERMER & PARTNER

WIRTSCHAFTSPRÜFER | STEUERBERATER | RECHTSANWÄLTE
 Flensburg · Rendsburg · Kiel · Neumünster · Lübeck · Elmshorn
www.eep.info



WETTEN, DASS SIE KEIN BESSERES ANGEBOT FINDEN?

Jetzt Ihre Mobilfunktarife mit unserem
Angebot vergleichen. Sie werden staunen.



o2business.de/tarifrechner

